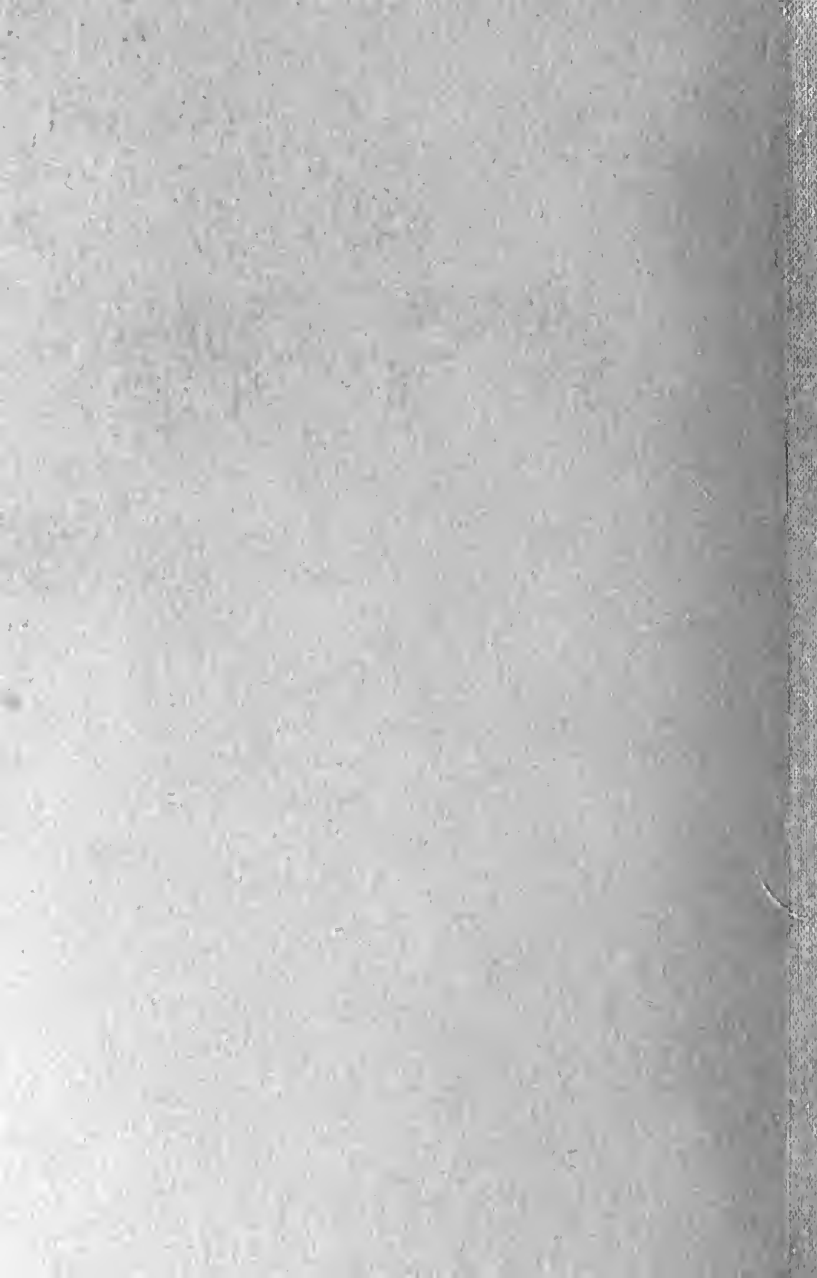


93627

2





Bruchstücke
der
altsächsischen Bibeldichtung

aus der Bibliotheca Palatina



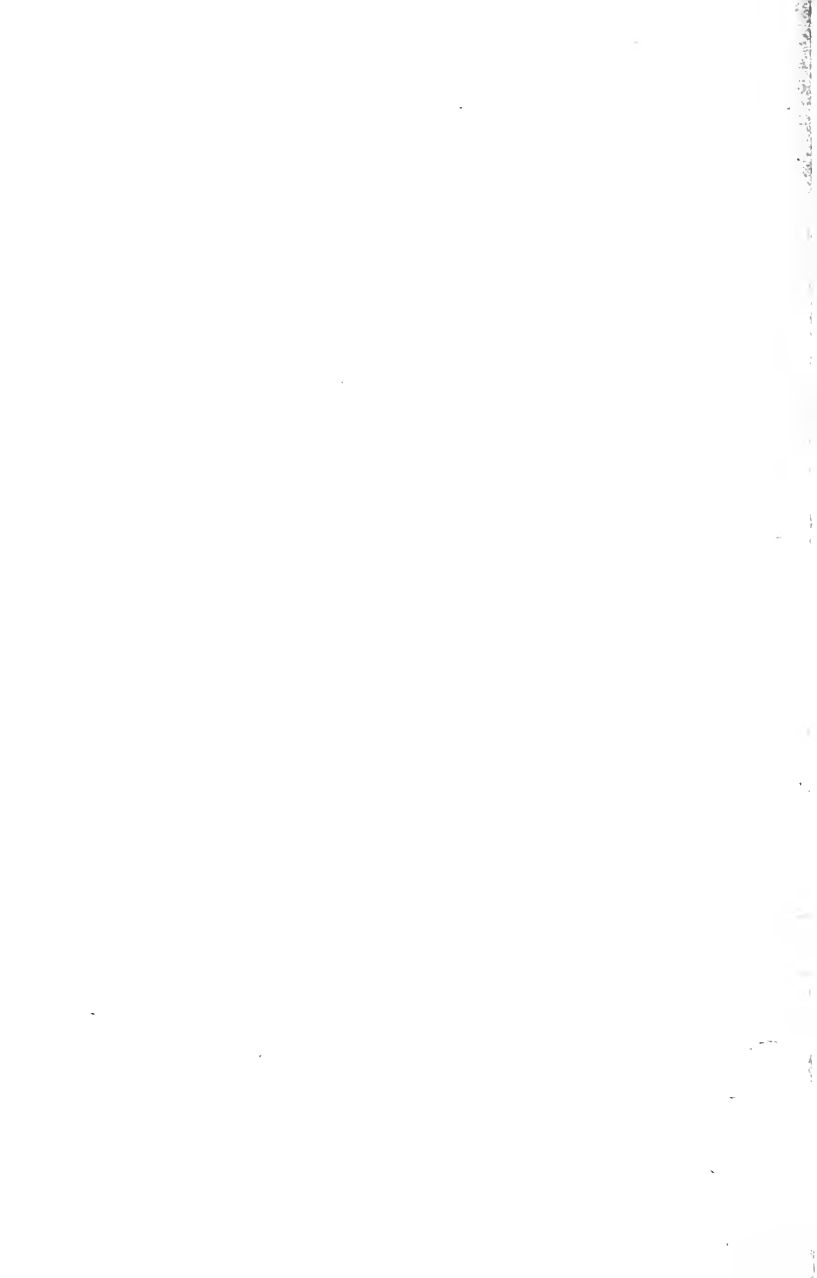
Herausgegeben

von

Karl Zangemeister und Wilhelm Braune



Heidelberg
Verlag von G. Koester
1894



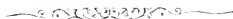
Bruchstücke
der
altsächsischen Bibeldichtung
aus der Bibliotheca Palatina

—*—

Herausgegeben

von

Karl Zangemeister und Wilhelm Braune



Heidelberg
Verlag von G. Koester
1894

328641 36.
4. 7.

Aus den Neuen Heidelberger Jahrbüchern Band IV Seite 205 – 234 besonders
abgedruckt.

Inhalt

	Seite
Einleitung	5
Heliand 1279—1358	37
Die Genesisbruchstücke	
Text	42
Anmerkungen	55
Verzeichnis der Wortformen	65
Glossar	71
Namenverzeichnis	93
Nachträge	91

Den Neuen Heidelberger Jahrbüchern Bd IV Heft 2 ist auf 6 Tafeln eine vollständige Lichtdruckwiedergabe der Handschrift beigegeben.

Einleitung.

Eine bibliothekarische Reise, welche ich im Auftrage des Grossherzoglich Badischen Ministeriums von März bis April d. J. ausführte, hat zu dem wichtigen handschriftlichen Funde in der Vaticanischen Bibliothek geführt, der hiermit zur Veröffentlichung gelangt. Meine dortigen Nachforschungen waren der ehemals Heidelberger Bibliotheca Palatina und zwar einer Reihe von weniger bekannten lateinischen Codices gewidmet. Dabei hatte ich mein Augenmerk namentlich auch auf versprengte deutsche Stücke gerichtet, um das auf meine Veranlassung von Karl Bartsch in dem Katalog unserer altdutschen Handschriften 1887 S. 182—198 veröffentlichte Verzeichnis solcher Germanica Palatina wemöglich noch zu ergänzen. Dass ich in so verhältnismässig kurzer Zeit eine grössere Anzahl dieser Handschriften habe durchsehen können, ist mir ermöglicht worden durch die rühmenswerte Liberalität der Vaticanischen Bibliotheksverwaltung, und ich benutze gern diese Gelegenheit, um namentlich dem Monsignor Carini und Professor Dr. Stevenson meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Der letztgenannte Gelehrte, welcher der Bibliotheca Palatina eingehende Studien widmet und uns hoffentlich bald mit dem zweiten Bande des Katalogs der codices Latini beschenken wird, hat mich in ganz besonders entgegenkommender Weise unterstützt.

Der vorletzte der von mir durchgesehenen Bände enthielt die altsächsischen Fragmente. Es ist dies der Palatinus Latinus n. 1447. Er besteht aus 32 Pergamentblättern, die 21 cm breit und 32,6 cm hoch sind. Der grüne Einband ist, wie bei vielen anderen lateinischen Palatini, bald nach der Ankunft der Heidelberger Bibliothek in Rom (1623) dort hergestellt worden. Im Jahre 1479 gehörte der Codex der Dombibliothek

zu Mainz an, wie folgender, schon aus anderen Mainzer Handschriften bekannter ¹⁾ Vermerk auf Blatt 3^r erweist: „Iste liber pertinet ad librarium Sancti martini ecel(es)ie magn(n)tin(ensis) · M. Sindicus s(ub)-s(cripsi)t an(n)o 1479.“ Auf derselben und der vorhergehenden Seite stehen zwei Bibliothek-Signaturen, die vielleicht demselben Jahrhundert angehören.

Der ursprüngliche Inhalt dieses Codex ²⁾, geschrieben in sorgfältiger karolingischer Minuskel, die wohl eher der ersten als der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts angehört, ist astronomisch-kalendarischer Art ohne besonderen Wert. Es genügt für unseren Zweck, aus demselben Folgendes auszuhoben. Der Verfasser findet sich nicht genannt. Nach Blatt 1^v (s. unten) muss man annehmen, dass der Titel „Pauca“ lautete.

Blatt 1 beginnt:

DE SOLSTITIO ET EQVINOCTIO ³⁾ Solstitium unde dictum) (Isidorus ⁴⁾ solstitium die[it] ⁵⁾ quasi solis statio — transgressum paschae celebretur.

Zusammen 21 Zeilen. Der Rest der Seite ist von 1. Hand leer gelassen.

1^v REGVLARES FERiarVM IN K(A)L XII MENSIVM — IN DEI NOMINE PAUCA INCIPVNT.

2^r und 2^v sind ganz leer gelassen von 1. Hand.

3^r beginnt:

Tempora unde dicta sunt) — (A temperamento etiam | nomen acceperunt · uti isidorus ⁶⁾ in · n · ethimologiarum libro · testatur hoc modo dicens · Tempora dicta sunt a communi onis temperamento — 3^v feriis constare credimus ·

4^r II. DE DIE Dies vulgaris ⁷⁾ est solis praesentia — 5^v XIII. CONTINENTIA CIRCVLA RVSDDEM 6^r Cylcus idem paschalis — diem dominicum variata. | FINIT DEO GRATIAS AMEN.

1) S. z. B. Wilken, Geschichte der Heidelb. Buchersammlungen 1817 S. 297, Lachmann, comm. in Lucret. p. 5, O. Jahn zum Florus p. VII, Mommsen zum Cassiodor p. XLVII.

2) Im alten Inventar ist als Inhalt angegeben: „Anonymus de anno, mensibus, et de solstitio · siue de tempore celebrationis Paschalis“.

3) In roten, jetzt halb verschwundenen Majuskeln. In dem letzten Worte könnte E statt E dagestanden haben. — Im Folgenden erwalme ich die Verschiedenheit der Farbe nicht weiter. Mit wird hier das Ende der Zeile, mit das der Seite bezeichnet.

4) Isid. orig. 5, 34.

5) Die Buchstaben *it* sind fast verschwunden.

6) Isidor orig. 5, 35

7) Isidor orig. 5, 30.

Der Rest der Seite ist von 1. Hand leer gelassen, eine andere hat im 9. Jahrhundert eingeschaltet:

Brene de quattuor tempore [sic] quod omnis homo ieiunare debet — de pena inferni deo gracias

Blatt 6^v beginnt:

INCIPIUNT ARGVMENTA DE TITVLIS PASCHA LIBVS AEGYPTIORVM
INVESTIGATA SOLLERTIA | Si nosse uis quotus annus ab incarnatione —

8^R EXPLICIUNT ARGVMENTA PASCHALIVM TITVLORVM INCIPIIT
CALCVLATIO Quomodo reperire [sic] possit quota sit feria singulis annis
— 8^v. XXX. die a kalendis luna paschalis .XIII. —

9^R IN DEI NOMINE EPISTOLA DIONISI¹⁾ INCIPIIT EXIGVI. Dominis a
me plurimum uenerandis bonifacio primicerio notariorum et bono secundicerio dionisius exiguis. Reuerentiae paschalis regulam diu sancto ac
uenerabili —

10^v Die zweite Hälfte der Seite ist von der 1. Hand leer gelassen.

12^R—17^v Kalendarium mit Auführung der Heiligen zu ihren Tagen.
Nachgetragen sind hierzu im 9. und 10. Jahrhundert folgende, meist
nekrologische Notizen:

zum XV kal. febr.] ob. Rathelm (9/10. Jahrh.)

V kal. mai] ob. haue laica (10)

IIII non. mai.] obiit Ibet laic (10)

kal. iun] In kalendis iunii magadaburg celebratur festiuitas sancti
faustini episcopi et martyris sociorumque eius abundii
gratiani et sacerdotis Sancti secundi martyris et iunini
confessoris (am Rande, 9/10)

IIII kal. iul.
ad. zum folgenden Tage] obiit ercanrat (9/10)

VI non. iul] ob. heinric rex (10)²⁾

XV kal. aug.] ob. liutdult laic (9/10)

XVIII kal. sept.] obiit uuolfhedan (9/10)

VII id. oct.] obiit lipharius p[re]s[bi]t[us] (9/10)

kal. dec.] In kalendis decembris Magab [sic] festine celebratur
sollemnitas sanctorum martyrum sabini latini et super-
antis. (am Rande, von derselben Hand wie oben zum
1. Juni).

Der letzte Abschnitt beginnt:

31^v DE TEMPORIBVS ANNI Tempora [a aus e korrigiert] anni sunt IIII Ver-
aestas autumnus et hiemps — 32 pisces XIII kal[endas] mar[ti].

Damit schliesst die erste Hand. Der von ihr leer gelassene Rest
dieser Seite ist dann im 9. und 10. Jahrhundert von Anderen beschrieben
worden; z. B. steht hier die Überschrift einer „vita sanctorum septem

1) Dionysii Exigui ep. de ratione paschae ed. Migne vol. 67 p. 23.

2) Heinrich der Vogler starb am 2. Juli 936.

dormientium qui in effeso dormiunt maximianus malebus martinianus dionisius iohannis saraphion et constantinus*. Darauf folgt: „Primus embolismus est“ u. s. w. Eine andere Hand hatte weiter unten vorher geschrieben: OPINATIO PHILOSOPHICA DE SPATIO AERIS. A terra ad lunam ut pithagoras — Inde ad XII signa triplicatum¹⁾. Dicat qui velit, quot miliarii in isdem stadiis a terra usque ad²⁾ XII signa conficiantur. Nam octo stadia miliarium, LXXX X miliarios, DCCC C³⁾ miliarios reddunt. Ideoque CXXVI milia stadiorum XV DCCL miliarios, Leugas⁴⁾ X D, Rastas V CCL efficiunt. — Summa stadiorum DCCLVI, miliariorum XCIII D, Leugarum LXIII, Rastarum XXXI D.

Die von der ersten Hand (bezw. auf Bl. 32^v von anderen Händen) leergelassenen ganzen Seiten (2^r und 2^v) und Teile von Seiten (1^r, 10^v, 27^r, 32^v) hat nun ein Unbekannter benutzt, um Stücke der alt-sächsischen Bibeldichtung aus einer ihm vorliegenden Handschrift hier einzusetzen. Wir nennen sie **Fragmenta Palatina** und geben dem Codex die Bezeichnung V⁵⁾. Die Schrift dürfen wir mit grosser Wahrscheinlichkeit noch in das 9. Jahrhundert setzen.

Die mir in Rom zur Verfügung stehende Zeit gestattete mir noch, diese Texte vollständig abzuschreiben; eine Revision musste vorbehalten bleiben. Nach Heidelberg zurückgekehrt, übergab ich diese Kopie meinem Kollegen Branne mit der Bitte, deren Bearbeitung zu übernehmen. Bald darauf veröffentlichte derselbe in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung vom 9. Mai n. 106 eine vorläufige Mitteilung über diese Entdeckung⁶⁾. Meinem Wunsche entsprechend hat dann im Juni Dr. Johannes Haller aus Reval, Beamter des Preussischen historischen Instituts in Rom, die Güte gehabt, meine Abschrift nach dem Original zu revidieren und auch einige

1) Plinius nat. hist. 2 § 83.

2) dd steht im Codex.

3) Vor *miliarios reddunt* stand ursprünglich DCCCC: das vorletzte C ist aber dann ausgewischt worden.

4) Mittelalterliche Form für *leugas*; französisch *lieues*.

5) Der Buchstabe P ist bekanntlich bereits für das Prager Heliand-Fragment in Anspruch genommen.

6) Wenn Rudolf Koegel in seiner Geschichte der deutschen Literatur (Strassburg 1894) Band I S. IX (vgl. S. 283) sagt, dass ihm die „Heidelberger Abschrift trotz Braunes Vermittelung unzugänglich geblieben“ sei, so erscheint mir diese Äusserung unverständlich, falls mit ihr ein Vorwurf gegen mich angedeutet sein soll. Das für eine Publikation erforderliche Material lag uns damals (gegen Mitte Mai) noch nicht vor, sondern erst Ende Juni, und abgesehen davon durfte ich mir wohl die Bestimmung darüber vorbehalten, wo, wann und von wem mein Fund zuerst veröffentlicht oder überhaupt verwertet werden sollte.

Zweifel, die sich Braune bei seiner Durcharbeitung ergeben hatten, zu erledigen. Der grossen Zuverlässigkeit desselben Gelehrten verdanken wir ferner die Photographien, welche den Lesern der Neuen Heidelberger Jahrbücher hierbei in Lichtdruck vorgelegt werden. Durch diese vortrefflichen Aufnahmen waren Braune und ich zugleich in den Stand gesetzt, auch unsererseits die Texte genau nachzuprüfen, so dass jetzt die Wiedergabe der Überlieferung wohl an allen Stellen als gesichert zu betrachten ist. Zudem ist durch die Lichtdrucke Jedem eine Vergleichenng ermöglicht.

Im Einzelnen habe ich noch Folgendes zu erwähnen. Das 1. Blatt ist unten 84 mm weit abgeschnitten und von dem modernen Buchbinder in der Weise ergänzt, dass ein entsprechendes Stück leeres Pergament unten auf der Vorderseite angeklebt ist, dessen oberster Teil von dem Anfang der 11. bis zur 9. altsächsischen Zeile reichte. Durch Ablösung dieses Streifens sind die letzteren wieder freigelegt worden. Auf dem jetzt fehlenden unteren Stücke können ausser diesen elf Zeilen noch weitere sieben gestanden haben, wenn, wie auf der Vorderseite von Bl. 2, die in gleichen Zeilenspatien beschrieben ist, so auch hier unten ein Rand von 45 mm frei gelassen war. Zu Anfang der Zeilen sind auf dieser ersten Seite ein paar Buchstaben durch das weisse Papier des modernen Vorsatzblattes zugeklebt; indem ich aber das Pergament gegen das Licht hielt, konnte ich diese Buchstaben deutlich erkennen, wie sie in unserem Texte angegeben sind. Man würde übrigens diese dünne Papierschicht durch Anfeuchten wohl ohne Gefahr lösen können. — Alle Bruchstücke sind meines Erachtens von einer und derselben Hand geschrieben; gewisse Verschiedenheiten im Charakter der Schrift rühren offenbar nur davon her, dass das Ganze nicht in einem Zuge und nicht mit derselben Feder geschrieben worden ist. Auf dieselbe Hand gehen auch die Korrekturen zurück; einige sind augenscheinlich sofort während des Schreibens eingetragen. — Von Interesse wäre es, die ursprüngliche Heimat der Handschrift feststellen zu können. Aus Fulda sind mehrere Codices nach Mainz gekommen; für diese Vermutung liegt aber hier nicht der mindeste Anhalt vor. Eher liesse sich aus den zwei auf Magdeburg bezüglichen Einträgen (s. oben S. 207) schliessen, dass die Handschrift dort oder in einem nahen niedersächsischen Kloster sich befunden habe. Bemerkenswert ist auch, dass der Todestag des Sachsen Heinrich I. angemerkt ist (s. S. 207). Vielleicht gelingt es einheimischen Forschern, auf Grund der nekrologischen Notizen (S. 207) die Frage zu lösen. Einen weiteren Anhalt hierfür werden wir besitzen, wenn einmal (was dringend

zu wünschen) geeignete Sammlungen photographischer Facsimiles von Handschriften aus den ältesten Klosterbibliotheken und nach diesen gesondert veröffentlicht sein werden. Als Wiege der Heliand-Dichtung hat man aus sprachlichen Gründen mit Wahrscheinlichkeit Werden an der Ruhr auf der Grenze des Sächsischen und Fränkischen angenommen; s. unten S. 220. Von dem Schreiber unserer Bruchstücke dürfen wir annehmen, dass er des Altsächsischen mächtig war; dafür spricht auch sein Interesse für die nationale Dichtung, dem wir diese Einträge in dem Kalenderbände verdanken, einen Goldschatz im steinigen Acker.

Karl Zangemeister.

Durch Zangemeisters ehrenvollen Auftrag dazu berufen, seinen epochenmachenden Fund zu bearbeiten und zu erläutern, lege ich den Fachgenossen hiermit das Resultat einer zehnwöchentlichen Beschäftigung mit diesem Denkmale vor. Es war unser Wunsch, die Veröffentlichung in dem nächsterscheinenden Hefte der Jahrbücher vorzunehmen, um der wissenschaftlichen Welt baldmöglichst die wichtigen Texte zugänglich zu machen. Ich musste deshalb suchen, meine Arbeit neben den Aufgaben des Semesters her zu baldigem Abschlusse zu bringen und bin mir wohl bewusst, dass eine längere Durcharbeitung noch manches ergeben haben würde. Ich muss also erwarten, dass Nacharbeitende weiteres zu bemerken finden werden und will mich freuen, wenn ich ihnen durch diese Ausgabe eine brauchbare Grundlage für ihre Arbeiten geliefert habe.

Die vielerörterte Frage, ob ausser dem Heliand auch alttestamentliche Dichtungen in altsächsischer Sprache vorhanden waren, ist durch diese Fragmenta Palatina (V) zu endgültiger Entscheidung gelangt, nachdem Sievers schon 1875 durch seine scharfsinnige Untersuchung über den Heliand und die ags. Genesis die Existenz einer altsächsischen Genesisdichtung erschlossen hatte. Es trifft sich glücklich, dass von den in V enthaltenen drei Genesisbruchstücken das erste noch in die Partie fällt, welche Sievers aus der ags. Genesis als ursprünglich altsächsisch

ausgeschieden hatte, da nunmehr jeder Zweifel darüber schwinden muss, dass jenes ags. Stück eine Übersetzung aus dem Altsächsischen ist.

Die Handschrift V gehört sicher noch dem 9. Jahrhundert an: der Schriftcharakter ist dem der Hss. MP des Heliand sehr ähnlich und steht von C weiter ab. Dass die Schrift ihrer Grösse nach in den Fragmenten etwas verschieden ist, zwingt nach Zangemeisters oben dargelegter Ansicht keineswegs dazu, verschiedene Schreiber anzunehmen: es kann ein und derselbe Mann zu verschiedenen Zeiten und mit verschiedener Feder die altsächsischen Eintragungen auf die leeren Stellen der Hs. gemacht haben. Man kann sich dann den Hergang folgendermassen denken: Zuerst verlockte ihn das völlig leer gebliebene Blatt 2, darauf unser Fragment III: die Geschichte der Zerstörung Sodoms einzutragen. Diese ist vollständig, und am Schlusse (2^v Mitte) steht 'explicit'. Später benützte er die leere halbe Seite zu einer weiteren Eintragung: unser Fragment II, das er mit kleinerer Schrift schrieb, um den Raum mehr auszunützen. Den Schluss des Stückes brachte er dann auf der unteren Hälfte von Blatt 10^v unter, nun wieder mit grösserer Schrift. Endlich benützte er die leer gebliebene untere Hälfte von Blatt 1^r, um die Rede des Adam (unser Fragment I) anzubringen. Hiervon ist unten später etwas weggesehnitten (vgl. oben S. 209), vermutlich $3\frac{1}{2}$ Verse, so dass die vollständige Rede Adams (= ags. Gen. 791—820) da gestanden haben wird. — Auf dem leer gebliebenen Raume von Blatt 27^r trug er sodann das Heliandstück ein, welches auf dem letzten leeren Drittel von Blatt 32^v, dem Schlusse der Hs., weitergeführt wurde, so weit es ging, hier wieder mit etwas feinerer Schrift.

Es geht aus diesem Sachverhalt hervor, dass der Aufzeichner der Fragmente eine Hs. zur Verfügung hatte, in welcher der Heliand und zugleich die altsächsische Genesisdichtung standen. Dieser Schluss scheint mir durchaus geboten. An und für sich wäre es freilich auch möglich anzunehmen, dass er aus zwei verschiedenen Hss. die Genesisstücke und das Heliandstück geschöpft hätte. Aber zu dieser Annahme würde man doch nur dann schreiten, wenn erhebliche Gründe gegen die Einheit der Quelle geltend zu machen wären. Nun spricht aber im Gegenteil die einheitliche Sprachform der vier Bruchstücke dafür, dass sie derselben Quelle entnommen sind.

Zum Beweise dessen erscheint es zweckmassig, zunächst hier eine Erörterung der Sprachformen der Handschrift V folgen zu lassen.

1. Die Quelle von V war eine Hs., die in einigen wichtigen sprachlichen Eigentümlichkeiten auf die Seite der Hs. C tritt. Und da auch P in diesen Punkten mit C stimmt, so wird es jetzt durch drei Zeugen gegenüber M wahrscheinlich gemacht, dass diese Erscheinungen dem Originale angehören. Folgendes möge hier zusammengestellt werden:

1) Besonders wichtig ist die Diphthongierung des *ô* in *uo*, welche in V durchaus herrschend ist: nur ganz vereinzelte Beispiele des *ô* (*adulknôslas*, *brôdar*, *brôthor*, *brôder*, *gôdus*, *drôr-auôragana* Gen.; *gôdo* Hel. 1344) gehen daneben her, ähnlich wie in C. Wie in C findet sich neben *thôh* die Form *thuoh* (200), ebenso *suodas* (285). *te suodan* (Hel. 1300) zu *sôd*; dagegen hat V nicht wie C 1282, 1303 *suithuo*, 1291 *languo* (ebenso P *god* = C *guod* 994). Dem entsprechend herrscht in V auch *ie* (= germ. *ê*): stets hier (M *hêr*, *hîr*), in den redupl. praet. stets *hiet*, *liet*, *ried* (M *hêt*, *lêt*, *rêd*), aber mit kurzem *e*: *geng*, *feng*, *held*, *fell*, *uuel*¹⁾, im pron. nom. sg. masc. steht nur vereinzelt *thê* neben regelmässigem *thie*, wogegen *hê* etwas häufiger ist als *hie*.

2) Auch die unregelmässige Brechung des *iu* vor Dentalen, welche Kögel I F. III, 288 für C und P festgestellt hat, wird von V geteilt. Es kommt nur *liudi* in Frage. Es finden sich in Gen.: 6 *liudi*, 1 *liudiu* gegen 1 *liodi*, 1 *liodiu*, 5 *liodio*, im Hel.: 2 *liodion* (1286. 1332), je 1 *liodi* (1337) und *liudi* (1289), also im Ganzen 10 *io* gegen 8 *iu*.

3) Der Form *hîro* 140 mit *î* = *ê* vergleicht sich C 1114 *sîrag* n. a., worüber s. Gallée, altsächs. Gramm. § 41 a. 2 und Kögel, I F III, 287; Schlüter, Jahrb. f. niederd. Sprachf. 17, 154. Ich halte diese *î* mit Kögel für friesisch.

4) Die vielerörterten längeren Formen des dat. sg. m. n. der starken Adjektiva auf *-umma*, welche für M charakteristisch sind²⁾, fehlen in V, wie in C und P, sie haben also sicher dem Originale nicht angehört.

5) Die in M so häufigen *e* für *a* in Endsilben sind in V nicht in gleichem Masse vorhanden: in folgenden Fällen stellt sich V hierin dem Stande in C ziemlich gleich: a) Im nom. und acc. sg. der femininen *-â* und *jâ*-Stämme steht in V ausnahmslos *a*, wie in C, während M 124 *e* auf 366 *a* hat (Schlüter 197. 200). b) Die Endung des acc. sg. masc. der adj.-pronom. Deklination geht in V entweder auf *-an* (25 Gen. + 2 *inuan* Hel.) aus, oder auf *-na*, *-ana*. Die Endung *-an* ist ausnahmslos, es fehlt

1) Vgl. hierzu Sievers, Beitr. 1, 506. — Über *mêdu* Hel. 1345 s. unter III, 4.

2) Vgl. die letzte ausführliche Behandlung von W. Schlüter, „Untersuchungen zur Geschichte der altsächsischen Sprache I“ (Göttingen 1892) S. 113 ff.

also, wie in C, das in M, besonders in den späteren Teilen, nicht seltene *-en* (Schlüter 139), aber auch das in C und M bisweilen auftretende *-on* (Schlüter 141). — Die Endungen *-na*, *-ana* haben in V als Endvokal *a* 29 mal (24 Gen. + 4 *thana*, 1 *anidana* Hel.). Daneben steht nur einmal *-e* in *thinne* Gen. 231. In M dagegen kommen im Ganzen 170 *-e* auf 313 *a* und in den ersten 2000 wenigstens 20 *-e* auf 156 *a* (Schlüter 208), während C die Form *-ne* gar nicht hat. c) Der infin. der st. Verba und schw. Verba I geht in V durchweg auf *-an* (*-ian*, *-ean*) aus (nur ein *-on* Hel. 1309), ebenso in C, während M in zunehmendem Grade *-en* zeigt und schon in den ersten 2000 auf 433 *-an* 83 *-en* hat (Schlüter 228 f.).

6) In M werden auslautend die Geminaten regelmässig vereinfacht, während dies in C sehr oft nicht der Fall ist und Formen wie *app*, *thitt*, *thann*, *mann*, *fisknutt* etc. nicht selten begegnen. Auch P zeigt diese Erscheinung (*mann*, *thitt*, *app*, vgl. Lambel, Wiener Sitzungsber. 97, 617). Besonders häufig ist dies in V, vgl. z. B. im Glossar zur Gen. *all*, *fell* (zu *fallan*), *gi-htunn*, *inn*, *mann*, *thann*, *innuidd*, *gi-nuitt*, *app* und dazu Hel. *mann* 1281, 1301, 5, *all* 1333, *thann* 1352 (neben *than* 1356, 57).

II. Aber nicht in allen Punkten stimmt V zu C: es sind der Fälle genug, welche uns lehren, dass die Sprachformen von C nicht schlechthin die des Originals sind, indem V (meist im Verein mit P) entweder auf die Seite von M tritt, oder eine Zwischenstellung zwischen C und M einnimmt. Ich zähle die Hauptpunkte auf:

1) Für M ist das verhältnismässig häufige *ia* charakteristisch, welches in C (bis auf ein *thiadan*) gänzlich fehlt, während C häufig *ie* hat. Vgl. Gallée § 49 und Kögel I F III, 288. In V fehlt als Vertreter der Brechung von germ. *eu* das *ie* vollständig, ebenso wie in M; und es tritt das *ia* öfter auf, im Ganzen 9 mal (*griata* 2, *liacht* 4, *tianono*, *thiadan* 2). Die übrigen Zahlen sind 15 *io*, 8 *eo*, 1 *ea*.

2) Der acc. sg. m. des pron. *thie* ist in C *thena*, während M bis 1899 *thana*, dann meist *thene*, *thena* hat, in P begegnen nur 3 *thana* (Schlüter, Unters. 131). V kennt nur *thana*: 4 in Gen. und 4 in Hel. (1279, 82, 1315, 56), tritt also auf die Seite des ersten Drittels von M und in schärfsten Gegensatz zu C.

3) Im dat. sg. m. n. der starken Adjektivdeklinations hat C die Endung *-on* (Schlüter 113 ff.). Diese findet sich in V gar nicht, sondern 9 *-am* (8 Gen. + *sinnam* Hel. 1316), 9 *-an* (6 Gen. + 3 *thesan* Hel.),

6 \bar{u} ; also 24 mal die kurze Endung mit dem u -Vokal, woneben nur ein $-om$ und ein $-am$ steht (letzteres, $\acute{e}nam$, wohl durch Verwechslung eines u der Vorlage mit dem offenen a entstanden). Es steht also V mit seinem durchgehenden u der Endung ganz auf dem Standpunkte des ersten Drittels von M und es dürfte hierin (ebenso wie in Nr. 2) das ursprüngliche erhalten sein. Altertümlicher ist in V das Überwiegen des $-m$ (9 u : 11 m , letzteren sind aber wohl sicher noch die 6 \bar{u} zuzurechnen). Vgl. hierzu Schlüter S. 125 f.

Auch das einsillbige Pronomen stimmt zum ersten Drittel von M (und C), indem nur einmal *themo* steht, sonst nur einsillbige Formen: 39 *im*, 12 *them*, 1 *gihuem*, dazu je 1 *then*, *gihuēn*, *thē*.

4) Diesem schliesst sich zunächst an die Endung des dat. pl. aller Deklinationsarten (Subst. und Adj.). Hier hat C herrschend $-on$, selten $-m$, umgekehrt M herrschend $-un$ ($-um$), selten $-on$ ($-om$). V tritt hier bestimmt auf die Seite von M, indem 69 Dative mit $-u$ ($-um$, $-un$, $-ū$) vorkommen (51 Gen. + 18 Hel.), während nur 15 o ($-om$, $-on$) sich finden (10 Gen. + 5 Hel.). Es ist beobachtet (Schlüter 56, 162), dass in M die o -Dative sich besonders häufig finden in der schwachen Deklination und bei den fem. \bar{a} -Stämmen, wo ursprüngliches $-ōm$ vorlag. Von den 15 o -Dativen in V würden hierher entfallen: *selidon*, *uunniun*, *sundcon* (Gen.) und *rānon*, *giungaron* (Hel.), also 5, während 18 hierhergehörige Wörter (15 Gen. + *gumun*, *sprākun*, *uunniun* Hel.) den $-u$ -Dativ haben: eine Regel ist hiernach also kaum mehr zu statuieren. Gleichwohl ist es wahrscheinlich, dass die Doppelheit $-um$, $-om$ darin ihren Ursprung hat, dass die ursprünglichen Dative auf $-ōm$ das \bar{o} fester hielten, während sonst $-um$ herrschte, und dass vielleicht im Original der Dichtung dieses Verhältnis der $-um$ und $-om$ noch deutlich erkennbar, wenngleich wohl auch schon durch Ausgleich gestört war. — Als besonders altertümlich erweist sich unsere Hs. V durch den starken Prozentsatz der m , die ja noch mehr im dat. sg. Adj. hervortreten. Während nach Schlüter C im dativ plur. nur 6 vereinzelte Formen auf $-um$, $-om$ hat, zeigt M 24 mal den Ausgang auf m gegen 1112 n -Dative. Es bilden also die m in M ca. $2\frac{1}{10}\%$ aller Dative, während V 18 Dative auf m (16 Gen. + *erlom*, *ōdrum* Hel.) und 58 auf n (38 Gen. + 20 Hel.) hat. Hier stellen die m einen Prozentsatz von $31\frac{1}{6}\%$ dar. Dazu kommen noch 8 Dative auf \bar{u} (7 Gen. + *mammū* Hel.), die nach dem überwiegenden Gebrauche der Abkürzung wohl auch in um aufzulösen sind (vgl. unten S. 236). Nach diesem Stande des Dativ pl. dürfte unsere Hs. V, ebenso wie P (mit 2 m : 2 n) für älter zu erachten sein als M.

5) Im nom. acc. sg. der *n*-Dekl. hat C durchweg *-u*; *-u* ist seltene Ausnahme. Umgekehrt hat M *-u*, daneben nur vereinzelt *-o* (Schlüter 172). V schliesst sich hier mehr M an mit 10 *-u* (5 *filu*, 2 *sinnu*, *magu*, *frithu* Gen.; *sinnu* Hel. 1282), denen nur 4 *-o* in *filu* gegenüber stehen (2 *filu* Gen. + 2 *filu* Hel. 1338. 41). Bemerkenswert ist, dass hierin P mit 4 *sinnu* zu C tritt.

6) Im gen. dat. sg. des schwachen Masc. tritt V ebenfalls mehr zu M, insofern als die in C herrschende Endung *-en* hier gänzlich fehlt, sondern wie in M neben *-on* als häufigste Endung *-an* erscheint. Im Genitiv hat C 63 *-en*, 41 *-on*; M 62 *-on*, 22 *-an* (Schlüter 15) — V 4 *-on* (*hërron* Gen., *frāhon* 1308, *unelon*, *unilleon* 1330), 3 *-an* (2 *hërran* Gen., *unelan* 1325).

Im Dativ hat C 128 *-en*, 167 *-on*, einzelne *-an*, *-un*; M 160 *-on*, 36 *-an*, einzelne *-en*, *-un* (Schlüter 28) — in V stehen 3 *-on* (2 Gen. + *unilleon* 1283), aber 10 *-an* (9 Gen. + *suodan* 1300).

Bemerkenswert aber ist, dass in V auch der Acc. sg. 7 *-an* hat (3 *unillean*, *mīstan* + *unillean* 1307, *hërran* 1342, *unelan* 1349) gegen nur 3 *-on* (*frāhon*, *-scudon* Gen. + *neriandon* 1279). Während in C und M beim Subst. *-on* herrscht (Schlüter 32), beim Adj. neben *-on* nach Analogie des st. adj. *-an* etwas stärker hervortritt (Schlüter 41), so sind in V die *-an* mit einer Ausnahme substantivisch. Dies dürfte bei dem Alter von V für die Beurteilung der von Schlüter 84 ff. erörterten Fragen ins Gewicht fallen. In V steht *-an* durchaus an erster Stelle: in allen drei Casus zusammen 20 *-an* gegen 10 *-on*.

7) In der 1. 3. sg. des schwachen Praet. herrscht in C die Endung *-a*, woneben nur ganz vereinzelt *-e* (im Ganzen 4, d. i. ca. $\frac{2}{3} \frac{0}{0}$) vorkommen. In M dagegen stehen doppelt so viel *-e* als *-a* (385 *e*: 186 *a*, Schlüter 194. 196). In V finden sich neben 48 *a* (41 Gen. + 7 Hel.) doch auch 9 *e*, also ca. 16 $\frac{0}{0}$. Wenn damit V auch dem ganzen M nicht zu vergleichen ist, so doch dessen ersten 2000 Versen, in denen auf 140 *a* nur 70 *e* kommen, also nur 33 $\frac{1}{3} \frac{0}{0}$. Der Schreiber von M setzt im Verlaufe immer mehr *e* für *a* seiner Vorlage, und wenn er auch im ersten Drittel schon einen Teil der *e* zugesetzt hat, so könnte es wohl sein, dass die Vorlage von M in der Zahl der *e* ungefähr dasselbe Verhältnis wie V gezeigt hätte. Dieses Zusammentreffen von V mit dem ersten Drittel von M, das wir schon unter 2) und 3) bemerkten, könnte vielleicht auch hier auf die Gestalt des Originals hinweisen. Die 1 *e* in C würden dann als Rest des auch in seiner Vorlage häufigeren *e* zu betrachten sein.

8) Im Part. praet. der starken Verba endet in V die unflektierte Form in 18 Fällen auf *-an* (15 Gen. + 3 Hel.), dagegen finden sich 4 *-in* (*gythungin*, *besmitin*, *stridin*, *gifallin*) und 3 *-en* (*farliuuen*, *adalboren* + *fargen* Hel.). Rechnet man noch 4 *-an-* in flektierten Formen hinzu, so kommen 22 Participia mit *-an* auf 7 mit *-in*, *-en*.

In C steht durchaus *-an*, dagegen in den zunächst zu vergleichenden ersten 2000 von M 87 *-an* : 22 *-en* (Schlüter 231 f.), was ziemlich genau dem Verhältnis von V entspricht, während in den späteren Teilen von M die *-en* sehr zunehmen. Auch hier wird diese Mischung von *an* und seltenerem *en*, *in* dem Originale zuzuschreiben sein.

9) Im nom. acc. pl. des masc. der starken Adjektiva hat C durchaus die Endung *-a*, während in M *-e* stark vorherrscht. In den ersten 2000 steht sich *a* und *e* ziemlich gleich (71 *a* : 81 *e*, vgl. Schlüter 205, 207). In V treten wenigstens die *e* neben *a* in beträchtlichem Prozentsatz auf 38 *a* (23 Gen. + 15 Hel.) : 8 *e* (7 Gen. + *sorogonde* 1357). Die Formen der einsilbigen Pronomina sind in V: 18 *sea*, 17 *sia*; 15 *thea*, 3 *thia*; 6 *sie* (*sc*), 4 *thic*, *thé*, auch hierin M näher stehend als C, wo *thia*, *sia* die Regel bilden.

III. Eine Reihe von sprachlichen Erscheinungen sind endlich noch aufzuzählen, in welchen V zu beiden Heliandhandschriften in Gegensatz tritt, teils mit dem kleinen Fragmente P stimmend, teils auch ganz allein stehend:

1) Die Endung des gen. sg. (m. n. Subst. und Adj.) auf *-es* ist die weitaus herrschende sowohl in M als in C; woneben nur selten *-as*. Nach Schlüter 240 ff. in M 1168 *-es* : 57 *as*, in C 1472 *-es* : 67 *as*, was für beide Hss. ziemlich das gleiche Verhältnis der *-as*, ca. $4\frac{1}{2}\%$ ergibt. Dagegen zeigt sich in V gerade das umgekehrte: *-as* ist herrschend und *-es* viel seltener. Im Ganzen stehen in V 76 *-as* und nur 18 *-es*. Zu den *-as* habe ich das einmalige *-os* (*rôkos*, auch in M 2 *-os*) hinzuge-rechnet, zu den *-es* das einmalige *-as* (*rehtæs*). Unter den 18 *-es* sind die zwei Femininformen *nahtes*, *burages* einbegriffen. Und zwar stehen die *-es* sämtlich in der Gen., das Fragment des Hel. hat nur 19 *-as*, wie ebenso P nur 16 *-as* hat. — Das auffällige Überwiegen von *-as* über *-es*, wie es V (P) zeigt, scheint also doch dem Original anzugehören, da sowohl in M wie in C die ersten 2000 Verse einen stärkeren Prozentsatz von *-as* zeigen. Es stehen nämlich von den 67 *-as* in C 58 in diesem ersten Drittel, desgleichen 34 von den 55 *-as* in M. Die *-as* müssen den

Schreibern von C und M so fremdartig gewesen sein, dass sie dieselben sogar im Anfange ihrer Arbeit schon meist in *-es* umsetzten und später dies noch konsequenter durchführten. Dagegen scheint das einsilbige Pron. von Haus aus die Form *thes* gehabt zu haben. Sie ist in M C ausnahmslos und auch in V die herrschende. Entgegen den sonstigen *-as* stehen 12 *thes* in Gen. und 4 *thes* in Hel. V. Aber durch die Analogie der mehrsilbigen Formen sind doch in V 4 *thus* eingedrungen (2 Gen. + 2 Hel. 1319, 20). Diese sonst nirgends im altsächsischen belegte Form ist für V besonders charakteristisch.

2) Ganz ähnlich steht es mit der Endung des dat. sg. der starken Masc. und Neutra. Hier überwiegt ebenfalls bei Weitem in M und C das *-e* über die Endung *-a*. In M stehen nach Schlüter 213 (und Jelinek. Anz. 20, 17) 180 *a*, aber 705 *e* (die 4 *-a* eingerechnet); in C (Schlüter 220) 82 *-a*, aber 936 *-e*, so dass also in C die *a*-Dative noch mehr zurückereten. Dagegen hat V 59 *-a* (45 Gen. + *lioua*, 2 *godā*, 4 *rikea*, *rikiā*, *mahla*, *himila*, 2 *daga*, *landa*, *husca* Hel.), aber nur 21 *-e* (incl. 2 *-a* + 1 *-i*), nämlich 17 Gen. + *uuerode* 1281, *muode* 1293, *muodi* 1301, *-uuange* 1303 Hel. Also dreimal soviel *-a* als *-e*, während P gar kein *-e*, aber 13 *-a* hat. — Auch hier kommt, glaube ich, der Zustand in V dem des Originals näher, da auch hier das stärkere Auftreten des *-a* in den Anfangspartien von M und C für ihre Vorlagen auf zahlreichere *-a* hinweist. M hat sogar im ersten 1000 noch mehr *-a* als *-e* (106 *a* : 84 *e*), in C gehören von den 82 seiner *-a* den ersten beiden Tausenden allein 62 an.

3) Sehr auffällig ist das in V besonders starke Auftreten der Svarabhakti zwischen *r* und folgendem Labial oder Guttural, also in den Verbindungen *rb*, *rf*, *rp*, *rm*, *rv*, *rg*, *rk*, *rh*. Von diesen ist der Einschub bei *rv* auch in M und C nicht selten (vgl. Heyne's Glossar unter *garuucian*, *naru*), dazu V: *gurenuedi*, *gigercunid* Gen., *narouuora* Hel. 1350 (C *naruara*, M *narouuaro*). Sonstige Fälle aber kommen nur vereinzelt besonders in C, selten in M vor, hauptsächlich bei *rh*, sodann bei *rb*, *rf*, *rm*, *rg*. Vgl. Beitr. 12, 289. Dagegen ist in V der Vokaleinschub geradezu Regel, in einer Ausdehnung, die noch die analoge Erscheinung in der ahd. Benediktinerregel (vgl. Beitr. 1, 430) übertrifft. Nur ganz ausnahmsweise kommen Formen ohne Einschub vor. Die betreffenden Fälle aus Gen. (Citate s. im Glossar) sind: *rk*: *far-uurikiau*, *ant-uurikit*, *giuuerkot*, 5 *uuerck* (mit Compositis; 2 *firinuuer*), *gi-suuerck*, *gimarakot* (daneben *gimarcot*). — *rg*: *berega* (daneben *berga*), *burag* (9 mal, daneben 1 *-burg*), 2 *huerigin*, *moragan* (daneben *morgan*), 5 *soroga* (*soro-*

gon, sorogon). — *rh*: 2 *berakt*-, *ferah*, *ferahas*, (*ferh*), 6 *ferakt*-, 2 *warakta*, 2 *giuuarakt*, *geuuarakte*, *far-uuroktiun*, 2 *thurah* (4 *thuru*). — — *rh*: *derebioro*, 2 *erebi*-, *huarobat*, *huiribit*, (*h*)*uaraban*, *gihuoraban*, *sterebat*. — *rf*: *staraf*, *tharaf*, *thorofti*. — *rp*: *scarapun*. — *rm*: 3 *haram*.

Hierzu aus Hel. *irimin*- 1298, *arama* 1302, 3 *thurah* 1302, 1310, 1321, *feraktun* 1310, *giuuirikean* 1317, *haram*- 1322, *tharabon* 1329, *giuuercot* 1333, 2 *haramas* 1338, 42, *geuuirikeat* 1339, 2 *arabad* 1346, 56, *sorogonde* 1357. Es haben hier alle Worte den Einschub, bei denen dies überhaupt möglich war (16 Fälle), während das entsprechende Stück in M gar keinen Fall hat, C nur *feraktun* 1310 und, dem ständigen Gebrauch von C entsprechend, 3 *thuru* (statt *thurah* V, *thark* M), da dies genau genommen ja auch Svarabhakti mit nachfolgendem Schwund des *h* zeigt. In dem Genesisstücke zähle ich 65 Fälle mit und nur 7 ohne Svarabhakti. Es ist schwer zu sagen, ob man diese Erscheinung dem Originale zuschreiben soll; leider lässt uns P im Stich, da darin keines der entsprechenden Wörter vorkommt. Aber es wäre wunderbar, wenn ein Abschreiber mit solcher Konsequenz den Vokal eingesetzt haben sollte, zunal die sporadischen Fälle in M und die etwas häufigeren in C zusammen mit dem durchgehenden *thuru* dafür zu sprechen scheinen, dass das Original die Svarabhakti kannte. Es ist viel wahrscheinlicher, dass die Vokale durch einige Abschriften hindurch schliesslich so weit beseitigt sind, wie es in M und C vorliegt, da die Fixierung dieser flüchtigen Laute bei ausgebildeterem Schreibverkehr leicht aufgehoben werden konnte, wie ja auch im ahd. diese Beobachtung zu machen ist (vgl. ahd. Gramm. § 69 b). Ich möchte also doch in den Zwischenvokalen von V einen altertümlicheren Schreibgebrauch sehen.

4) Eine eigene Stellung nimmt V ein in der Bezeichnung des in- und auslautenden *d*, worin es dem Fragment P am nächsten steht, aber sich von C sowohl, wie von M bestimmt scheidet¹⁾. Von C scheidet sich V besonders dadurch, dass das in C vorwiegende inlautende *th* hier nur vereinzelt vorhanden ist, im Ganzen 11 mal (*bêtho*, *bêthiun*, *brôthor*, *frîthu*, *furthur*, *mârthu*, *mîthan*, *uerthan*, *uuirthit* Gen. + *kâthean* 1285, *eftho* 1329). Daneben ist in V 5 mal *dh*, *dh* vorhanden (*furdhur*, *furdhur*, *mordhu*, *sîdhan*, *sîdhodon*). Diese *dh*, *dh* stehen aber nur in III, scheinen also mit dessen Unregelmässigkeiten im Gebrauch des *h* (s. unter IV, 2) zusammenzuhängen. Die gewöhnliche Bezeichnung des in- und

1) Vgl. hierzu Gallée § 139—141, Behaghel, Germ. 31, 383 ff und Kögel I F. III, 295 ff.

auslautenden Spiranten ist jedoch *d*. Von *M* unterscheidet sich *V* dadurch, dass das *d* ziemlich regelmässig steht und nicht so massenhaft durch *d* vertreten wird. Die Vertretung des Spiranten durch *d* ist immer nur vereinzelt. Wenn also in *uider* nur *d* steht (3 mal, auch in *C* überwiegend *uider*), desgl. in *adal-*, *adali* 5 mal, so muss hier wohl Verschlusslaut vorliegen. Denn sonst sind bei reichlicher belegten Worten die *d* immer nur vereinzelt, bei weniger belegten kann freilich zufällig *d* dem *d* die Wage halten. Im folgenden Verzeichnisse zähle ich unter *d* auch die *th*, *dh* mit, als Spirantenzeichen gegenüber dem *d*.

a) Nur *d* (*th*, *dh*) zeigen: 7 *erda* (5 Gen. + 2 Hel.), 12 *léd-* (8 + 4), 4 *bédie*, 6 *fédon*, 2 *frída* (1 + 1), 2 *sídor* (1 + 1), 2 *ká-déan* (1 + 1), 4 *uwréd*, 3 *furdor*, 2 *scato*, 2 *suod-* (1 + 1), 3 *ódar* (*ádar* + 2), 1 *frédig*, 1 *médmo*, 1 *stados*, 1 *úid*. Besonders hervorzuheben ist *mádmomdea* Hel. 1305, insofern hier *C* (an der einzigen Stelle, in der das Wort vorkommt), gerade *d* hat. Es wird also durch *V* erwiesen, dass der erste Teil des Wortes westgerm. *manth-* ist, der in abd. *mammanti* assimiliert erscheint.

b) Neben *d* (*th*, *dh*) erscheint *d*: 5 *bróder*, 1 *bruólar*. — 8 *sáid-* (6 + 2), 1 *suído*. — 11 *síd-* (nebst *gisídi*, *sídon* etc. 10 + 1), 1 *gesídi*. — 4 *uirdig* + 1 *uerdostan* (Hel.), 1 *uirdic*. — 2 *helíd-* (1 + 1), 2 *helíd*. — 2 *mord-*, 1 *mord*. — 4 *-ida* (2 *márda*, 2 *selída*), 1 *selídon*. — 1 *súdan*, 1 *súlar*. — 1 *dódt-sén*, 1 *dódt* (subst.). 15 *quad* (9 + 6), 1 *quídun*; 3 *quad*, 2 *quat*. — 9 *uerdan* (praes., 4 + 5), 4 *uerdan* (3 + 1); 12 *uuard*, 7 *uuard*; 1 *uurdan*, 3 *uurdan* (*uuardi*). Diese einzelnen *d* wird man als mangelhafte Bezeichnung des Spiranten fassen dürfen, mit Ausnahme der *quad*, *quat* und der *d*-Formen von *uerdan*, in welchen grammatischer Wechsel und analogische Ausbreitung desselben zu sehen ist. Hervorzuheben ist noch neben *eftho* Hel. 1329 das in der Gen. dicht hintereinander dreimal stehende *eftho*, in dessen *t* man doch wohl eine lautlich veränderte Nebenform erkennen muss.

c) Einzelne *d* in sonst mit *d* angesetzten Wörtern sind *nordan*, *huóder*, *uúid* (auch in *C* überwiegend, vgl. Germ. 31, 383). + *gibidig* 1348 (*C* *gibidig*), *ginúdig* (*C* *ginúthig*) 1319. Hierin darf man wohl teilweise Zufall sehen.

Es bleibt aber noch der umgekehrte Fall zu betrachten, dass *d* sich in Wörtern findet, die man alts. sonst mit *d* ansetzt. Hier wird man in vereinzelt Fällen wohl Schreibversehen annehmen dürfen. So, wenn

neben 36 *god-* (32 + 4) einmal *goda* (Gen. 165), neben 6 *hand-* einmal *handon* (44) geschrieben ist, und die je einmal vorkommenden: *muodar*, *samat*, *adana*, *odmuodi* 1302, *gebidan* 1307, wohl auch *sind* 1312 neben sonstigem *sind*, und *idis* neben *idis*. Dagegen ist in anderen Fällen das *d* für *d* bedeutungsvoll und bezeugt grammatischen Wechsel. So ganz besonders bei dem für V charakteristischen *mid*. Dieses heisst in C M stets *mid* (*mit*). Dagegen hat V 20 *mid* (14 + 6) und 11 *mid* (Gen.). Auch in P stehen 2 *mid* und so wird diese Form wohl dem Original zukommen. Während ags. nur *mid* gilt und ebenso sonst alts., so scheint das *mid* eine jener Berührungen mit dem Friesischen (*mīth*) zu sein, welche als Zeugnis für die Werdenener Heimat des Heliand — die auch mir wahrscheinlich ist — von Kögel mehrfach betont worden sind. Grammatischer Wechsel liegt ferner vor, wenn die 3. sg. praes. in V zwar regelmässig *-it* lautet (doch neben 1 *stīt* auch 3 *stēd*), aber vereinzelt daneben auch *-id* auftritt: *ferid* Gen. 18, *gelustid* Hel. 1308, ebenso *gerisid* in P und auch nicht ganz selten in C (vgl. hierzu Germ. 31, 384). — Ferner in *dōdan* neben *dōdan* (adj.) Gen. und in *strid* neben alts. häufigerem *strid* (vgl. Anm. zu Gen. 122). Auch *mēdo* (C *miedu*) Hel. 1345, das wegen des *e* gegen sonstiges *ie* (s. oben I, 1) vielleicht wie *geng*, *fell* mit kurzem *e* anzusetzen wäre (vgl. Kögel I F III, 286), dürfte grammatischen Wechsel haben, da auch ags. neben *meord* mehrfach *meord* belegt ist.

Anders aber sind zu beurteilen eine Reihe von Fällen, die das gemeinsam haben, dass in der Verbindung *rd* gern einzeln *rd* erscheint. Darauf ist durch einige Beispiele in C nach Gallée § 139 schon Kögel I F III, 296 aufmerksam geworden, hat aber die m. E. zu enge Deutung versucht, dass got. *zd* im alts. zu *rd*, nicht zu *rd* werde: *horth* 1647, 1654, 3284, 88, *hordes* 1651 (aber *hord* 1762, 2490), *ord* in *ordfrumo* 31 (aber *ord* 3089, 3697, 4862, 5346, 5706). Die Erscheinung erstreckt sich jedoch weiter. Schon Gallée führt aus C noch *unordon* 615, *gihōrda* 608 an. Noch mehr aber tritt *rd* in V hervor, so dass unzweifelhaft die Erklärung geboten ist, dass hinter *e* das *d* die Neigung hatte, zum Spiranten zu werden: man wird also darin nur einen lautlichen Vorgang innerhalb des alts. sehen dürfen. In V begegnen folgende Fälle: Neben 13 mal *unord* (9 + 4) und 3 *andunordi* steht *unordon* Gen. 78, *uordo* Hel. 1283, *spāhūnord* 1288. Statt des sw. v. *āwerdian* (verderben), ags. *āwyrdan*, das nach den Gesetzen des grammatischen Wechsels nur *d* haben kann, steht in Gen. 2 mal *ā-uuerdīt*. Neben 1 *gard* steht 1 (*midil-*)*yard*, neben 5 *uuard* (Wächter) 1 *uuard*, neben dem sonst im alts. regelmässigen *-uuard* (*-uuardes* etc.) steht *geginuuard* Hel. 1287.

Bei letzterem könnte man ja an got. *andwairþa-* anknüpfend, Unterbleiben des grammatischen Wechsels annehmen wollen. Aber gegenüber der allgemeinen westgerm. Übereinstimmung im *d* wird das bei den parallelen Fällen niemand wollen. Eher könnte man bei *fard* (*ferti*, *hinfard* Gen. *hinferti* Hel. 1351), dem in V kein *fard* zur Seite steht (das in C M ausnahmslos ist), an das *furth* der altniederfr. Psalmen denken und meinen, dass in V eine altniederfr. Eigentümlichkeit des Originals erhalten sei, wenn man nicht lieber annimmt, dass in all diesen drei Fällen zufällig das durch *r* hervorgerufene *d* vorliege. Bemerkenswert ist endlich, dass das *fard* von C (= ags. *ford*) in V einen Verschlusslaut gehabt zu haben scheint, wofür ausser 3 *ford*; 1 *ford-uuardas* besonders das einmalige *fort* (248) spricht. Wenn neben diesen 5 Zeugen für Verschlusslaut einmal *ford* erscheint (61), so könnte man das geneigt sein als sekundäres Erzeugnis des *r* zu betrachten.

5) Es folgen nun noch einzelne V eigentümliche Wortformen:

a) Das Fragewort 'wie', welches alts. sonst durchaus *hwō*, mittelh. *wa* (*was*) lautet, ist in V *hū* (4 Gen. + Hel. 1289) = ags. und altfries. *hū*. Es ist mir wahrscheinlich, dass in diesem *hū* einer der Frisonismen des Originals erhalten ist.

b) Statt des in M geltenden *bātan*, *biātan* (= ags. *bāton*) setzt C regelmässig *neuan*, seltener *nonan* ein. Nur dreimal (3264, 4370, 5596) hat C die Form *bātan*, niemals aber *bītan*. Wenn nun V in allen Fällen *bātan* hat (Gen. 92, 129, 296, 327), so scheint mir das zu beweisen, dass dem Original die Form *bātan* angehörte, welche M in *bātan*, C mit wenigen Ausnahmen in *neuan*, *nonan* umsetzte. Dass altfries. bei Richt-hofen neben regelmässigem *bāta* ein *bāta* (Hunsingo) belegt ist, möge wenigstens erwähnt werden.

c) Dagegen scheint mir eine sichere Berührung mit dem Friesischen zu sein der nom. pl. *men* zu *man* (vgl. altfr. *mon*, pl. *men*). Gewöhnlich stehen im nom. pl. die Formen *man* (Gen. 210, 242, Hel. 1312) und *mann* (Gen. 183, 199, Hel. 1281, 1301, 5). Aber daneben *men* 188, 289, während 116 *menn* steht und über dem *e* ein *a*, aber ohne dass das *e* gefüllt ist. Das deutet darauf hin, dass in der Vorlage *ment(u)* stand und der Schreiber, der meist statt dessen das gewöhnliche sächs. *man*, *mann* gesetzt hatte, auch hier nachträglich das ihm geläufige *a* darüber schrieb, während er zweimal das *men* der Vorlage passieren liess. Eigentlich alts. scheint *men* nicht gewesen zu sein, da umgelautete konsonantische Plurale sonst diesem Dialekt fremd sind, obwohl sie an sich ebenso erklärlich sein würden, wie der Comparativ *leng* (vgl. Kögel I F III, 279).

d) Als Abweichung vom übrigen alts. ist auch das Gen. 269 belegte praet. *stuond* aufzuführen, als frühester sächs. Beleg der im ahd. schon durchgeführten Ausgleichung. Im übrigen gilt auch für V das allgemeine *stuol* (Gen. 97. 334. Hel. 1281). Wir haben *stuond* wohl nur einem Schreiber, nicht dem Original zuzuweisen.

IV. Es sind nun noch zwei Erscheinungen zu betrachten, bei welchen sich ein Unterschied zwischen Gen. und Hel. in V bemerkbar macht.

1) Im Heliandfragment ist sehr reichlich der Acut als Längezeichen angewandt. Der Acut steht auf den langen Vokalen und Diphthongen der Stammsilben, nur verhältnismässig wenige derselben sind unbezeichnet geblieben. Ich zähle in den 80 Versen 144 Accente. Von diesen stehen falsch, d. h. auf kurzen Stammsilben oder auf Nebensilben nur 5: *sít* 1286. *lóf* 1289. *thíng* 1295. *salíga* (wohl nur verschrieben für *sálíga*) 1300. *efthó* 1329. Es ist also an der Bedeutung dieser Accente als Längezeichen nicht zu zweifeln, und man darf daher die Schreibungen *hú* 1296. *gihú* 1327. *gí* 42 als authentische Zeugnisse der Länge dieser von einigen als kurz angesetzten Pronominalformen verwerten. Auch *hérnan* 1342 ist zu beachten als Zeugnis für Erhaltung der Länge vor dem *er*.

Dem entgegen sind in den Genesisstücken die Accente selten. In I entfallen auf 26 Verse 5 Accente (*grátaga* 3. *gihórean* 4. *scóniust* 5. *farbrákan* 8. *ér* 13), alle auf Längen. In II (124 Verse) stehen nur 2 Accente (*frágoda* 33. *stól* 150), in III dagegen (187 Verse) sind sie ungefähr gleich häufig wie in I: es stehen 23 Accente auf langen Vokalen: *sunido* 151. *árundi* 157. *stól* 172. 192. *frágon* 174. 244. *míthan* 177. *fíknia* 187. *só* 198. *líua* 216. *léstian* 219. *gebód* 248. *thóma* 252. *unári*. *ménas* 253. *húg*. *kuuita* 268. *ferlích* 274. *ógum* 275. *lórdun* 301. *naikeom* 319. *bidódit* 323. *át* 327. Daneben jedoch 3 falsche (*selbó* 248. *sánuu* 268. *uúchlin* 305), welche einen grösseren Prozentsatz abgeben (9 $\frac{1}{10}$) gegenüber den 3 $\frac{1}{2}$ % Fehlern im Heliand, ohne dass dadurch doch das Gewicht der richtigen Accente aufgehoben würde.

Diese Verschiedenheit der beiden Hauptteile von V in der Häufigkeit der Accente kann nicht gegen die Einheit der Quellenhs. von V geltend gemacht werden. Denn es ist ja bekannt, dass hierin oft die Teile einer Hs. variieren, z. B. die Hss. der Werke Notkers (vgl. Beitr. II, 128 ff.).

2) Auffälliger ist dagegen eine andere Differenz. In den Genesisstücken herrscht eine ziemliche Unsicherheit hinsichtlich des *h*. Wenn

dasselbe auch in den meisten Fällen richtig gesetzt ist, so sind doch die Abweichungen recht zahlreich.

a) *h* ist unrichtig zugesetzt im Anlaut vokalischem anlautender Wörter in *hāband*, *hadalās*, *hac*, *hat*, *hēnum*, *hēuandage*, *hūntat*; 16 mal in Formen des Pronomen *hē* (4 *hina*, 3 *his*, 3 *him* dat. sg., 3 *hiro*, 1 *hira*, 2 *him* dat. pl.). Ausserdem vor konsonantischem Anlaut in *huerthan* und *hi-hueng*. Alle diese 25 falschen Anlauts-*h* befinden sich jedoch lediglich in dem Fragment III.

b) Es sind dann noch 3 überschüssige *h* im Inlaut vor Konsonant zu notieren (*gilīc* 5, *hlāhtra* 77, *mahg* 219), die sich sonach auf alle drei Stücke verteilen. Nur von dieser Gattung findet sich auch in Hel. ein Fehler: *thaht* 1321.

c) In der Gruppe *ht* wird öfter das *h* hinter das *t* gesetzt, eine Erscheinung, die auch sonst begegnet (ahd. Gramm. § 154 a 5; Gallée § 132). Dies findet sich 2 mal in I (*liatha*, *mathigwa*) und 5 mal in III (*ferathan*, *ferathura*, *ferathlica*, *godforotha*, *unwarthe*), nicht in II.

d) Auslassung des *h* in der Gruppe *ht* (auch ahd. nicht selten, ahd. Gr. § 154 a, 5) 2 mal in II (*githūte* und mit Geminatio des *t* in *githūtt*) und 6 mal in III (*alomatig*, *heratost*, 2 *drotin*, *matig*, *suotin*).

e) Auslassung des anlautenden *h* vor Vokal 6 mal in III (*aldan*, *andum*, *abdu*, *ēro*, *gi-ōrdun*, *uldi*), 1 mal in I (*ebbiat*), gar nicht in II. Hier habe ich in unserem Texte das *h* zur Erleichterung des Lesens ergänzt.

f) Auslassung im Anlaut vor Konsonant 8 mal in III (*gi-lunn*, *lāttron*, 2 *uand*, 2 *unwarod*, *unrabun*, *gi-unilik*). In I und II steht nur je ein *uand* (10, 94), in welchem das *h* am leichtesten geschwunden zu sein scheint, da auch Hel. P ein *uand* 999 neben *huand* 973 zeigt.

g) Inlautend zwischen Vokalen fehlt *h* in I *sean*, in II *thūan*, in III *ala* (= *alaha*).

Wenn nun schon das Heliandstück von diesen Unregelmässigkeiten bis auf den gleichmässig verteilten Fehler unter *b* frei ist, so ist es doch nicht angängig, hieraus weitgehende Schlüsse auf die Verschiedenheit der Quellen, oder gar etwa auf die Verschiedenheit der Verfasser zu ziehen, da auch die Genesisstücke sich hierin sehr verschieden verhalten. Von den 64 Anomalien fallen allein 52 Fälle auf III, das an allen Kategorien teilnimmt (dazu noch die *dh*, *dh* oben unter III, 4). Nicht viel günstiger steht das kurze Stück I, das auf 26 Verse 6 Unregelmässigkeiten der Kategorien *b*, *c*, *e*, *f*, *g*, *hat*. Dagegen ist das lange Stück II nur mit 5 Fällen unter *b*, *d*, *f*, *g*, beteiligt, steht also darin dem Heliandstück weit näher, als den Stücken I und III. Übrigens kommen auch in M C

die Fälle unter a. b. c. d. e vereinzelt, die unter g häufiger vor. Vgl. Gallée § 129—132.

Ich meine, man kann aus den hier unter Nr. 1 und 2 behandelten Differenzen höchstens schliessen, dass die Quellen-Hs. unserer Fragmente drei Schreiber gehabt habe, aus der Partie des einen würde unser II stammen mit sehr seltenen Accenten und sehr wenigen Abweichungen bei *h*, zu einer zweiten Partie würde unser I und III gehören mit einer mittleren Häufigkeit der Accente und sehr sorgloser Behandlung des *h*, während das Heliandstück auf einen dritten Schreiber zurückginge, der sehr regelmässig die Accente setzte und das *h* am sorgfältigsten bewahrte. Die Möglichkeit, dass die drei verschiedenen Schreiber nicht der Vorlage angehörten, sondern dass unsere Fragmente von 3 verschiedenen Leuten in unsere Hs. eingezeichnet wären, möchte ich als die einfachste Lösung für diese Differenzen wenigstens erwähnen, obgleich ich nach Betrachtung der Photographie es zu keiner ganz festen Überzeugung bringen kann. Die beiden Blätter des Hel. kann man in der That leicht einem besonderen Schreiber zuweisen: die Züge scheinen etwas kräftiger und die Striche der *b* und *d* kürzer und dicker als in den anderen Stücken. Dass I und III von einem zweiten Schreiber geschrieben seien, kann man sehr wohl wahrscheinlich finden. Aber dann müsste man für II, das doch einheitlich ist, zwei Schreiber annehmen, da das auf Blatt 2 befindliche Stück von II mit sehr viel zierlicheren Zügen geschrieben ist, als das auf Blatt 10 befindliche. So dass man doch wohl Zangemeisters Meinung als wahrscheinlicher betrachten kann, der alles einem Schreiber zuzuweisen für möglich hält.

Wir kehren nun wieder zur litterargeschichtlichen Betrachtung unserer Denkmäler zurück.

Durch die sprachlichen Untersuchungen ist es erwiesen, dass die Vorlage von V eine Hs. war, in welcher der Heliand und zugleich die alts. Genesis standen. Ob noch weitere alttestamentliche Gedichte darin enthalten waren, ist natürlich eine nicht zu beantwortende Frage. Dass es aber solche gegeben habe, dafür ist mir das Zeugnis der Praefatio¹⁾ ein jetzt nicht mehr gering zu achtender Beweis. Man wird dabei nicht an ein fortlaufendes alttestamentliches Gedicht zu denken brauchen, son-

1) Über diese vgl. Kogel in Pauls Grundriss II, 1 S. 201 ff. u. Geschichte der deutschen Litteratur I, 1 S. 277 ff., dessen Beurteilung der Frage ich vollkommen beipflichte.

dern an eine Anzahl von Gedichten über einzelne erzählende Partien des A. T., die in sich abgeschlossen waren, etwa wie unser Heliand. Ein solches Gedicht war wohl die Genesisdichtung, von der wir nun drei beträchtliche Stücke besitzen. Eigentlich neu sind von diesen nur unser II und III mit 311 Versen, während das umfänglichste Stück, in welches unser Fragment I hineinfällt, schon durch Sievers in der ags. Umschrift entdeckt worden war. Über dieses Bruchstück hat jetzt Kögel (Lit.-Gesch. I, 1, 288 a ff.) ausführlich gehandelt, schon in Anknüpfung an meine vorläufige Ankündigung der Funde Zangemeisters („Die altsächs. Bibeldichtung“ Beil. zur Allgem. Ztg. 106 vom 9. Mai 1894). Dieses Bruchstück enthält, wie es von Sievers ausgeschieden und herausgegeben ist, 617 Verse (= ags. Genesis 235—851). Aber schon Sievers hat S. 15 seiner Schrift vermutet, dass in diesem Stück eine Partie von 50 Versen (371—420) interpoliert sei, weil sie nicht die geringsten Anklänge an den Heliand enthalte, die nicht zugleich allgemein angelsächsisch wären. Und Kögel S. 288 b will wenigstens aus dieser Partie 29 Verse (389 bis 418) als Interpolation zugestehen, hauptsächlich deshalb, weil die Kraft der Rede hier nachlasse und in matten Ausdrücken Gedanken wiederholt würden, die schon vorher besser gesagt seien. Die Gründe Kögels scheinen mir wenig erheblich: eigentliche Widersprüche sind nicht da und dass in einer so wie so breit angelegten Rede hier Stellen stehen, die uns als Variationen des Themas überflüssig scheinen, kann nicht als entscheidend angesehen werden. Auch Kögel würde kaum auf diese Ausscheidung gekommen sein ohne die Beanstandung dieser Verse durch Sievers (nicht Wülker, wie K. glaubt). Sievers meint a. a. O., auch ausser jenen 50 Versen könne man kleinere Stücke der Art öfters ausscheiden, an welchen mehrere spezifisch angelsächsische Ausdrücke beisammen ständen. Er erklärt das durch die Annahme, dass der ags. Übersetzer des alts. Stückes dasselbe hie und da einer Überarbeitung unterzogen habe.

Wir sind nun durch unser Fragment I in der Lage, die Arbeitsweise des Übersetzers wenigstens in einem kleinen Stücke kontrollieren zu können. Es ergibt sich, dass er hier sehr anschliessend übersetzt hat. Wie in den Anmerkungen zu I im einzelnen nachgewiesen ist, lässt sich der Grund für seine Änderungen meist unschwer erkennen: er entfernte ihm nicht geläufige Ausdrücke. Das hat er nun nicht konsequent gethan (vgl. zu Vers 5), sonst hätte Sievers ja seine Entdeckung auch gar nicht machen können. Aber an so manchen Stellen ist doch die alts. Urschrift derart verwischt, dass eine Rückübersetzung des Ganzen nur ein Spiel des Witzes sein würde. Wir dürfen nun gewiss annehmen, dass wie in

unserem Vergleichsstücke, so auch meist anderwärts der Übersetzer sich Vers für Vers und Wort für Wort an seine Vorlage anschloss. Aber er kann auch manchmal ein kleines oder grösseres Stück etwas freier paraphrasiert haben und da dürfen wir denn die spezifisch angelsächsischen, im Heliand nicht belegten Ausdrücke erwarten, wie wir in Vers 13 b ein Beispiel haben, den der Übersetzer (wohl wegen des *tuom*) in drei Halbverse zerdehnte, in denen sich dann gleich das im ags. öfter belegte, im Hel. aber fehlende Adj. *orsorg* findet. Dieses Verfahren kann sehr wohl hier und da in etwas grösserer Ausdehnung befolgt worden sein, und so wären denn die von Sievers bemerkten Versreihen mit mehreren spezifisch ags. oder der ags. und alts. Poesie gemeinsamen Ausdrücken wohl solche, in denen einmal der Übersetzer altsächsische Wörter etwas radikaler ausgemerzt oder freier paraphrasiert hat. Man wird aber deswegen nicht berechtigt sein, die ganzen Versreihen als solche zu streichen, die im Original gar keine gedankliche Entsprechung gehabt hätten.

Diese Argumentation möchte ich denn auch auf die angebliche grosse Interpolation 371—420 anwenden. Schon die Länge der Verse, welche gerade hier so ausgedehnt sind, wie nur je im Hel. und den alts. Teilen der ags. Genesis, von der original-ags. Genesis dagegen schroff abstehen, spricht dafür, dass auch diese Partie aus dem altsächs. übertragen ist. Es ist richtig, dass die frappanten Berührungen mit dem Hel. in der Phraseologie hier dünner gesät sind. Doch hat immerhin Sievers zu 377. 389. 391. 393. spezielle Übereinstimmungen notiert, und ich möchte noch den Hinweis hinzufügen auf *flōgan mid federhoman* 417, was von dem bösen Geiste Satans gesagt wird; hierzu Hel. 579S: *faran an fetherhamon* vom Engel und ebenso ags. Gen. 670 von den Engeln *gimbe hwerforan mid federhaman*. In der ags. Poesie ist das Wort überhaupt nur zweimal belegt, und zwar nur einmal, wie in den alts. Stellen (Sal. 151) als Flugkleid überirdischer Geister; das zweite mal Phoenix 280 von dem Federgewand der Vögel, von denen auch Hel. 1669 gesagt ist: *farat an federhamon*. Ist also schon das viermalige Vorkommen des Wortes für die alts. Dichtung bemerkenswert gegen die zwei ags. Beispiele, so ist es noch bezeichnender, dass wir im alts. stets präpositionale Verbindungen mit Verbis der Bewegung (*faran*, *flōgan*, *hwerban*) haben, während dies nicht der Fall ist in den zwei ags. Stellen (*federhoman oufōt* Sal. 151, *feorh and federhoma* Phoen. 280). Wir dürfen also den Vers 417 als echte alts. Überlieferung in Anspruch nehmen. Dagegen soll nicht geleugnet werden, dass in der in Rede stehenden Partie der Übersetzer etwas mehr alts. Wörter beseitigt und teilweise etwas freier paraphrasiert

habe als sonst. Ich möchte in dieser Hinsicht auf V. 395 aufmerksam machen: *hē hafð nū gemearcod ðanne middangeard*. Das muss deshalb unursprünglich sein, weil die alts. Dichtung *middilgard* nur in zwei präpositionalen Verbindungen kennt (vgl. unten zu Gen. 52); die freie Verwendung des Wortes ist ags., das alts. Original hat hier statt dessen jedenfalls *werold* oder *erda* (mit entsprechender Abweichung des übrigen) gehabt.

Ich nehme also das ganze Stück der ags. Genesis 235—851 mit 617 Versen als erstes Bruchstück der alts. Genesis in Anspruch, und glaube nicht, dass der Übersetzer ganze Reihen von Versen, denen nichts altsächsisches entsprochen hätte, aus eigenem hinzugesetzt habe. Nach Inhalt und Komposition ist dieses Fragment jetzt von Kögel a. a. O. eingehend analysiert worden. Wir wenden uns deshalb gleich den Fragmenten II und III zu. Diese schliessen sich in der Art der Darstellung ganz an das erste grosse Bruchstück an.

Das Stück II (27—150) besteht aus zwei vollständigen Abschnitten (Fitten), die durch grosse Initialen ausgezeichnet sind. Der zunächst vorausgegangene Abschnitt hatte unzweifelhaft nach Gen. IV _{3—8} den Brudermord Kains erzählt. Es bestand also die ganze Erzählung aus drei Fitten. Unser erster Abschnitt (27—79) erzählt nach Gen. IV _{9—15} die Unterredung Kains mit Gott, während der zweite Abschnitt (80—150) sich an Gen. IV _{16—VI ₄} anschliesst.

Die Unterredung Kains mit Gott zeigt schon in der Quelle eine dramatisch belebte Haltung. Aber unser Dichter weiss das mit feinem Sinne zu steigern, Unebenheiten der Quelle auszugleichen und durch reichere Ausführung der Reden, wie durch schilderndes Beiwerk die Scene noch lebensvoller zu gestalten. Sein Zusatz sind gleich die ersten Verse 27—31 a, in welchen erzählt wird, wie der Mörder Kain nach dem Morde in sein Haus geht, fühllos sein Opfer liegen lassend in einem tiefen Thale, auf dem Sande. Mit wenigen Strichen ist hier der Schauplatz der That gezeichnet: am Ufer, in einem Flussthale. Nun erst folgt (31 b—40 b) nach Gen. IV ₉ die Frage Gottes in indirekter Rede und darauf in direkter Rede die Antwort Kains, deren Motive der Dichter in V. 40 b—42 a ergänzt. In der Quelle folgt jetzt IV _{10—12} eine längere Rede Gottes, in welcher Kain verflucht und seinem Ackerbau Misserfolg auferlegt wird. Er soll unstät und flüchtig sein. Darauf IV. _{13, 14} Antwort Kains: „Meine Sünde ist grösser als dass sie mir vergeben werden könnte. Du machst mich zum Flüchtling und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen.

Es wird mich erschlagen wer mich findet“. Darauf antwortet Gott (IV₁₅), dass Kain leben und nicht erschlagen werden solle. — Diese drei Reden hat unser Dichter in sehr wirkungsvoller Weise umgeordnet und weiter ausgeführt. Die erste Rede Gottes (42b—55a) lässt das in Gen. IV_{11, 12} Gesagte ganz bei Seite und ergeht sich nur in einer eindringlichen Strafrede an Kain in Anknüpfung allein an IV₁₀ „Was hast du gethan? Deines Bruders Blut schreit zu Gott!“ Dass Gott in dieser Rede schon Kain die Strafe ankündige, schien dem Dichter nicht zweckmässig. Er führt uns vielmehr zunächst Kain in den Versen 55b—58a vor als erschüttert durch Gottes Busspredigt und zur Erkenntnis seiner Sünde gelangt. In seiner Rede (58b—69a) legt er ein Sündenbekenntnis ab im Anschluss an Gen. IV_{13, 14}, aber natürlich mit Auslassung der auf Gottes im Original schon ausgesprochene Strafe antwortenden Wendungen. Kain erkennt, dass er sein Leben verwirkt habe und erwartet, dass ihn erschlagen werde, wer ihn finde. Erst in seiner Schlussrede (69b—79) legt ihm Gott nun die Strafe auf, indem vorher ausgelassene Motive nachgeholt werden. Gott sagt: „Nein, du sollst jetzt noch nicht sterben, ich will dir Frieden setzen und ein Zeichen, damit du, obgleich ein Unwürdiger, doch leben bleibest (70—74 = Gen. IV₁₅). Unstät und flüchtig sollst du auf Erden leben und alle Guten sollen dich verfluchen (75—77b, nach Gen. IV_{12, 11}), du sollst von Gottes Angesicht verbannt sein (Motiv aus Kains Rede in Gen. IV₁₄): danach aber wird dich das höllische Feuer als Strafe für den Brudermord erwarten“. — Man wird die Kunst des Dichters bewundern müssen, der die erheblich gesteigerte Strafe Gottes an den Schluss setzt. Kain soll mit Gewissensqualen weiter leben, bis er dereinst zur Hölle fährt, während im Original die Strafe Gottes durch die Schlussworte abgeschwächt wird, und die Scene so für das Gerechtigkeitsgefühl des Lesers nicht ganz befriedigend schliesst.

Der zweite Abschnitt (80—150) benützt Gen. IV₁₆—VI₄ in sehr freier Weise. Der verstossene Kain geht grimmigen Sinnes seines Wegs 80, 81a (nach Gen. IV_{10, 4}). Das darauf in der Quelle folgende Geschlechtsregister Kains (IV_{17—24}) wird ganz ausgelassen, wogegen Gen. IV₂₅ mit der Erzählung von Seths Geburt als Ersatz für Abel den Dichter überleitet zu den schwer betroffenen Eltern des Ermordeten. In V, 81 bis 101 wird in freier und stimmungsvoller Ausführung der Schmerz Adams und Evas gezeichnet, den sie empfinden, als ihnen ihres Kindes Tod gemeldet wird. Es fehlt nicht an glücklichen veranschaulichenden Zügen. Eva, als sie ihres toten Sohnes blutige Gewänder wäscht (87),

hängt bei dieser traurigen Beschäftigung ihren trüben Gedanken nach. Die Eltern betrübt nicht nur ihres Sohnes Tod, sondern auch der Kummer um den verworfenen Kain. Sie haben nun keinen Sohn mehr. Oft stehen sie beide trauernd auf dem Sande (*an griata* 97, doch wohl die Stelle, an der sie den toten Abel gefunden haben, vgl. V. 31); sie beklagen es als Strafe ihrer Sünde, dass nach ihnen keine Söhne (*erebtuardos* 99) leben sollen. — Hier lenkt nun der Dichter wieder zur Quelle ein, indem zunächst nach Gen. V₄ die ungenannten Söhne und Töchter erwähnt werden, welche ihnen Gott schenkt (101b—106a). Darauf wird die Geburt des Seth (Gen. V₃ und IV₂₅) als besondere Gnade Gottes berichtet (106b—109a). Seth wird als gottesfürchtig gepriesen und auch seine Nachkommenschaft ist von tüchtiger Art (109b—118), womit das ganze Geschlechtsregister Seths in Gen. V_{6—32} kurz abgethan wird. Dem entgegen kam von Kain ein rohes und böse geartetes Geschlecht, Männer, die Riesenleiber hatten und Streit liebten. Mit ihnen vermischten sich Seths Nachkommen ehelich, so dass auch sie dadurch frevelhaft und Gott verhasst wurden (119—128 nach Gen. VI_{1—4}). Nur einer von Seths Nachkommen war fromm, tüchtig und weise: Enoch, den Gott deshalb dieser sündigen Welt entrückte (129—138a). Hiermit greift der Dichter auf die in Gen. V_{21—24} gegebenen Andeutungen zurück und fügt dann V. 138b—150 aus dem allgemein mittelalterlichen Antikristmythus hinzu, dass Gott den Enoch den Menschen als Lehrer wiedersenden und dass der Antikrist Enoch töten werde: seine Seele wird dann zu Gott gehen, aber ein Engel wird kommen und den Antikrist füllen. Dann wendet sich alles Volk zu Gottes Reiche und die Welt wird darauf in Frieden stehen. Diese Schlussbemerkung deutet auf die Zeit der Busse und Ruhe, welche dem Falle des Antikrists folgen soll; vgl. Vetter, z. Muspilli S. 120 f.

Damit ist die Erzählung bis zur Sündflut geführt, deren Herveinbrechen der nächste Gesang unserer Dichtung geschildert haben wird.

Wir haben hier einen Dichter bei seiner Arbeit verfolgt, der mit sicherem Blick aus der Masse oft trockenen Quellenstoffs die poetisch wirksamen Elemente herausfindet und sie mit der Kunst des Epikers zu einem geschlossenen Bilde gestaltet. Es wird nicht schwer sein, in dieser Behandlung eines kleinen Genesisabschnitts dieselbe Hand wiederzuerkennen, die aus der Überfülle des neutestamentlichen Erzählungs- und Lehrstoffs, wie sie der Tatian bot, das wichtigste auszuscheiden verstand und das Ausgewählte zu der abgerundeten Helianddichtung verband, welche wir als Kunstwerk billig höher schätzen dürfen, als es seit

einiger Zeit Mode geworden ist. Kögels Beurteilung des Heliand (Gesch. d. dtsch. Lit. I, 1 S. 285 ff. und schon Pauls Grundriss II, 1 S. 207 ff) trifft mit meiner Auffassung im Wesentlichen zusammen und wird hoffentlich eine gerechtere Würdigung der Dichtung wieder allgemeiner machen.

Unser Genesisfragment III (151—337) bringt die vollständige Erzählung von der Zerstörung Sodoms nach Gen. XVIII. XIX. ^{1—26}. Es besteht aus zwei mit Initialen beginnenden Fitten oder Abschnitten, deren erster (151—250) genau dem Cap. XVIII entspricht und bei Abraham in Mambre spielt, während der zweite (251—337) nach XIX 1—26 die Geschichte Loths und der eigentlichen Zertsörung bringt.

Wie viele Erzählungen oder Gesänge zwischen unseren Fragmenten II und III fehlen, ist natürlich nicht bestimmt zu sagen. Ich glaube aber, es werden kaum mehr als zwei bis drei sein. Der erste besang die Sündflut und Noah nach Gen. VI—IX. Das Geschlechtsregister Cap. X fiel natürlich weg, ebenso Cap. XI mit seinen vorwiegenden Geschlechtsregistern. Höchstens XI ^{1—6} mit der Geschichte vom Turm zu Babel könnte unseren Dichter zu poetischer Ausmalung angeregt haben, doch halte ich es für eben so möglich, dass er das als unwesentlich übergegangen hat. Dagegen müsste ein zweiter Gesang aus den Cap. XII—XVII die unserem Fragment III vorübergehende Geschichte Abrahams mit der Verheissung Isaaks dargestellt haben, da Abraham in Mambre V. 159. 60 als bekannt eingeführt wird. Ein Gesang reichte aber dazu aus, da vieles von dem Stoffe unserem Dichter nicht gepasst haben wird. So hat ihn gewiss die Geschichte von der Erzeugung des Bastards Ismael in XVI abgestossen. Aber auch die beiden früheren Geschichten von Loth, seine Trennung von Abraham in XIII und seine Befreiung in XIV, also auch die Episode mit Melchisedek, hat er nicht erzählt. Denn aus der Art wie Loth V. 260 ff. als ein Unbekannter eingeführt wird, mit genauer Angabe seines Verwandtschaftsverhältnisses zu Abraham geht mit voller Sicherheit hervor, dass von ihm vorher noch nicht die Rede gewesen ist. Ein Gesang von höchstens zwei Abschnitten dürfte also genügt haben, um die Vorgeschichte Abrahams bis zu unserem Fragment III darzustellen.

Die Komposition dieses Stückes ist nun wieder sehr geeignet, uns einen Blick in die Werkstatt unseres Dichters thun zu lassen. Im ersten Abschnitt (nach Gen. XVIII) geht er bei der Zusammenkunft Gottes mit Abraham direkt auf die Erörterung der Angelegenheit Sodoms los und scheidet den Inhalt von XVIII ^{6—15}, die zweite Verheissung Isaaks, die Geschichte von der lachenden alten Sara, mit feinem Gefühl als

geschmacklos und anstössig aus. In vier Reden Abrahams und vier Antworten Gottes V 169—242 spielt sich das Zwiegespräch Gottes mit Abraham ab und hierbei ist es wieder ein bemerkenswerter Zug, dass das einförmige Feilschen Abrahams (von 50 auf 45, 40, 30, 20, 10 Gerechte) vereinfacht wird, indem der Dichter Abraham nur dreimal handeln lässt (50, 30, 10), aber diese Reden dann mit angemessener Variation weiter ausführt. Im zweiten Abschnitt aber, der nach XIX_{1—26} die Ereignisse in Sodom vorführt, scheidet er wiederum mit sicherem Takt alles fremdartige und widerwärtige aus: die Schamlosigkeit der Sodomiten und den Vorschlag Loths, ihnen seine Töchter preiszugeben konnte er für seine erhabene Dichtung nicht brauchen: nur ganz kurz wird angedeutet (254 b—258a), wie die Engel in Sodom allgemeines verbrecherisches Treiben erblicken, „sie hörten das Seufzen Sterbender in jedem Hause“, wodurch er also mit bewusster Absicht gegen die Bibel als das Hauptverbrechen der Leute den Mord andeutet. Die Art, wie nun das Ereignis in einem abgerundeten Bilde vorgeführt wird, ist hohen Lobes wert. Die Katastrophe selbst wird 311—325 mit den Farben des jüngsten Gerichts lebhaft ausgemalt und den Abschluss bildet die Verwandlung des ungehorsamen Weibes Loths in einen Stein: „wo sie stehen soll den Menschen zur Kunde über den Weltkreis hin in Ewigkeit, so lange diese Erde lebt“.

Hiermit ist ein effektvoller Schluss des Gesanges gewonnen: es versteht sich von selbst, dass unser Dichter die schmutzige, von den Juden zu Ehren ihrer intimen Feinde, der Moabiter und Ammoniter, erfundene Geschichte von der Blutschande Loths mit seinen Töchtern, welche in der Quelle das Kapitel abschliesst, bei Seite lassen musste.

Wie hoch der Dichter über seinem Stoffe steht, den er mit weiser Auswahl der edeln und poetisch wirksamen Motive sichtet und säubert, das können wir erst recht würdigen, wenn wir die Kehrseite betrachten, als welche uns der Dichter der ags. Genesis dienen kann, die ja unseren Stücken II und III parallel geht. Dieser Dichter nimmt die alttestamentlichen Geschichten, wie sie in der Genesis kommen. Er erzählt mit gleicher Ausführlichkeit die Geschichte der lachenden alten Sara, wie die püderastischen Gelüste der Sodomiten und Loths skandalöse Preisgebung seiner Töchter, ebensowenig vergisst er über Loths Blutschande eingehend zu berichten. Und unserem Stücke II entsprechend, schliesst er sich gleichfalls der Bibel genau an und setzt sogar die Geschlechtsregister in Gen. V mit allen gleichgültigen Namen und den märchenhaften Zahlen der Lebensjahre der Patriarchen unter allitterierende Verse! Und dabei ist dieser geistliche Dichter noch keiner von den schlechtesten, dem Ten

Brink (Engl. Lit.-Gesch. I, 53 ff.) alle Anerkennung zu teil werden lässt; und gewiss, für die Ausführung im Detail verdient er diese auch. Aber mit der Selbständigkeit und Freiheit in der Benutzung des Stoffs, wie sie unser altsächsischer Dichter zeigt, kann er sich freilich nicht messen! Eine Zwischenstellung in der Stoffbehandlung nimmt der Dichter der hochdeutschen Wiener Genesis ein, dessen entsprechende Partien zu vergleichen ebenfalls interessant ist. Er lässt die Zerstörung Sodoms ganz aus und behandelt auch sonst den Stoff freier als der Angelsachse, erreicht aber den altsächsischen Dichter hierin, wie in manchen anderen Dingen, bei weitem nicht.

Über die Einzelheiten der Quellenbenutzung in III möchte ich noch einige Notizen zufügen. Vers 151—156a sind aus Gen. XIII₁₃ und XVIII₂₀ entnommen, 156b—168 lehnen sich an XVIII_{1, 2} an; der Tempel, bei dem die Engel den Abraham treffen, ist aus dem tabernaculum der Quelle geflossen, das der Dichter als Heiligtum auffasste, statt als Zelt. — 169—175 (erste Rede Abrahams) sind aus XVIII_{3—5} und ₁₆ in freier Umbildung gewonnen; 176—188 (erste Rede Gottes) schliessen sich an XVIII_{17, 20, 21} an, die Ankündigung der Zerstörung (184—188) ist Zusatz des Dichters. Die nun folgenden drei Wechselreden (189—210; 211—223; 224—242) sind in der oben besprochenen Weise auf Grund von XVIII_{23—32} entstanden, die Schlusserzählung 243—250 nach XVIII₃₃. Die Eingangsverse des zweiten Abschnitts 251—259, in welchen abweichend von der Quelle die Engel die Gottlosigkeit der Leute schon vor dem Zusammentreffen mit Loth feststellen, sind nach Motiven aus XIX_{4—9} frei komponiert. — 260—267, die Einführung Loths, ist, wie oben erwähnt, ohne direkte Quelle, da in der Bibel Loth schon früher vorgekommen war; die Einladung und Beherbergung der Engel 268—285a ist frei aus XIX_{2, 3} entnommen, indem der Charakter der Fremden als Engel festgehalten und dementsprechend der ganze Empfang umgeformt wird. — Die Rettung Loths 285b—305 schliesst sich an XIX_{13, 15—17} an (der Streit Loths mit den Engeln, ob er sich auf den Berg oder nach Zoar retten solle, ist natürlich als unpassend beseitigt). 306—308a wird die Rückkehr der Engel in die dem Untergang geweihte Stadt hinzugefügt; der Rest 308b—337 ist dann auf Grund von XIX_{23—26} ausgeführt.

Ob unser Dichter für diese alttestamentlichen Stücke ausser der Bibel noch andere Quellen benutzt hat? Sicher musste er für diejenigen Thatsachen, die er über die Bibel hinaus aus der christlichen Mythologie

des früheren Mittelalters beibringt, durch die geistliche Litteratur Kunde haben. So über die Antichrist- und Enochlegende, die am Schlusse von II berührt wird, so auch über die Teufel- und Engellehre bei der Schöpfungsgeschichte und dem Sündenfall. Und hier hat denn auch schon Sievers in seiner Schrift S. 17 ff. nachgewiesen, dass unser Dichter die Gedichte des Aleimus Avitus de initio mundi und de originali peccato gekannt und einige Züge daraus entlehnt hat. Aber auch das mit grosser Freiheit und in den meisten Stücken ganz selbständig bleibend (vgl. auch Kögel, Lit.-Gesch. 288 e ff.). Bei Erzählung der Geschichte Sodoms in III hat er jedenfalls des Avitus Darstellung, die dieser in den Sündenfall eingeschoben hat (de orig. pecc. 326—407) und die er also kennen musste, nicht ausgenutzt. Schon der Umstand, dass Avitus mit Loth allein sein Weib gerettet werden lässt: (Aleimus Avitus ed. Peiper, Mon. Germ. Auct. antiqu. VI, 2) de orig. pecc. 356 „Tibi solacia coniunx praebeat, hac tantum socia contentus abito“ — kann zeigen, dass der sächsische Dichter von Avitus unabhängig ist. Auch legt dieser grosses Gewicht auf die Unzucht der Sodomleute. Es wäre interessant festzustellen, ob ausser unserem Dichter überhaupt sonst noch ein mittelalterlicher Darsteller des Stoffes es gewagt hat, die Sünden der Sodomiten so umzudeuten. Es ist mir nicht sehr wahrscheinlich, dass eine systematische Durchforschung der geistlichen Litteratur jener Zeit, die ich jetzt nicht unternehmen konnte, viel ergeben wird. Aber was ändert es, wenn selbst nachgewiesen würde, dass die Motivierung der Antwort Kains (40—42), oder sonst ein anderer kleiner Gedanke auf einer gelehrten Reminiscenz des Dichters beruhe? Sein Eigentum bleibt und wird bleiben die geniale Auswahl und Anordnung des Stoffes, die Art der Darstellung von einem einheitlichen Standpunkte aus. Das vor allem ist Sache des Dichters: es verschlägt nichts, wenn er Stoffe und Gedanken aufweist, die in anderer Verbindung früher schon einmal dagewesen sind. Und von diesem Gesichtspunkte aus halte ich die von Kögel (a. a. O. 285) wiederholte Forderung Scherers für sehr dringlich, dass für den Heliand einmal genau untersucht werde, was der Dichter von dem Tatianstoffe ausgelassen hat und aus welchen Gründen. Dabei wird sicher die Selbständigkeit und planmässige Überlegtheit seiner Auswahl in ähnlicher Weise zu Tage treten, wie wir dies bei den Genesisstücken beobachtet haben, wenngleich es anderseits feststeht, dass er im Heliand in weit höherem Grade ausserbiblisches Material mit verwertet hat, auf einem Gebiete, welches das Centrum der christlichen Lehre bildet und deshalb durch theologische Gedankenarbeit schon damals sorgsam gepflegt war.

Dass der Dichter der altsächs. Genesis mit dem des Heliand identisch sei, diese Frage glaube ich als entschieden betrachten zu dürfen. Denn schon allein die Erwägung müsste dafür ausschlaggebend sein, dass wir keinen Grund haben, in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts zwei verschiedene Männer anzunehmen, die in gleicher Weise, von gleichen Grundsätzen und gleichen Kunstprinzipien getragen, geistliche allitterierende Dichtungen in altsächsischer Sprache gemacht haben sollten; — ganz abgesehen von der Praefatio, welche für die Einheit des Dichters auch ein äusseres historisches Zeugnis abgibt. Zudem ist der Wort- und Phrasenschatz beider Dichtungen ein durchaus einheitlicher, wie dies für das grosse ags. Bruchstück schon Sievers erwiesen hat: aus den Fragmenten II und III bringen unsere Anmerkungen ein — vielleicht noch vermehrbares — Belegmaterial für den Zusammenhang dieser Stücke sowohl mit dem Heliand, wie mit dem ags. Fragmente.

Es ist in dieser Einheit der Person des Dichters begründet, dass wenig über 300 neue Verse gegenüber ca. 6000 schon bekannten nur eine verhältnismässig geringe Bereicherung des Sprachschatzes bringen. Aber doch findet sich neben Worten allgemeinen Vorkommens, die im Hel. nur zufällig nicht begegnen, in den Genesisstücken einiges bemerkenswerte Material. Die im Hel. nicht belegten Wörter lassen sich in unserem Glossar nach den ihnen vorgesetzten Sternchen rasch überblicken. Ich hebe hier hervor *brakon*, *dōdsēu*, *ēuward*, *fluhtik*, *frēdig*, *gamlic*, *gamkust*, *gihlunn*, *forhūwātan*, *karm*, *luokoian*, *spuodian*, *ūhtfugal*, *ant-uuirkian*, über die das Nähere in Glossar und Anmerkungen zu sehen ist.

Die Frage nach dem chronologischen Verhältnis zwischen Heliand und Genesisdichtung wird man nicht unter wörtlicher Interpretation der Praefatio dahin beantworten müssen, dass in der That unser Dichter bei der Schöpfungsgeschichte anfangend durch das alte Testament hindurch bis ins neue vorgedrungen sei. Es ist auch von Anderen schon hervorgehoben, dass das eine Folgerung ist, die der Praefatioschreiber aus der Reihe der ihm vorliegenden Dichtungen gezogen hat. Wie Luther seine Bibelübersetzung mit dem neuen Testament, dem für den Christen wichtigsten Teile der heiligen Schrift, begonnen hat, so wird auch der christliche Dichter des 9. Jahrhunderts zuerst die neutestamentliche Geschichte im Heliand dargestellt und dann erst sich an die erzählenden Teile des alten Testaments gemacht haben. Dafür spricht, dass der Heliand eine Dichtung für sich ist, deren Anfang eine vom Dichter vorher schon absolvierte Darstellung der alttestamentlichen Stoffe geradezu ausschliesst. Alttestamentliche Geschichten werden im Heliand wenig

berührt, wo es aber vorkommt, deutet nichts auf eine frühere Darstellung. Unter diesen wenigen Fällen sind gerade solche, deren ausführliche Erzählung in der Genesis nun erhalten ist. Es ist die Erwähnung des Sündenfalls Hel. 1033—39 und 3592 ff. und der Zerstörung Sodoms 1953—55 und 4366—74. Die der letzteren Stelle unmittelbar vorhergehende Erwähnung Noes und der Sündflut (Hel. 4362—66) ist uns in der Gen. nicht erhalten, aber die übrigen Stellen sind auch durch ihre wörtlichen Anklänge an die ausgeführte Darstellung in der Genesis interessant.

In der Genesis ist ein dem Dichter geläufiges Epitheton Gottes das Adjektiv *hebauviki*, das fünfmal vorkommt; im Heliand findet es sich nur einmal gegen Ende des Gedichts (vgl. unten zu V. 25). Es ist, wie es scheint, ein von dem Dichter neu eingeführtes Wort, das dem Schreiber von M (5038) schon nicht mehr bekannt war. Es würde zu der späteren Abfassung der Gen. stimmen, dass der Dichter hier die gegen Schluss des Hel. zuerst gewagte adjektivische Anwendung von *hebauviki* nun öfter in Gebrauch nimmt, während bei früherer Abfassung der Gen. man auch im Hel. die Verbindung *god hebauviki* häufiger erwarten dürfte.

Auch die Bemerkungen Kögels (a. a. O. 2881) verdienen Beachtung, der die spätere Entstehung der Genesis damit begründet, dass sie ein reiferes Werk sei und den Dichter auf einer höheren Stufe des künstlerischen Schaffens zeige. Ich glaube, man kann auf Grund der neuen Fragmente dieser Ansicht beitreten und bedauern, dass uns ein neidisches Geschick nicht die ganze alttestamentliche Dichtung unseres Sängers vergönnt hat.

Für die nun folgende Ausgabe der Fragmenta Palatina V war ein zweifaches Verfahren angezeigt. Das Heliandbruchstück, welches ich voranstelle, war nur soweit herzurichten, dass es eine bequeme Vergleichung mit dem Heliandtexte zulässt. Ich habe dasselbe also nur in Verse abgeteilt, im übrigen aber einen genauen Abdruck der handschriftlichen Überlieferung gegeben, mit Beibehaltung der Punkte, welche die Hs. am Schlusse der Verse und Halbverse in grosser Zahl, wenn auch nicht regelmässig und nicht immer korrekt zeigt. Die Abkürzung für *m*, welche sich hier nur einmal findet (1295), habe ich unaufgelöst gelassen.

Dagegen galt es für die Genesisbruchstücke möglichst einen lesbaren Text herzustellen. Zu dem Ende ist moderne Interpunktion eingeführt und die alten Verspunkte, die ohnehin jeder leicht im Facsimile nach-

sehen kann, sind weggelassen. Ich merke noch an, dass statt des Punktes in der Hs. seltener auch ein etwas grösseres Interpunktionszeichen begegnet, das eher einem Semikolon, bisweilen auch einem *r*-ähnlichen Buchstaben gleicht, ohne dass damit eine besondere Bedeutung zu verbinden wäre. Die Abkürzungen der Hs., die wesentlich in dem Striche für folgenden Nasal *m* (*n*) bestehen, habe ich aufgelöst, aber durch Kursivdruck darauf hingewiesen. Das war deshalb nötig, weil man über die Auflösung des Strichs zwischen *m* und *n* schwanken kann. Der Strich bezeichnet meist *m*, nur zweimal (232 *sculū*, 285 *gisaglū*) muss es als *n* aufgelöst werden. Dagegen ist die Auflösung *m* sicher in *thū* dat. sg. und pl. (109. 238. 241. 296. 304. 305. 329. 333. 334), ferner *unā* 215. 257. *quā* 239. *ābi* und *gūkustium* 266. — Zweifelhaft könnten sein die Dative sg. des Adj. m. n. (160. 172. 193. 196. 205. 297), bei denen in V die *m* überwiegen (s. oben S. 214), und die Dative des Plurals (17. 109. 228. 238. 266. 294. 304), welche V wenigstens noch in beträchtlicher Anzahl (oben S. 214) mit *m* aufweist. Ich habe danach in diesen Fällen immer die Auflösung *m* angewandt. Es ist übrigens bemerkenswert, dass von den 28 Fällen der Nasalabkürzung allein 25 auf das Genesisfragment III fallen, das auch sonst orthographische Besonderheiten zeigt (vgl. oben S. 223 f.), während wie Hel., so auch I und II nur je einen Fall (17. 109) aufweisen. Nur in III kommt zweimal noch eine andere Abkürzung vor, nämlich für die Silbe *-er* in *under*, *hueder*, welche 231. 235 durch einen Strich in dem *d* bezeichnet ist.

Im übrigen gibt unser Text die Hs. möglichst getreu wieder unter Bewahrung der orthographischen Eigentümlichkeiten. Jede Abweichung von der Hs. ist durch Kursivdruck kenntlich gemacht.

Um die Übersicht über das Sprachmaterial der Genesisstücke zu erleichtern, habe ich in einem Glossar den Wortschatz alphabetisch mit voller Angabe sämtlicher Belege verzeichnet, wodurch die vorhandenen alts. Wörterbücher ihre Ergänzung finden. Dem Glossar geht eine Aufzählung sämtlicher Wortformen voraus, durch welche der Überblick über die Gestaltung der Flexionen und Endsilben ermöglicht werden soll.

- Rinkos that sia rehto adúomean thes muótun sia. uuerðon
 an them rikia drohtinas
 1310 gifullid. thuruh iro ferahtun dádi sulicara múotun sia fru-
 mono bikuégan.
 thea rinkos the hier rehto duómeat. ne uuilleat an rúnón
 besufkan
 man thar sea an mahla sitteat. Sáliga sind ók. them hier
 mildi uuirðit
 hugi an helido bréostun them uuirðit the hélago drohtin.
 mildi mahtig selbo. sáliga sind ók undar thesaro manigon
 thíoda.
 1315 the hebbiat iro herta gihrénið thea muotun thana hebanas
 uualdand
 sehan an sínum ríkea. quad ók that saliga uuárin
 thea the fridusamu. undar thesun foleu libbeat endi ne uuil-
 leat éniga fehta geuuirikean.
 saka mið iro selbaro dádeun. thea muótun uuesan suni droh-
 tinas ginemnida
 luand he im uuili ginádig. uuerðan. thas muótun sia neátan
 lango
 1320 selbon thas sinas ríkeas. quad that ók saliga uuárin
 thea rinkos the rehto uueldin. endi thuruh thaht tholot rí-
 kero manno
 heti endi haramquidi them is ok an himila
 godas nuang fargeben endi géstlic líf.
 [tol. 32 v] aftar te éuuandaga so is gío endi ni kumit.
 1325 uuelan vuunsamas. so habða thuó uualdand Crist
 for them erlom thár alita gitalda.
 salda gisagda mið them scal simle gihué.
 himilríki gihalon ef he it hebbian uuili.
 efthó he scal te euuandaga aftar tharabon

1322. *Das a in an aus i korr.* 28. *Das zweite i in uuili nicht ganz deutlich.*

Zur leichteren Übersicht über die textkritische Stellung von V gebe ich zunächst ein Verzeichnis derjenigen Varianten, die nicht bloß orthographischer und lautlicher Art sind. Die Lesart von V ist dabei stets vor das Gleichheitszeichen gestellt.

1284. *thero* V C = *thesoro* M.
 86. *lioua* V, *liobe* C = *lobe* M*.
 94. fehlt V M = *is* C.
 96. *tharod* V C = fehlt M*.
 1300. *suodan* V, *suothēn* C = *sode* M.
 01. *middilgardan* V C = *middilgard* M.
 02a. *ódmuodi* V, *odmodi* M = *odmuodig* C*.
 02b. *éuuana* V C = *euiua* M.
 05. *erda* V, *erde* M = *ertheu* C*.
 06a. *afsíttean* V = *ofsíttean* C, *ofsittēn* M.
 06b. fehlt V* = *that* M C.
 07. *uuioþin* V M = *uuioþan* C*.
 08a. *an iro fráthou ríka* V = *an iro ríka* M = *an them selþon ríka* C.
 08b. *gelustið* V M = *gilustin* C*.
 09. fehlt V M = *hier* C.
 11a. *duomeat* V = *aduomeað* C, *adomiad* M.
 11b. *rúnon* V, *runn* M = *runa* C.
 12. *an* V C = *at* M *sítteat* V M = *síttean* C.
 15a. *the* V, *thie* M = fehlt C*.
 16. *ók that* V* = *that oc* M C.
 17. *the* V M = *hier* C *fríðasamu* V, *fríðasamu* M = *fríðthusamu* C.
 18. *dáðeun* V, *dadiun* M = *gidadeun* C.
 23. *godas* V, *godes* M = *goda* C*.
 25. *uuelan uuansamas* V M = *uuelono uuansamost* C.
 27. *simlo* V = *simbla* M C.
 31. *erðlibegiscapu* V, *-libi-* M = *-lib-* C.
 36a. *so* V M = fehlt C.
 36b. *beodon* V* = *biodat* M C.
 37. *sprekat* V C = *sprecan* M*.
 41. fehlt V C = *so* M.
 42. *sindon* V = *simbla* M = *sinnon* C.
 48. *gíbidig* V C = *gíbidat* M.
 51. *tholian* V = *tholoian* M C.
 52a. *uuioþan* V* = *uuioþat* M C.
 52b. *sind* V C = *sin* M*.
 53. *allun* V C = fehlt M.

Mit * sind hier diejenigen Lesarten bezeichnet, die als falsch ohne weiteres sich ergeben. Das trifft stets nur Lesarten einzelner Hss.; in einem ganz offensbaren Fehler stimmen also nie zwei Hss. zusammen, was darauf hindeutet, dass V zu keiner der anderen in engerem Verhältnisse steht. Das bestätigt sich auch bei weiterer Prüfung. Nicht häufig ist der Fall, dass V allein steht. Vier Fälle davon sind offenbare Fehler (06b. 16. 36b. 52a); fünf andere (06a. 11a. 27. 42. 51) sind belanglose, rein formale Varianten; wichtig aber ist 08, wodurch eine evidente Besse-

zung des Textes gegen M und C geboten wird. Der Halbvers nach V: *fruobra an iro frāhon rikea* ist metrisch ebenso beschaffen wie etwa Hel. 1667: *folgot iro frāhon unilleon*. Es wird durch V das richtige zweite Allitterationswort geschaffen, und auf den ersten Blick erhellt, dass C M hier zusammen auf eine fehlerhafte Quelle zurückgehen: M hat den offensbaren Fehler — Ausfall von *frāhon* — beibehalten und C hat selbständig gebessert¹⁾.

Hierdurch ist erwiesen, dass V neben M und C eine selbständige Stellung einnimmt, und es ergibt sich daraus die kritische Regel, dass richtig jede Lesart ist, in der V mit einer zweiten Hs. zusammentrifft. Ich hebe nur die Stellen hervor, wo bisher Zweifel über die richtige Lesart obwalten konnte.

1) Durch V C wird gesichert: 84 *thero thiodo drohtin*. Behaghel hat hier und 1386 gegen C *thesoro* nach M eingesetzt, weil in der dritten Stelle (1994) beide Hss. *thesoro* haben. Es ist aber nun die Variation zuzugestehen. — 01. *middilgardun* ist gegen die Herausgeber einzusetzen (vgl. Anm. zu Gen. 52). — 02. *ēuana* gegen *ēuiga* von M und die Herausg. — 12. Gegen die Herausgeber ist *an mahlē* zu schreiben, wie 3834. — 41 *sō* ist zu streichen. — 48. Mit Heyne und Sievers ist gegen Behaghel *gihidig* zu schreiben. — 53. *an allan lustan* gegen Heyne und Behaghel.

2) Durch V M wird gegen C gesichert: 94. Mit Behaghel gegen Heyne ist *is* zu streichen. — 09. Das *hier* von C ist von den Herausgebern richtig verworfen, desgl. 11b der sing. *riuu* in C und 12 der Conj. *sittrean* C. — 17. Mit Behaghel ist *the* statt *hier* (Heyne) zu schreiben. — 25. Mit Sievers und Heyne ist gegen Behaghel *uuelan uuunsamus* zu lesen. — 31. Der Zwischenvokal in *erdlībigiscapu* ist anzuerkennen. Vgl. unten zu Gen. 316²⁾ — 36a *sō* richtig von den Herausg. eingesetzt.

Wir sehen also auch hieraus, dass V bald mit M, bald mit C stimmend, beiden Hss. gegenüber eine selbständige Stellung einnimmt. Für den Vers 1322b, dessen Versschluss auf den Hauptstab *himilē* eine metrische Anomalie zeigt, und der von Behaghel nach Rödigers Vorschlag durch zugesetztes *eft* ergänzt ist, ergibt sich durch die Übereinstimmung von V mit M C, dass die überlieferte Fassung jedenfalls keine Verderbnis ist, sondern auf das Original selbst zurückgeht, also auch nicht geändert werden darf.

1) Diese Erkenntnis ist wichtig für die Textkritik des Hel., da demnach die Auffassung gerechtfertigt wird, dass übereinstimmende Fehler von M und C nicht auf das Original der Dichtung, sondern auf eine dazwischen liegende gemeinsame Quelle zurückgehen. Freilich wird man mit der Annahme solcher gemeinsamer Fehler von M C immer vorsichtig sein müssen, wie 1322b lehrt.

2) Das *e* in V ist dabei nach M als *i* zu fassen, da V auch sonst *e* statt *i* im Auslaut zeigt. Vgl. Gen. *uuallande. uueralde. genuuwrhte*.

Die Genesisbruchstücke.

I.

[fol. 1^{re}]

- „Uela that thu nu Eua habas“, quad Adam, „ubilo gimarakot
unkaro selbaro sid! Nu maht thu sean thia snarton hell
ginon grádaga, nu thu sia grimman maht
hinana gihórean: nis hebanriki
- (795) 5 gelihe sulicaro lognun: thit uuas alloro lando scóniust,
that uuit hier thuruh unkas herran thank hebbian muostun,
thar thu them ni hordis, thie unk thesan haram giried,
that uuit uualdandas uuord farbráku, hebankningas. Nu uuit hriuug mugun
- (800) 10 sorogon for thes síða: uuand he hunk selbo gibood,
that uuit hunk sulie uuiti uuarden scoldin,
harano mestan. Nu thuingit mi giu hungar endi thirst,
bitter balouerek, thero nuaron uuit ér beðero tuom.
- (805) Hu sculun uuit nu libbian, efto hu sculun uuit an thesum
liatha uuesan,
- 15 nu hier huuilum unind kumit nuestan efto ostan,
sudan efto nordan, gisnuerek upp dribit,
kumit haglas skion himile bitengi,
ferid ford an gimang (that is firinum kald):
- (810) huilum thanne fan himile beto skinit,
- 20 blikit thiñ berahto sunna: uuit hier thus bara standat,
unnuerid mid giuuadi: nis unk hier uuilt binoran
..... te seura, unk nis hier scattas uuilt
to meti gimarcot: uuit hebbiat unk giduan mathigna god
- (815) uualdand uuredan. Te hui sculun uuit uuerdan nu?
- 25 Nu mag mi that hreuan, that ik is io bad hebanrikean god,
uualdand th

1. Der Anfang bis ha war weiter oben schon einmal geschrieben. Von dem ersten u von Uela ist in der Hs. nur der zweite Strich zu erkennen. 2. selbaro 5, 1 in gelihe quer durchgestrichen. 8. farbráku, das erste r durch Punkte getilgt. 10. the síða: hinter dem a, das verloschen, aber in der Photographie deutlich ist, scheint ein Punkt oder ein grösseres Interpunktionszeichen gestanden zu haben.

Ags. Genesis. (Grein-Wulker II S. 358 f.).

- 790 Adam gemælde and to Euan spræc:
 „Hwæt! þu Eue hæfst yfele gemearcod
 uncer sylfra sid. Gesyht þu nu þa sweartan helle,
 grædige and gifre? nu þu bie grimman meah
 heonane gehyran: nis heofonrice
- 795 gelic þam lige: ac þis is landa betst,
 þæt wit þurh unces hearran þanc habban mosten,
 þær þu þam ne hierde, þe unc þisne hearm gered,
 þæt wit waldendes word forbræcon,
 heofoncyniges. Nu wit hreowige magon
- 800 sorgian for þis side: forþon he unc self bebead,
 þæt wit unc wite warian sceolden,
 hearma mæstne. Nu slit me hunger and þurst
 bitre on breostum. þæs wit begra ær
 wæron orsorge on ealle tid.
- 805 Hu seulon wit nu libban odde on þys lande wesan,
 gif her wind cymd westan odde eastan,
 sudan odde nordan, gesweorc upfared:
 cymed hægles seur hefone getenge,
 færed forst on gemang (se byð tyrnum ceald):
- 810 hwilum of heofnum hate sceined,
 blicd þeos beorhte sunne, and wit her baru standad,
 unwered wædo: nys unc wuht beforan
 to scurseceade ne sceattes wiht
 to mete gemearcod: ac unc is mihtig god
- 815 waldend wradmod. To hwon seulon wit weorðan nu?
 Nu me mæg ahreowan, þæt ic bæd heofnes god,
 waldend þone godan, þæt he þe her worhte to me
 of lidum minum, nu þu me forlæred hæfst
 on mines herran hete: swa me nu breowan mæg
- 820 æfre to aldre, þæt ic þe minum eagum geseah!*

gibo^d. 12. thuingit mi in der Hs. etwas verloschen, hinter mi scheint noch ein Strich zu stehen, so dass man ihn lesen konnte. thrust 14 nu] u einem a ähnlich. efto^{bu} h in liatha quer durchstrichen. 17. umit: das k war unter der Verklebung (s. oben S. 209) nicht zu sehen. 18. tirinū 22 Hinter biuoran sind (am Zeilenschluss) etwa 8–10 Buchstaben abgerieben, an 1. und 2. Stelle konnte man nu vermuten, der 3. Buchstabe ist e, der 4. und 5. scheinen sk. Am Zeilenanfang vor te sind zwei Buchstaben überklebt: es scheint pi. 23. ebbiat 26. Von danð th der untere Teil abgeschnitten.

- that men an thesun middilgardun: ni mag im enig man
 than suider
 uero faruuirikian an ueroldrikea
 an bitron balodadion, than thu an thinum bruodar habas
 55 firinuerek gifremid.* Thuo an forihtun uuard
 Kain after them quidiun drohtinas, quad that hie uuisse garo,
 that is ni mahti uerdan uualdand uiht an ueroldstundu
 dadeo bidernid: „So ik is nu mag drubundian hugi,* quad he,
 „beran an minun breostun, thes ik minan bruodar sluog
 60 thuru min handmegin. Nu uuet ik, that ik scal an thinum
 heti libbian,
 forð an thinum fiundscepi, nu ik mi thesa firina gideda.
 So mi mina sundia nu suidarun thunkiat,
 misdad mera, than thin mildi hugi:
 so ik thes nu uirldig ni bium, uualdand thie guodo,
 65 that thu mi alatas ledas thingas,
 tianono atuemeas. Nu ik ni uuelda mina triuuna baldan,
 hugi uiid them thinum hlutrom muoda: nu uuet ik, that ik
 hier ni mag eniga huila libbian,
 huand mi antuuirikit, so huuat so ni an thisun uega findit,
 aslehit mi bi thesun sundeun.* Thuo sprak im eft selbo
 angegin
 70 hebanes uualdand: „Hier sealt thu noh nu,* quad he,
 „libbian an thesun landa [lango huila]. Thoh thu sus aledit sis,
 mid firinum bifangan, thoh uuilik thi frithu settean,
 togean sulie tekean, so thu an treuuna maht
 unesan an thesere uerolde, thoh thu is uirldic ni sis:
 75 flutik sealt thu thoh endi fredig fornuardas nu
 libbean an thesun landa, so lango so thu thit liht uaros;
 forhuatan seulun thi hlu/tra liudi, thu ni salt io furthur
 euman te thines herron sprako,

56. hie garoo 61. Von thinum ist der dritte Strich des m mit dem folgenden f zusammengefloßen, so dass nur thinun dazustehen scheint. thesa: h aus e korrigiert. 62. suidarun: das r undeutlich, Rasur? 66. triuuna 72. settean 75. flutik 77. hlu/tra furthur: das h mit einem Querstrich, der wohl d statt th meint.

uneslean thar mid uuorden thinon: uallandi stet
thines brothor uuraca bitter an belli“.

- 80 **T**ho geng im thanan mid grimmo hugi, habda ina god selbo
suido farsakanan. Soroga uuard thar thuo gikudit
Adama endi Euun, innuidd mikil,
iro kindes qualm, that he ni muosta quik libbian.
Thes uuard Adamas hugi innan breostun
85 suido an sorogun, thuo he uissa is sunu dodan:
So uuard is ok thiū muodar, the thana magu fuodda,
barn bi iro breostun. Thuo siu bluodag uuosk
hreugiuaadi, thuo uuard iro hugi serag.
Betho uuas im tho an sorogun iac iro barnas dod,
90 thes helidas hinfard, iac that im mid is handun forðæda
Kain an sulicun qualma: siu ni habdun thuo noh kindo
than mer
libbendero an them liahta, botan thana enna, thie thuo
aledit uuas
uualdanda be is faruurohtun: thar ni habdun siu eniga
uuunnia tuo
nindlico ginuman, nuand hie sulican mid *ahuof*,
95 that he uuard is bruodar bano. Thes im thuo bethiun uuard
sinhiun tuem ser umbi herta.
Oft siu thes gornunde an griata gistuodun,
sinhiun samad quadun, that sia uissin, that im that iro
sundia gidedin,
that im ni muostin affar erebiuuardos,
100 thegnos thian. Tholodun siu bediu
mikila mordquala, unt that im eft mahtig god,
her hebanes uuard iro hugi buotta.

79. an^helli 81. unad 89. iac, *doch ist das i wohl nur ein langes i*. 90. for-
ðæda: *w (oder e?) aus a korr.; e durch Punkte getilgt*. 91. th^{uo}o *Vor noh ein*
durch Punkte getilgtes h. 93. tuo: *hinter dem t ein durch Punkte getilgtes h*.
94. hie allaf 96. In herta *hier und* Hel. 1315 *das rt in einer Ligatur, die der*
Ligatur des st ähnlich sieht. 98. samah

- that im uurdun oðana erebinuاردوس,
 thegnos endi thiornun, thigun aftar uuel,
 105 uuohsun uuanliko, genuitt linodun,
 spaha spraka. Spuodda thie mahta
 is handgiuuerek, helag drohtin,
 [fol. 10 v] that im uuard sunu giboran, them senopun siu Sed te naman
 unarom uuordum: them uuastom leh
 110 hebanas uualdand endi hugi gnodan,
 gamlican gang. He uuas goda uuirdig,
 mildi uuas hie im an is muoda, so thana is manno uuel,
 thie io mid sulicaro huldi muot heron thionun.
 Hie loboda thuo mest liodio barnun
 115 godas huldi: gumun thanan quamun,
 guoda mann,
 uuordun uuisa, genuitt linodun,
 thegnos githate endi thigun aftar uuel.
 Thann quamun eft fan Kaina kraftaga liudi,
 120 helidos hardmuoda, habdun im hugi strangan,
 uuredan uuillean, ni uueldun uualdandas
 lera lestian, ac habdun im ledan strið;
 uuohsun im uurisilico: that uuas thi uirsa giburd,
 kuman fan Kaina. Bigunnun im copun thuo
 125 uueros uuib undor tuisk: thas uuard anuuerdit san
 Sedas gesidi, uuard seggio folc
 menu gimengid, endi uuordun manno barn,
 liudi leða them thitt liht giscuop.
 Botan that iro en habda erlas gihugdi,
 130 theganlica githatt: uuas im githungin mann,
 uuis endi uuordspah, habda giuitt mikil,
 Enoch uuas hie hetan. Thie hier an erdu uuard
 mannum te mardum obar thesan middilgard,

108. that war weiter links schon geschrieben, ist aber ausgewischt. scpuopun: das erste p unterpunktirt. 109 uuordū thē 110, c endi hugi, aber hu ausradierter Strich. 116. menn: über das e ist a ubergeschrieben, ohne das e durch Punkt zu tilgen. In der Hs. keine Lücke.

- that ina hier so quikana kuningo thie bezto,
 135 libbendian an is lichaman, so hie io an thesun liahta ni
 staraf —
 ac so gihaloda ina hier hebanas unaldand
 endi ina thar gisetta, thar hie simlon muot
 unesan an uuunnion, untat ina eft an thesa uuerold sendi
 her hebanas nuard helido barnum,
 140 lodium te laro. Thann hier ok thie ledō kumit,
 that hier Antikrist alla thioda,
 uuerod anuerdit, thann he mid unapnu scal
 uuerdan Enocha te banon, eggium scarapnu:
 thuruh is handmegin huiribit thiū seola,
 145 thie gest an guodan nūeg, endi godas engil kumit,
 uurikit ina unammseaton unapnas eggium:
 uuirthit Anticrist aldrū bilosid,
 thie fiund biuellid. Folk uuirdit eft gihuoroban
 te godas rikea, gumuno gisidi
 150 langa huila, endi stēd im sidor thit land gisund.

III.

[fol 2^u]

- Thuo habdun im eft so snūido Sodomoliudi,
 uucros so farnuerkot, that im unas usa unaldand gram,
 mahtig drotin, unand sia men dribun,
 fremidun firindadi, habdun im so nilu fiunda barn
 155 unammas geunisið: thuo ni nuela that unaldand god,
 thiadan tholoian, ac hiet sie threa faran,
 is engelos ostan an is árundi,
 sidhon te Sodoma endi unas im selbo thar mid.
 Thuo sea obar Mambra mahtige fuorun,

135. In staraf das erste a sofort aus r korr. 140. Das h in thie mit Querstrich. 142. unapnu, das erste u durch Punkt getilgt. 143. banom, der dritte Strich des m durch Punkte getilgt. 148. gihuoroban, das erste r ist unterpunktirt und u darüber geschrieben. 151. snūido, wohl als snuido zu fassen. 156. threa.

- 160 *thuo fundun sia Abrahamas bi enum ala standan,*
nuaran enna unihstedi, endi scolda usas nualdandas
geld gifrummian, endi scolda thar goda theonan
an middean dag manna thie bezto.
Thuo antkenda he craft godas, so he sea cuman gisach:
- 165 *geng im thuo tigeques endi goda selbun hneg,*
bog endi bedode endi bad gerno,
that hie is huldi ford hebbian muosti:
„Unarod unilthu nu, nualdand fro min,
alomatig fadar? ik biun thin egan scale,
- 170 *hold endi gihorig, thu bist mi herro so guod,*
metmo so mildi: unilthu minas unih
drotin hebbian huat? it all an thinum duoma stéd.
Ik libbio bi thinum lehene, endi ik gilobi an thi:
fro min the guoda, muot ik thi frágon nu,
- 175 *unarod thu sigidrohtin sidon unilleas?“*
Thuo quam im eft tegeques godas anduordi,
matig muotta: „Ni unilli ik is thi mīthan nu,“ quad he,
„helan holdan man, hu min hugi gengit.
Sidan sculun nui sudar hinan: hebbiat him umbi Sodomaland
- 180 *ueros so foruuerkot. Nu hruopat the auuardas te mi*
dages endi nahtes, the the iro dadi telleat,
seggiat hiro sundeon. Nu unilli ik selbo uuitan,
ef thia man under him sulie men fremmiat,
ueros nuamdadi. Thanna scal sea uuallande
- 185 *fiur biuallan, sculun sia hira firimsundeon*
suara bisenkian, suebal fan himile
fallit mid fiure, fēknia sterebat,

160. enū 161. uohi stedi: das h schräg durchstrichen (als Zeichen der Umstellung? vgl. 171). 164. Das zweite he in der Hs. hie, mit Punkt über und unter dem i. 167. uldi 168. Unarod: zwischen o und d ist \ ausradiert. In min vor dem i der erste Teil eines a, mit Tilgungspunkt darunter 170. Hinter endi ein h mit Punkt darunter. erro 171. unhit: das h schräg durchstrichen, vgl. 161. 172. thinū. 173. en di: hinter dem en ein senkrechter Strich, der wie ein langes i aussieht. gilobi. 186. suebab, das zweite b unterpunktirt und l ubergeschrieben.

mendadige men, reht so morgan kumit.*

- Abraham thuo gimahalda (habda im ellian guod,
 190 unisa uuordquidi), endi uuider is uualdand sprak:
 „Huuat! thu godas so uilu,* quat hie, „god hebanriki,
 drohtin giduomis: all bi thinun dadiun stéd
 thiur uerold an thinum uuillean, thu giuuald hauas
 obar thesan middilgard manna kunnias:
 195 so that gio uuerdan ni seal, uua/dand fro min,
 that thu thar te heunum duocas ubila endi guoda,
 lioba endi leda, nuand sia gilica ni sind.
 Thu ruomes só rehtæs, riki drohtin!
 So thu ni uuili, that thar antgeldan guoduuillige man
 200 uuamscadono uuerek, thuoh thu is giuuald habes
 te gifrunnianna, muot ik thi fragon nu,
 so thu mi thiur gramara ni sis, god hebanriki:
 ef thu thar fidis fiftig ferahtaro manno,
 liubigaro liodo: muot thanna that land gisund
 205 uualdand an thinum uuillean giuuerid standan?*
- Thuo quam im eft tegegnes godas anduuerdi:
 „Ef ik thar findo fiftig“, quad he, „ferathara manno,
 gnodaro gumono, thea te goda hebbian
 fasto gifangan: thanna uuilli ik iro ferah fargeban,
 210 thuru that ik thea hluttron man haldan uuille.“

Abraham thuo gimahalda adar side,
 ford fragoda frahon sinan:

„Huuat duos thu is thanna,“ quad he, „drohtin fro min,
 ef thu thar thritig maht thegno fidan,

189. abda 190. uuor quidi. 193. thinū 194. In obar geht der Strich nicht durch das h, sondern beginnt erst dahinter 195. nuardand 196. heñū. 198. Zuerst war Thuo geschrieben; das o ist durch Unterpunktierung getilgt, aber auch der erste Strich des u scheint radiert, so dass Thi als überliefert gelten müsste, wenn man nicht zufällige Beschädigung des u annehmen kann. ruomes rehtæs
 200. thuoh thu 203. 207. Statt fiftig steht in der Hs. fiftig, f und t in Ligatur.
 203. ferahto 205. thinū 208. gumono: das erste o (aus u) sofort korrigiert.
 210. luttron aldan uille 212. fra de goda (das e ist erste Hälfte eines a).
 214. tritig thegno.

an them lande noh lodi fidan,
 thanna latu ik sia alla thuru thie ferathuu man ferehas brukan.“

- Thuo ni dorste Abraham leng drohtin sinan
 furdhur frágou, hac he fell im after te bedu,
 245 an kneo craftag; quadt he gerno
 is geld gerenuedi endi gode theonodi,
 uuarahti after is uuillian. Giunet im eft thanan
 gangan te is gestseli, godes engilos fort
 sidlhodon te Sodoma, so im selbó gebód
 250 uualdand mid is uuordo, thuo hie sea hiet an thana nueg
 faran.

- Scoldun sie befidan, huuat thar ferahtera
 umbi Sodomaburg, sundeono túomera
 manna uuári, thie ni habdin ménes filu,
 firnuuerco gifrumid. Tho gihodon sie fegere karm
 255 an allaro selida gihuuen suudiga liudi
 firnuuerk fremmian: uuas thar fiundo gimang,
 uuredaro uuihteo, thea an that uuam habdun
 thea lindi farledid: that lon uuas thuo hat handum
 mikil mid morthu, that sia oft men dribun.
 260 Thanna sat im thar an inuan burug adalburdig man,
 Loth mid them liudin, thie oft lof godas uuarathe
 an thesaro uuero/di: habda im thar uuelono ginuog,
 guodas giunuan: he uuas gode uuirdig.
 He uuas Abrahamas ada/knoslas,
 265 his broder barn: ni uuas betara man
 umbi Giordanas stados mid gumkustium,

241. thē lande lodi ist mit Verweisungszeichen (das auch hinter noh steht) am Rande nachgetragen 242. the. In ferathun nach f ein r und ein angefangenes a ausgewischt. 249. In sidlhodon über dem u ein Querstrich. the, das h unterpunktirt. 250. he. 251. huuattar 252. túoma 257. uua 259. In dribun geht der Strich des h auch durch das d. 260. In dem Worte adal ist das l hier und ebenso 264 295. 331 schräg durchstrichen! 261. liudiū 262. tesaro uue lordi 261. adaln knoslas. Die erste Hälfte des ersten n verloschen (getilgt?). 265. betara: a wohl aus i korr. 266. ūhi gū kustiū

giunne-rið mid gennittio: him uwas usa unaldand hold.
 Thuo te sedla hnég sinna thiū huūita,
 alloro bokno beratost, thuo stuond hie fore thes buruges dore.
 270 Thuo gisah he an haband engilos tuene
 gangan an thea gardos, so sea fan gode quamun
 geunne-rið mid gennittio: thuo sprak he im san mid is
 unordum tuo.

Geng thuo tegegnes, endi gode thankade,
 hebankuninga, thes he im thea helpa ferlêch,
 275 that he muosta sea mid is ógun an luokoian.
 lac he sea an kneo kusta endi kuseo bad,
 that sea suotin his selida: quat that he im selbas duom
 gani sulicas guodas, so im god habdi
 farliuuen an them landa: sea ni uurdun te lata huuerigin,
 280 ac se gengun im an is gestseli, endi he im giungarduom
 fremide ferathlica, sea im filo sagdun
 nuararo nuordu. Thar he an uuahtu sat,
 held is herran bodan belaglica,
 godas engilos. Sia him guodas so filo,

[fol. 2^v] 285 suodas gisagdun. Suart furdhur skrod
 naronna naht an skion, nahida moragan,
 an allara selida gihunem uhtfugal sang,
 fora daga *huoam. Tho habdun usas drohtinas boden
 thea firina bifundan, thea thar fremidun men
 290 umbi Sodomburug. Tho sagdun sia Lōða,
 that thar merd mikil manno barno
 scolda thera lodio huuerthan endi ok thes landas so samo.
 Hietun ina thuo gereunian, endi hietun tho gangan thanan,
 firrian hina fou them fiundum endi ledian is fri mid him,
 295 idis adalborana. He ni habda thar his hadalias than mer,

267. giunne-rið: *das erste r unten verloschen (wohl getilgt)*. 268. huūita, *vgl.* 151. 270. gisah 275. lokoian. 278. habdi: *das l durch Punkt getilgt*. 280. edi 285. gisagdū. 294. fiundū 296. hadalias.

- 325 *fluodas gifullit. Thuo habedun hiro firindadi*
all Sodomothiod sero antgoldan,
botan that thar iro enna út entledde
unaldand an is unillian endi thi uuf mid im,
thrin mid them thegna. Tho gihordun sea thero thiodo
qualm,
- 330 *burugi brinnan, tho thar under bac bisach*
itis adalboren: siu ni mueldere thera engilo
lera lestian: that uuas Lohthas brud,
than lang the siu an them landa libbian muosta.
Thuo siu an them berega gistuod endi under bak bisach,
- 335 *thu uuard siu te stene, thar sin standan scal*
mannum te marthu obar middilgard
after heuandage, so lango so thius erta lebot.

329. *thē* giordun. 332. *lestian*: zwischen *e* und *s* ist sb ausradiert. *uua-*
 333. *thē* 334 *thē* ist über *anberega* übergeschrieben. 336. Das zweite *n* in *mannum*
 erloschen, aber noch zu erkennen. 337. *heuandage*. *Hunder* lebot steht EXPL(icit),
 durch das L ein Abkürzungsstrich. Rest der Zeile leer. Dann folgt Fragment II

Anmerkungen.

(1) 1—26. Die Vergleichung dieses Stückes mit der ags. Übersetzung ergibt, dass der Übersetzer sowohl einzelne Ausdrücke geändert (vgl. dazu oben S. 225 f.), als auch die Verse gern durch Weglassung unwichtiger Worte gekürzt hat. Er lässt aus: hier 6 a. 21 b. 22 b. *nū* 1 a, *salic* 11 a, *giū* 12 b. *huuūlum* 15 a, *thane* 19 a, *that* 25 a, *is in* 25 b, *hū sculun* *uuit* 14 b; vgl. noch 2 b. 5 a. 5 b. 22 b. 23 b.

1. Die Interjektion *uuela that* (fürwahr) s. Hel. 1011. 5011. 3024. Der ags. Poesie ist sie fremd. Deshalb ist ags. dafür das gleichbedeutende *hwæt* eingesetzt.

3. *ginon* (ahd. *ginēn*) ist zwar in ags. Prosa als *geonian*, *gynian* belegt, aber in der Poesie wie es scheint gemieden. Nur von dem st. v. *ginan* kommt *beginan* einmal in den Rätself. vor, *tū-ginan* im ganzen dreimal (Andreas. Ps. 105. Reden der Seelen).

5. Die Verbindung des Superlativs *scōniost* mit dem Gen. Pl., dem Hel. geläufig, ist der ags. Poesie fremd. Allein in Gen. B finden sich ags. Belege: *idesa scēniost* Gen. 626. 704. 821. *engla sc.* 338 (vgl. Sievers zu 626). An unserer Stelle aber hat der Angelsachse den ihm fremden Ausdruck beseitigt.

8. Im Hel. nur *brekan*, *bibrekan* in der eigentlichen Bedeutung: das übertragene *forbrekan* auch ags. Gen. 698: *siddan hie gebod godes forbrocen hafdon*.

9. Die unflektierte Pluralform *hriuuig* (gegen ags. *hreonwige*) ist als neutr. zu fassen, auf masc. und fem. bezogen.

11. Für *uuardon* ist auch ags. Gen. 236. 563 *warian* eingesetzt, vgl. Sievers zu 236. — Hel. 1702: *huar gi in uuardon seulun uuiteo mesta*.

12. *thuigan* fehlt dem ags. vollständig. Deshalb setzt der Uebersetzer hier *slitan* dafür ein. Nur 698 (cf. Sievers) hatte er alts. *helligithuing* als *hellgeþwing* beibehalten, doch in der Hs. ist das *g* ausradiert, da der Abschreiber es nicht verstand und auf ags. *þwīman* (weich werden) bezog. — Vgl. Hel. 4398: *than ik biþhuigan auas þurstu endi hangru*.

13. *balouuerck*, das in den beiden Heliandstellen 1496. 1945 (*mord* und *sandla* variierend) „übles Werk, Uebeltat“ bedeutet, scheint hier gleich dem Simplex *batu* ein von Aussen her zugefügtes Uebel zu bezeichnen. Der ags. Poesie fehlt das Compositum gänzlich; die Aenderung des Uebersetzers ist wenig glücklich, da doch Hunger und Durst körperliche Leiden sind. — Die Aenderung des zweiten Halbverses ist durch das der ags. Poesie nicht gemässe adj. *tóm* (das nur einmal bei Cynewulf vorkommt) veranlasst, vgl. oben S. 226. Durch unsere Stelle wird gegen Hel. *tómi* (ahd. *widerzuomi*) die Form der reinen *a*-Stämme gesichert (wie *spāh* durch *unordspāh* 131 gegen *spāhi*). Vgl. zu 252. Die unflektierte Form wie *hriuuig* 9.

14. Die ags. Aenderung *on þys lande* ist weniger gut, da *on thesum liohtu nūesun* synonym mit *libbian* ist und *thit liot* immer „dieses Leben“ bedeutet (cf. Glossar und Hel.).

16. *upp dribit* ist in *upfered* geändert, weil der intransitive Gebranch von *drifan* der ags. Poesie fremd ist. Vgl. Hel. 2943: *thuo hie driban gisuh thena uuig mid unindu*.

17. *skion* wird durch diese Stelle als nom. sg. bezeugt. Im Hel. ist nur der acc. sg. belegt: *undar thana uuolcnes skion* (*secon* C) 655. *thurh uuolcanskion* (*-secon* C) 4289. Auch in unserem Texte V. 286 wird *an skion* acc. sg. sein (vgl. unten zur Stelle). Die Bedeutung von *scion* scheint nicht direkt 'Wolke' zu sein, sondern 'das deckende der Wolke': *haglas skion* wäre also das den Himmel bedeckende Hagelwetter. Im ags. ist das Wort nur ein einziges mal belegt (Rätsel 4₁₁) als *scéo*, vgl. altu. *sky* (neutr.) 'Wolke'. Dem Uebersetzer war es unbekannt.

18. Hier könnte man geneigt sein, nach dem ags. zu bessern *ferid frost an gimung thic is*, vgl. ags. Gen. 316: *þonne epyd on áltan easterne wind, forst fyrnum cald*; doch ist es wahrscheinlicher, dass der Uebersetzer im Anschluss an diese Stelle hier geändert hat, da die alts. Fassung guten Sinn giebt: *ferid ford* ist Variation zu *kumid* und *that* bezieht sich auf den ganzen Satz. — Zu *an gimung* vgl. Hel. 2243: *suang gisuere an gimung*.

21. *unauerit* ist 'unbekleidet' (nicht 'unbeschützt') zu *auerian* (= got. *wasjan*), welches auch 267. 272 vorkommt. Im Hel. ist blos *uerian* (= got. *warjan*) vorhanden, im ags. aber beide Verba, die jedoch in Greins Sprachschatz nicht getrennt sind. Vgl. auch ags. Gen. 846: *þá hie heora lichoman kafum beþeahdon, wæcedon mid þy wealde, wæda we hafdon*, 462: *béamas . . . gewered mid westmæ*.

22. Das ags. *searsceade* kommt nur hier vor; das von Grein dazu

angeführte ne. *showershade* 'Obdach gegen das Wetter' scheint nur von Thorpe in der Uebersetzung ad hoc gebildet zu sein. Man könnte versucht sein, den Halbvers nach dem ags. zu ergänzen *skadounes te scára*, wenn sich das mit den Spuren der Hs. vereinigen liesse. Aus diesen etwas brauchbares zu gewinnen, ist mir bis jetzt nicht gelungen.

23. Die Konstruktion des umschriebenen Perfekts von *dōn* mit prae-dikativem Adjektiv (vgl. V. 48 *dōdan gidnunan*) scheint der ags. Poesie fremd zu sein. Ueberhaupt ist ags. das part. pt. *gedōn* nicht allzubäufig (ags. Gen. 360. 751).

25. Das Adjektiv *hebanwīki* (vgl. *god hebanwīki* 191. 202. 217) fehlt der ags. Poesie. Der Uebersetzer hat statt dessen *heofnes god* gesetzt, was sonst nur noch ags. Gen. 831, Hymn. 3_{ss} vorkommt. Im Hel. nur 5038: hier hat C *hebanwīki god* bewahrt, während M in *hebanwīkies god* ändert: alle Herausgeber sind dem gefolgt. — Vgl. oben S. 235.

26. *uualdand thina quodan*, vgl. Sievers zu ags. Gen. 612 und *uualdand thie quodo* alts. Gen. 64.

(II) 27. *sithon te selithon* Hel. 1988. 2150; vgl. 4233.

28. *under bak* heisst 304. 330 wie im Hel. und ags. 'rückwärts, zurück', immer bei Verben der Bewegung (*sehan*, *fullan*); hier in Verbindung mit *liggian* dürfte die Dativkonstruktion bedeuten: 'er liess ihn zurückbleibend liegen'.

29. ags. Gen. 305 *on þá dēopan dala*, 421 *on þás dēopan dalu*, Hel. 5170 *diop dōdes dalu*.

30. *libes lōsan* Hel. 4113. — *legarbed* Hel. 1842 im übertragenen Sinne = 'Krankheit': hier 'Lagerstatt' (so auch ags.).

32. *was im uuord hugi* Hel. 2916. 4491.

33. 34. 'Wohin er seinen Bruder gebracht hätte'. Der im altn. häufige transitive Gebrauch von *kuman* in der Bedeutung 'bringen' ist so im Heliand nicht belegt, jedoch mit *uerdan* Hel. 2225. 4400.

37. Ags. Gen. 1530: *besmiten mid synne*; 2681: *synnum besmitan*.

42. (58). Hel. 1399: *nī magun iauua uuord* . . *mannon uerthan iauua dādi biderud*. Ags. Gen. 261: *ne myhte him bedgreded uerodan*. Verbindung von *helan* und *derman* Hel. 5342.

47. *sōkian te* heisst im Hel. 5158. 3207. 3810 'etwas von Jemand fordern, es ihm vorwerfen', hier muss es aber doch wohl bedeuten: 'er hatte keine Sünde an dir begangen' (nicht 'dir zum Vorwurf gemacht').

48a. Vgl. Hel. 5860 *that sia iua* . . *dōdan gidādū*. — 48b. Vgl. Hel. 5538: *is blōd ran an ertha, drōr fan ūson drohtine*.

49. Ags. *swāt* 'Blut' häufig; im Hel. 4751 *swēt* 'Schweiss': *fellan imo trahni, drōp is diurlic swēt, al sō drōr kunīt uualan fan uundun*.

50. Hel. 1015: *nū muot* . . *manag gēst faran an godes uuilleon*.

52a. Auffällig ist der plur. *an thesun middilgardun*. Im Hel. ist *middilgard* häufig, aber nur in praepositionalen Verbindungen: 1) als masc. *obar, an (thesan) middilgard* im acc. sg. So auch Gen. 133. 194. 336. 2) als femin. *an thesaro middilgard* im dat. sg. Der Gebrauch als fem. ist dem alts. eigentümlich. Denn ags. *middangeard* steht stets als m., auch in (on) *middangeard*, es kommt nur im Sing. vor (vgl. Bosworth-Toller s. v.); ebenso sind got. *midjauards*, altn. *midgarðr*, ahd. *mittingart*, *mītil(i)gart* nur als Masc. Sing. belegt. Das alts. Fem. scheint nach *werold* (selb. häufig *an thesaro uueroaldi*, vgl. Hel. 3629 f. und oben S. 227) sich gebildet zu haben. An unserer Stelle würden wir nach

dem Sprachgebrauch des Hel. *an thesaro middilgard* erwarten. Nun hat aber unsere Hs. V im Hel. 1301 *an thesaro middilgardun*, also einen Dat. Sg. des schw. Fem. statt des sonstigen starken Dativs. Und hier hat auch C diese Form, während an allen übrigen 15 Stellen C wie M den Dat. *middilgard* bietet. Hel. 1301 ist also *thesaro middilgardun* durch VC für das Original gesichert (vgl. oben S. 241), und danach wird wohl auch hier der plur. *thesun* in *thesaro* zu ändern sein.

52b. *énig* zuerst adjektivisch mit *mann*, dann substantivisch mit gen. *uero* (*énig uero* Hel. 2712) verbunden. Vgl. zu 234.

58. S. zu 42.

59. Vgl. Sievers zu ags. Gen. 734 (Hel. 174. 690. 3862. 5953).

63. Zu *mildli hugi* vgl. Hel. 30. 1312. 3261. 3487. 3861. 3970. 4206. 4402; der ags. Poesie fehlt *milde hyge*.

65. Hel. 5036: *that man ina áläte kthes thinges*, ebenso 1567; vgl. 101. 1615. 3252. ags. Gen. 622.

66. Hel. 1016 *tionon átómíð*, vgl. 1717 *sundeono átómcan*, ähnlich 1575. 3744.

68. *antunirikit* = *ástchit*; nur im ahd. kommt *inturken* (zerstören) vor, Graff I, 972.

71. *lango huila*, welches den zweiten Halbvers bilden müsste (vgl. 301) darf man wohl als Zusatz ausscheiden; der erste Halbvers = 76.

73. Vgl. Sievers zu ags. Gen. 540. Die Formel *tékan tógean* (Hel. 844. 2076. 2350. 3114. 5680) ist vom Angelsachsen in *tácan áðlican* umgesetzt; ags. Gen. 653. 714. 774; ags. Gen. 540 lautete im Original: *ní thá mī tógeast tékan éniġ*. — Die Schreibung *tékan* auch Hel. C 844. 1212 (vgl. Gallée § 116).

74. *uuesan an thesaro uuerolde* (= leben) im Hel. 157. 1070 u. ö. — In *uuirlic* und *fluhtik* 75 steht *k* für anlautendes *g*, was Gallée § 127 Anm. nur einmal aus M belegt.

75. Die Adjektiva *fluhtig* und *freidig* waren bisher nur ahd. belegt, fehlen im ags.

76. Vgl. Hel. 2597: *the gio thit liht gisáhan*.

77. Durch *farhuatan*, auf *hláttira* alliterierend, wird bewiesen, dass das bis jetzt nur ahd. und altniederfr. (*farumitan*) belegte Verbum als ahd. *fir-hwāzzan* anzusetzen ist. Die in den ältesten Glossen vorkommenden einzelnen Schreibungen mit *h* (Pa: *farhuazzan* anathema 24, 18, *farhuazzit* abominat 120, 32; gl. Kb: *uuirtharkhuazzan* recusare 113, 32, R: *farhuazzan* anathema 25, 18) werden von Kögel (Keron. gl. 127. 129) und Heinemann (das Hraban. Glossar 64) als fehlerhaft angesehen, wobei bemerkenswert ist, dass in Pa jene beiden die einzigen fehlerhaften *hw* sein würden. Es wird jetzt geboten sein, den Verbalstamm etymologisch mit alts. *huat* (scharf), got. *hwōta* (Drohung) zusammenzustellen.

78. Vgl. 228 und Hel. 2103 (3130. 1028): *uuið sô mahligna uuorðon uuchslan*.

83. Vgl. 231 und Hel. 5445: *that hie uuosti quice libbian*, 5438: *that hie quice libdi*.

84. *innan briostan*, vgl. Hel. 606. 3294. ags. Gen. 715.

85. Vgl. Hel. 5144: *Thuu an sorogon uuarth Iudases hugi* (2717 u. ö.). 3177: *Thes uarthan thair uuisa man suitho an sorogon* u. ö.

89. Hel. 2801: *uuas im iro hērron dōð suitho an sorogon*.

90. Der Uebersetzer hat ags. Gen. 718. 721 *hinnsid* für *hinfard*

eingesetzt, das ags. fehlt. — *fordūn* ist im Hel. nur als part. pt. 'verbrecherisch' belegt. Es läge nahe, an das ags. *fordūn* 'verderben, töten' anzuknüpfen, aber dieses würde den acc. *ina* erfordern. Auch ahd. kommt fast nur das part. *fiertūn* vor. Doch braucht Notker refl. *sih fertuon* 'Verbrechen begehen' (Graff V, 321). Ebenso hier: 'dass mit seinen Händen Kain in solcher Mordthat verbrecherisch gehandelt hatte'.

92. Vgl. ags. Gen. 851 und Hel. 466: *gilibd an them lehta*.

94. Vgl. Hel. 5891: *that sia salica lugina unoldun āhebbian*; ags. Gen. 293: *þæt his engyl ongan ofermede micel āhebban wið his heavran*.

96. Vgl. Hel. 3178: *anarht im sēr hagi, hrinnig umbi iro herta*; ferner 3291, 4588 u. ö. — Zu *sinhūn tuuūn* vgl. Sievers zu Hel. 204.

97, 98. Ags. Gen. 241: *stōd his handgaworc* (Adam und Eva, vgl. zu 107) *somod on sunde, nyston sorga wiht tō begrovnianne*. Vgl. auch ags. Gen. 765. — Die Bezeichnung *sinhūn* wird im Hel. (1035, 3594) nur auf Adam und Eva angewandt, desgl. ags. Gen. 778: *sīnhwēan somed*, 789: *fela sprācēn sorhworda somed sīnhwēan twi*.

102 (139). Im Hel. *hebanes ward* 1608, *hēlag himiles ward* 1059. Dagegen *hēr hebankuning* öfter.

106. *sprikono spāhi* Hel. 572, 2466. — Das nur hier alts. belegte Verb *spōdian* muss als Ableitung von *spōd* zunächst transitiv sein: 'fördern'. Das ags. *spōdan* (nebst Compos.) ist jedoch in den wenigen ags. Belegen intransitiv (= ahd. *spuon*) 'guten Fortgang haben', während das ne. *to speed* beide Bedeutungen zeigt. Im ahd. ist bei N. neben intr. *spuon* das trans. *spuoten* belegt, jedoch (seit Graff VI, 320) immer fälschlich als *spuotōn* angesetzt; Imper. praes. N. ps. 117, 25 *truhtron uuola gispuote* (d. i. älter *gispuoti*) *mina fart ze dir* (befördere, beschleunige meinen Weg); N. ps. 15, 4. *Postea accelerauerunt. Dīcāmih kespūotōn sīc sīch* (reflexiv; 3. pl. pt. natürlich zu inf. *spuoten*, aus älterem *spuotōtōn*). Auch mnd. ist trans. *spōden* vorhanden. Vgl. mnd. Wb. 4, 335: *spōdet dessen vort 'fertigt diesen rasch ab' und sīck spōden 'sich beeilen'*. Desgl. holländ. *zich spoeden* 'sich beeilen'. Das Wort hat sich wesentlich auf niederdeutschem Gebiet erhalten. Denn hochdeutsch ist es seit N. ausgestorben; mhd. fehlt es ganz und im nhd. ist *sich spūten* erst seit etwa 100 Jahren aus nd. Mundarten aufgenommen (vgl. Weigand, deutsches Wb. s. v.). Adelung² IV, 249 kennt es nur in der Schreibung *spuden* als niederdeutschen Provinzialismus.

Zu *spuodda thie makta* vgl. Hel. 659: *sia frumida thie makta*.

107. Auch ags. Gen. 241, 494, 628, 703 heissen Adam und Eva Gottes *handgaworc*; *godes handgawescraft* 455.

109. *unārom unārdum* im Hel. häufig, vgl. Sievers zu ags. Gen. 681.

111 (263). Hel. 260: *thū bist . . . unadhande unārdig*.

112. Hel. 1259: *mīlli unas hie im an is mōde*, vgl. 1293, 2997, 3010, 3220, 3366. — Zu *sō thana is manno* (gen. part.) *unel* vgl. Otfrid V, 19, 63: *ist unola . . . thie selbun mennisgan, thie thār . . .* und öfter *wīrdit unola* c. acc. pers. Ferner Hel. 4626 (C): *sō ist thena ludio unē*.

115, 116. Sowohl *godas hūdi* als *guoda mann* sind zu kurze Verse, und wenn man schon dem letzteren durch Einsetzung von *guodunwīllige* (vgl. 199) abhelfen könnte, so weist doch auch die fehlende Halbzeile auf eine tiefer liegende Verderbnis hin.

117. Vgl. 131: *unīs endi unordspāh*; Hel. 1433: *unordun unīsa*

man C = *uorðunáise man* M und Hel. 125: *uorðun spáhi*. Ags. Rätsel 36, 14: *wordum wísfæst*.

120. Hel. 3137: *helid hardmuodig*, ags. Gen. 285: *hæledas heardmåde*. — Ags. Gen. 447: *hæfde hyge strangne*, vgl. Sievers zu ags. Gen. 443.

121. Hel. 1230: *habðun im fíknean hugi*, *urðthan unilleon*, vgl. Hel. 2493. 2688. 3546 u. ö.

122 a (332). *lêra lêstian* häufig im Hel. und ags. Gen., vgl. Sievers zu ags. Gen. 538. — 122 b. Hel. 2341: *ac habðun im lêthan strid*; *lêthan strid* auch 4267 und *lîðan strid* ags. Gen. 572, woselbst es wie hier mit dem ersten Halbvers *lîre lêstes* verbunden ist. Vgl. Sievers zur Stelle und über *strid* zu ags. Gen. 284. Dass der ags. Uebersetzer das ihm fremde Wort *strid* immer mit *ð* hat, lässt das *strid* unserer Hs. als bedeutsam erscheinen, wie ja auch C einigemale *strid* zeigt. Vgl. Kögel, I F. III, 296 und oben S. 220.

124. Ueber den Brautkauf s. Grimm, Rechtsaltertümer 421 ff., Weinhold, die deutschen Franken im Ma.² I, 320 ff. Vgl. Hel. 298: *... auif geboht ... te brîðiu*.

125. *annuerðit* ist wohl in *â-auerðit* zu verbessern, vgl. 142 und das stete *ânuardian*, *âuerðian* im Hel., ahd. *aricartan* (*faricartan*), ags. *æryrdan*. Es könnte ein Acut der Vorlage *ânuerdit* als *n*-Abkürzung verlesen sein. Vgl. übrigens das Schwanken der Hss. zwischen *âlêðean* und *antlêðean* Hel. 705. 756: *ânuellun* M = *anuwillun* C 4073 und Gallée § 74—76.

128. Ags. Gen. 668: *se þás worold gescéop*.

130. Hel. 3993: *uwas im githungen mann*, vgl. 506.

131. S. zu 117.

133. Vgl. 336 und Hel. 950. 5674.

134. Sievers zu ags. Gen. 578.

135. Hel. 5672 *endi sia ... an iro lichamon libbiandi ástuodun*.

138. *uwasan an uannian* Hel. öfter, vgl. Sievers zu ags. Gen. 367.

139. S. zu 102.

140. Hel. 3403: *them liudion te lêra* C (*te lernu* M) vgl. Schlüter, Unters. 62. Hel. 4096: *thesun liudion te lêran*.

143. Hel. 3089: *eggjum scarpun*.

144. Hel. 1445. 5075: *thorh is handmegin*.

145. Vgl. Hel. 1506: *farlêðid lindi an lîðan uneg* (auf den Weg zur Hölle).

146. *uamscadon* hier als Apposition zu *inn*. Vgl. Hel. 4912. 587. 2674. 4223. 1831. — *uâpnæs eggjum* Hel. 615 u. ö.

147. Hel. 4154: *þat man hîer cîna man aldrn bilôsic*.

148. Vgl. Hel. 282. 2760. 4118.

150 (204). Ags. Juliana 568: *séo hâlge stôð ... gesund*.

(III) 152. Hel. 1377: *than uairthit im waldand gram*.

154. *finða barn* (= Feinde), Hel. 3604 als Bezeichnung der Teufel gebraucht; dagegen heißen 4972 die Petrus feindlichen Menschen (Juden) so. Hier also Bezeichnung der Gott feindlich gesinnten Sodomleute, die auch 256. 294 Feinde genannt werden. Vgl. *manno barn*, *helido barn* etc. = Menschen.

155. *auisian* in der Bedeutung 'zeigen, beweisen' ist selten, erst mhd. sind im Mhd. Wb. III, 759 b einige Beispiele verzeichnet.

156 (230). Vgl. ags. Gen. 595. Hel. 5015.

157. *an is áruudi* Hel. 121, *on his árende* ags. Gen. 497; *faren an that áruudi* 1889, vgl. 5958.

161. Hel. 179: *unahldandes gehl* . . . *frumidun*, vgl. Hel. 90. 190.

163. *manno the becto* Hel. 5249, vgl. oben zu 134.

166. Das im Hel. nicht belegte Verbum *biogan* steht ags. Gen. 283 in ähnlicher Bedeutung: *biogan him swilces grongordlomes*.

169. Hel. 939: *seale egan*.

170. Vgl. Hel. 2115.

172. Hel. 5343: *that it all an minon duome stêd*.

173. Das im Hel. nicht belegte *lêhan* (nur adj. *lêhni*) steht ags. Gen. 601. 692 (ags. *lên*, das in der ags. Poesie nur an diesen zwei Stellen vorkommt).

174 (227). *frô mîn thië guodo* Hel. 2099 u. ö. Vgl. oben zu 26.

177. *muotta = quam tegeques*: 'die mächtige (Antwort) kam ihm entgegen'. — Im Hel. in der Bedeutung 'verhehlen' nur *bimidan*, dagegen ags. *mîdan* häufig so.

178. Im Hel. *helan* und Compos. stets c. dat. pers. und aec. rei verbunden.

180. Das bisher nur ahd. belegte *cunard* allitteriert hier auffälliger Weise auf dem zweiten Teile.

182. *unitan* in der Bedeutung 'sehen, zusehen' fehlt dem Hel., der das Verbum überhaupt nur einmal hat (= Vorwürfe machen). Dagegen ags. Gen. 511 als einziger Beleg in der ags. Poesie.

185. *bifallan* heisst im Hel. (wie in unserem Texte 233) nur 'hinfallen, wegfallen': die mhd. und nhd. übliche Bedeutung 'befallen = überfallen' scheint sonst weder ags. noch ahd. vorzukommen.

189. Hel. 3055: *habdu im ellen quod, theista githâhti*.

191—205. Die Gliederung dieser Periode in zwei parallele Teile wird bedingt durch die jedesmal eröffnenden Anrufe 191 und 198, in welchen Abraham Gottes Gerechtigkeit anerkennt, um daran die Folgerung zu knüpfen, dass Gott nicht die Guten mit den Bösen vertilgen dürfe.

198. Hel. 1689: *ruomot gi rechtaro thingo* ('strebt nach der Gerechtigkeit'); ähnlich 3904: *rômodun rehta* (M., *rechte* C) 'sie strebten nach dem Rechte', wobei entweder gen. sg. *rehtas*, *rechtes* oder gen. pl. *rehto* herzustellen ist. Das Verbum kommt ausserdem noch vor Hel. 1554: *ruomot te iuuues unahldandes rîkea* C, das *ruomeat* in M (vgl. Schlüter, Unters. 99 ff.) könnte auf Schwanken nach der 1. schw. Conj. deuten, wenn es nicht einfach auf Verwechslung mit *râmian* beruht. Ferner ags. Gen. 360 *rômigan ðres rîces*, während sonst dem ags. das Wort fehlt. Da auch das ahd. *râmên*, welches in Bedeutung und Konstruktion genau zu alts. *rômon* stimmt, für das alts. die 2. schw. Conj. unterstützt, so wird man unser *ruomes* wohl in *ruomos* ändern dürfen und es nicht = *ruomis* nach der 1. schw. Conj. auffassen.

208. Hel. 1237: *habdun mid iro gelôbon te im fasto gefangen* (*bifangan* C).

209 (236). Hel. 2353: *fargaf fêgian ferah*, ebenso 5407. 2277.

211. *âðar sîde*: vgl. *âðar*, *ôðer* sîðu C 1076. 3519. 1786. 5913. 5950, in M steht 1076 *ôðru sîðu*, sonst *ôðer*. Die verstümmelte Form scheint also in dieser Verbindung festzustehen. Vgl. zu 255.

225. Ags. Gen. 271: *Fcola worda gespræc*; Hel. 3689: *sprac thuo uuordo filo*; 3664: *sprækun filo uuordo*, vgl. 2967. 2977. 4242. 4273. 4500.

229. *bi thinaro guodo*: hier ein von Sievers Beitr. V, 146 verlangtes weiteres Beispiel zu *menigo* Hel. 10 C. (vgl. Schlüter, Unters. 170).

234—36. *tehani* zuerst adjektivisch zu *freuhafte* (aber 240), dann 235 substantivisch mit *ferahtera mammo*. Vgl. oben zu 52. Vielleicht ist aber *ferahtera mammo* nach 207. 203. 251 irrthümlich in den Text geraten, so dass der einzelne Halbvers 236 ursprünglich zweiter Halbvers zu 235 war. Man könnte diesen zwar durch Einfügung von *frô mîn* nach *thamma* (wie 233) leicht zu einem Langverse machen, doch empfehlen die ähnlichen Verse 209 b. 221 b die Auffassung als zweiten Halbvers. Vgl. zu 71.

242. Hel. 5325: *litan ina brukan forth ferahes*, vgl. 3585.

244. Hel. 5980: *gesidos gode tu bedu fellun*, vgl. Sievers zu ags. Gen. 777.

245. Hel. 981: *endi im thâr te bedu gihwæg an enco craftug*.

252. Hel. 2319: *that hie thena seocan man sundreono tuomian litan auctli*. Die Stelle beweist ein adj. *tômi* neben *tôm* (oben zu 13), da es nicht angeht *tuomian* hier als Verbum zu fassen, wie 1577. 3744 (*sandreono tuomic*).

254 (314): *karm* m. Seutzen, zu ahd. *queran* st. v. seufzen (Graff IV, 679), wie *galm*, *qualm* etc. (Kluge, nom. Stammbildungslehre § 152). Das Wort ist bisher in keiner germ. Sprache belegt.

255. Hier und 287 ist in der Verbindung *allaro selida gihuen* die Form *selida* auffällig (*gihuen* bei fem. Hel. 350. 1203 *allaro burgo gihuen*, ags. Gen. 641 *þeôða gihwâm*). Man könnte geneigt sein *selida* (für *selido*) als alten kurzen gen. pl. der *â*-Stämme zu fassen, wenn diese Formen nach Schlüter Unters. S. 189 ff. für den Hel. nicht überhaupt zweifelhaft wären. Mir scheint vielmehr, dass *selida* hier in der Verbindung mit *gihwæ*, die als sehr einheitlich gefühlt und unter einem Hauptaccent gesprochen wurde, aus *selidona* verstümmelt ist. Ähnlich sind im ahd. bei *gilih* solche Verstümmelungen häufig. Beispiele findet man reichlich in der Abhandlung von E. Henrici, Beitr. 5, 51 ff., also *mannlih* O (aus *mannogilih*), *allero tierlih* (aus *tierogilih*) N, *uuegilih* (aus *uuegogilih*) N und das daselbst s. 58 besprochene *mennisgilih* (aus *menniscogilih* und dieses aus *menniscogogilih*). Insbesondere fem. wie *allero sildolih* (aus *sildônogilih*) N., *aller skandigeli*, *aller egisilih* (Henrici S. 60 f.) bieten die treffendsten Analogien zu unserem Falle. Man wird nun auch Hel. 1987 in *allara halba gihwilica* das *halba* nicht mehr mit Schlüter S. 191 als alten Genitiv pl. ansehen, sondern als rein lautliche Verstümmelung von *halbono*. So ist ferner zu betrachten *at uuege gihuen* M 1088 (vgl. oben *uuegelih* N.) und Hel. 693 *morgan gihuen*, wo die in beiden Hss. überlieferte Form *morgan* nicht von Behaghel nach Roediger in *morgno* hätte geändert werden sollen. — Für *gihuen* (aus *gihuen* 287) findet sich in unserem Texte eine Parallele in *then* 219 und Hel. 5407 *iuro gihuen* C (M fehlt). Dieses *gihuen*, das von Sievers und Behaghel in *gihuen*, von Heyne falsch in *gihues* geändert ist, fehlt bei Schlüter S. 116.

Durch die Interpunktion ist angedeutet, dass ich an *allaro selida gihuen* ἀπὸ ζουζοῦ sowohl zum vorhergehenden als zum folgenden ziehe.

257. Hel. 2481: *uurrētha uuīhti*.

261. Vgl. Hel. 81: *uuaruhitun lof goda*, ebenso 466, 1289, 1985.

264. *uuluknōslas* ist für einen Vers des Typus A um eine Silbe zu kurz.

267, 272. S. oben zu 21.

268. Vgl. Hel. 2819, 4232 u. ö. — Hel. 2605: *huitaro sunnon*.

269. Die durch den Genitiv auf *-es* hervorgerufene Form des Artikels *thes* statt *thera* findet ihre Entsprechung in Hel. 584 *thes bezton giburdies*. Auch Hel. 2182 darf man wohl die Discrepanz der Lesarten, (at them burges dore C, at thera burges dore M) dahin deuten, dass das Original at *thes burges d.* hatte.

273. Hel. 477: *Gieng im thuo tegegnes endi . . .*

274. Hel. 3240: *hēr hebankuning helpa farlihe*.

276. Zur Anwendung von *iak* vgl. Hel. 4744 (M).

277a. Hel. 2106, 2123: *suokies mōna selða*. — 277 b. Vgl. Hel. 4488: *an is selbes duom* und die Anm. von Sievers zur Stelle, so dass also nicht, wie man denken könnte, hier *selbas* mit *sulicas guodas* zu verbinden ist.

279. Hel. 3053: *Thō te lat ni uuard Simon Petrus*.

280. Hel. 1899: *an theua gastseli gangan*. — Hel. 1117: *thie im sidor iungarduom scoldun . . . lēstean*, vgl. ags. Gen. 662.

281. Hel. 4242: *endi im filo sagða uuāraro uuordo*, ähnlich 2977, 4273, 4500. Vgl. oben zu 225.

285. Vgl. Hel. 449: *that hēr furthor skrēt*; 4501: *skrēt nuuster day*, *sunna te selde*, ähnlich 197, 2908, 5781.

286. *narouna* bemerkenswert als schwaches adj. ohne Artikel (vgl. Schlüter, Unters. 5); denn an das Advrb. darf in diesem Zusammenhange kaum gedacht werden. Vgl. ags. *nihles neare* Elene 1240, Guthlac 1183 ('in der Bekleidung der Nacht?'). — *Skrēt naht an skion* (vgl. oben zu 17) soll wohl heissen: 'Die Nacht verzog sich in die Wolkendecke hinein'.

287. Vgl. zu 255. Auffällig ist, dass hier *allara* allitteriert, während es in dieser Verbindung 255 und im Hel. (Belege bei Behagel, Germ. 21, 147) ohne Allitteration steht.

Der *ūhtfugal* ist ohne Zweifel der Hahn.

288. Unter dem in der Hs. deutlich überlieferten *huoam* suchte ich zunächst ein dem *sang* paralleles Praeteritum. Als ich bei mündlicher Erörterung der Stelle mit Kluge bemerkte, dass ich unter *ūhtfugal* den Hahn verstehe, erinnerte er beiläufig an das singende Huhn bei Ottfrid, während er später schriftlich mich auf ags. *wōma* (Lärm) und *dagwōma*, *dagrēdewōma* (Rauschen des anbrechenden Tages) für das rätselhafte *huoam* hinwies. Bei weiterer Erwägung der Stelle kam ich aber doch immer wieder auf Kluge's erste Vermutung zurück. Denn gerade wie hier erscheint bei O IV, 13, 36, 18, 34 *thaz huon* als epische Variation des den Morgen verkündenden Hahnes, wozu es sich sehr eignet, da es ja ursprünglich commune ist (vgl. nhd. *Rebhuhn*, *Haselhuhn*) und noch ahd. durchaus nicht speziell 'Henne' (abd. *henin*) bedeutet. — Freilich würden wir in *fora daga huon* einen Vers erhalten, der den Anforderungen des Typus B nicht entspricht: es müsste nach der aufgelösten ersten Hebung *daga* noch eine Senkungssilbe stehen. Und wenn schon einzelne zu kurze Verse vorkommen (vgl. oben zu 264, 115 und die von Kauffmann Beitr. 12, 348f. besprochenen „Reste“, die man nicht alle wird

als Corruptelen auffassen dürfen), so bleibt für unsere Stelle denn doch der Verdacht, dass die hier sicher vorliegende Verderbnis der Ueberlieferung noch tiefer liegen könnte. Mit Zusetzung des Artikels *fora daga that huon* zu lesen, wollte mir auch nicht besonders sicher scheinen, so dass ich die Ueberlieferung habe stehen lassen.

293 ff. Mit dieser Partie berührt sich, auch in einzelnen Ausdrücken, die Erwähnung der Zerstörung Sodoms im Heliand 4366—74.

296. Das überlieferte *gietun* liesse sich ohne Aenderung als *gihētun* fassen (vgl. oben S. 223). Aber in den 7 übrigen Fällen sind die Praet. *ried*, *liet*, *hiet* stets mit *ie* belegt.

297. Hel. 4370 ff.: *ima anhlēddun thuman drohtines engilos endi is dohter tuā an ēnna berg uppan.*

304. Das nur hier und 312 belegte sw. v. *brakon* (krachen, tosen) gehört zu alts. (Hel.) *gibrak* n., ags. *gebræc* n. Getöse, Lärm, mhd. *brach* m. Gekrach (Jeroschin. s. Lexer).

306. Im Hel. ist *wider* nur als praepos., nicht als adv. belegt. Dagegen bei demselben Verbum in der alts. Homilie Beda's (Heyne, Kl. Denkm. V, 12) *sô wīther gewarf manno gewilik.*

309. Die Ergänzung von *lira* kann nicht zweifelhaft sein, nach 332. 301; auffällig ist dagegen *thoro*, da es sonst *thara* heisst.

313. Das im Hel. nicht belegte Simplex *rōk* steht ags. Gen. 325: *rēcas.*

315. Hel. 4367: *that thea hōhon burgi . . . swart lōgua bifeng.*

316. Der Kompositionsvokal in *burugugisetu* ist auffällig und vielleicht nur ein Sekundärvokal, der sich in *buruggisetu* zur deutlicheren Trennung der beiden *g* eingestellt hat. Ebenso dürfte *erdlībigiscapu* Hel. 1331 (s. oben S. 241) zu erklären sein, mit *i* nach dem *i* der Stammsilbe.

317. Ein part. praet. *stridin* (ohne *gi-*) würde zu beurteilen sein wie *druncan*, also *stridin man* 'ein Mann, der viel gestritten hat'. Doch ist es wahrscheinlicher, dass man *stridin man* zu lesen hat: *stridin* als Adj. zu *strid*, wie *nādin* 'feindlich' zu *nīd* Hel. 3272 (vgl. *strīdige man* Hel. 4854). Auch das Metrum (Typus B) spricht für *stridin*.

318. Zu *manag man* das Verbum im Plur., wie Hel. 5125.

319. Hel. 2827: *after them uāwcon.*

320. Hel. 2343: *lāttic lōngedl.*

321. *an afgrundi*, vgl. die Erwähnung Sodoms Hel. 1953 (M).

322. Ueber die Ausfüllung der Lücke enthalte ich mich der Vermutungen, die unsicher bleiben müssen, da *is* sowohl gen. sein kann, auf *rīki* bezüglich, als 3. sg. praes.

323. Auch dieser Vers ist ganz zerrüttet. Durch Einfügung von *unard* nach *bīdōdit* könnte der zweite Halbvers hergestellt werden, wenn nicht etwa *ac so bīdōdit* mit zu 321a zu ziehen ist.

327. Vgl. *anhlēddun* Hel. 4370.

331. Das deutlich überlieferte *uachdere* kann nur *uachde* mit enklitisch verbundenem refl. dat. *iro* sein, dessen Form *-re* in *there* 298 ihre Entsprechung findet.

Verzeichnis der Wortformen.

Die Wörter sind hier nach ihren Ausgängen geordnet zur Übersicht der Flexionen und sonstigen Endsilben. Hinter den öfter vorkommenden Formen ist durch eine Ziffer die Anzahl der Belege bezeichnet. Die genaueren Citate ergibt das Glossar.

I. Nominale und pronominale Deklination.

A. Singular.

1. Nominativ.

Bei allen Deklinationsarten, in denen nom. und acc. gleich sind, sind hier die Formen des Accus. einbezogen.

a) Endungslose Nominative.

α) Einsilbige.

Substantiva: Masc.: dag 2, dōd, duom, ginnarduom, drōr 2, frō 6, gang, middil-gard 3, gēst 2, god 11, harm, karm 2, Loth 2, man, mann 4 + 2, nid, qualm 2, Seð, sīd, seale, skion 2, stēn, strīd, suēt, thank, tharf, thurst, unard 2, uneg 2, unih 3, unind. — Neutra: bak 3, barn 2, ferh 2, fiur 2, fole 3, fri, geld (lōn-) 2 + 1, land (Sodoma-) 4 + 2, liht 2, lof, lōn, gimang 3, mēn 5, mord, sēr, gisuerk, uuam, (balo-, harm-, handgi-)uuer, uuord. — gi-hlunn 2, inuidd, gi-uitt 3. — Feminina: brūd, Sodom(a)-burg 2, mis-dād 2, hin-fard, cratt, gi-thāht, Sodomothiod, gi-uadd. — hell.

Adjectiva: Masc. und Neutr.: all, al 5 + 1, ēn, guod 2, gram, hēr 2, hold 2, kald, lang, gi-lie, mīn 8, giāmar-muod, gi-nuog, quik, reht, gi-sund 4, tuisk, thīn 3, uuord-spāh, unis, uurēd. — Femin.: all, suart.

Pronomina: ik, thū, hē, hie, thie etc. s. Glossar.

β) Zwei- und mehrsilbige.

Substantiva: Mascul.: āband, Abraham 4, Adam, Antikrist, brōdar 2, drohtin (sigi-) 8 + 1, engil, Enoch, fadar, fiund, ūht-fugal, hungar, Kain 3, morgan 2, suebal 2, thiadan 2, uualdand 16, unastom. — Neutra: ellian, hand-megin 2, tēkean, uuerod, uuerad 1 + 1. — Femin.: idis 2, muodar, uuerold 3.

Adjectiva: Masc. und Neutr.: -ig: adal-burdig, bluodig, ēnig 2, fluhtik, frōdig, gi-hōrig, hriunig, mahtig (alo-) 3 + 1, uuirdig 5, unōrig. — -ag: bluodag, hēlag, manag, sērag. — bitter, ēgan, mikil 6, sulic. Superl. beratost, seōniust. Pron. poss. ūsa 3. — Feminina: bitter, gi-hunilik.

Unflecierte Part. praet. 1) Starke part. pt.: -an (15): ā-bolgan, gibolgan, giboran, gifangan, bi-fangan, bi-fundan, ant-goldan, hētan, gihuorban, kuman 3, ginunan, ā-slagan, giunnan. -in (4): gifallin, be-smitin, stridin (?), githungin. -en (2): adal-boren, far-liunen.

2) Schwache part. pt.: -id, -it (19): bi-dermid, bi-dōdit, bi-uellid, gifremid, gifrumid, gifullit, gigereunid, gikūdit, far-lōdit, ā-lōdit 2, bi-lōsid, gimengid, far-spildit, an-uuerdit, gi-uuerid 2, un-uuerid, gemisid. -ot (5): gimarcot 2, far-uuerkot 2, giuuerkot. — giuuarah 2. — giduan.

b) Nominative auf -i.

α) Masc. (-i-Dekl.): hugi 9, gest-seli, unih-stedi. — β) Neutr. (iu-Dekl.): anduordi 3, ārundi, afgrundi, (hebau-, Sodoma-)riki 2.

gi-sidi 2. hrên-ginuâ-di. uniti. — γ) Femin. (i -Dekl.): huldi 2. —
 δ) Adjektiva (nom. sg. m. f. n.): brinnandi 2. mildi 3. riki. heban-
 riki 4. bi-tengi 2. unallandi. — $-e$ (statt $-i$): unallande.

c) Nominative auf $-a$.

a) dôdsên. — β) frithu. magn. sunu 2. — γ) filu 5. filo 2.

d) Nominative auf $-a$.

a) Feminina: erda 4. Eua. firina. helpa. huila 2. lêra 2. lôgna.
 Mambra. mord-quâla. Sodoma. soroga. sprâka. selida. sêola 2. sunna 2.
 triuuua. thioda. nurâca.

sundea. uunnnia.

β) Neutr.: berta.

γ) Schw. Adject. (alles femin.): huûta. mēra. narouua. nuirsa.
 — $-o$ (statt $-a$) berahto.

e) Nominative auf $-o$. (Schwache Masc.)

a) $-o$ (14): bano 2. hêrro. lêdo. — bezto 2. gnodo. selbo 7. — β) $-a$
 (5): betara. gramara. gnoda 3.

2. Accusativ.

a) Acc. sg. der schw. Dekl. a) Subst. (masc.): frâhon. unamun-
 scaton. — unillean 3.

β) Adj. mêstan (masc.) suarton (fem.)

b) Starkes Adj. Masc.: a) $-an$ (25): dôdan 2. giduanan. gam-
 lican. guodan 2. holdan. kind-iungan. ledan. lōsan. minan. farsakanan.
 sinan 2. strangan. sulican. thesan 3. uurêdan 2. — drûbundian. lib-
 bendian. middean. heban-rikan.

β) $-ua$ (4 $-ua$, 1 $-ne$): êna 3. mabtigna. — thînnē.

Pron. thana 4. ina (hina) 14.

γ) $-ana$ (2): quikana. drôr-unôragana.

c) Starkes Adj. Fem.: adal-borana. alla. bittra. êniga 3. grâdaga.
 langa. mikila. mîna. spâha. theganlica. thesa 2.

Pron. thea 4. thia 1.

d) Eigennamen: Abrahama.

3. Genitiv

1) Genitive auf $-es$, $-as$.

a) $-as$ (58): a) Subst. m. n. (16): Abrahamas. Adamas. barnas.
 drohtinas 2. erlas. ierehas. fluodas. godas 11. guodas 4. haglas. helidas.
 hebanas 3. adal-knôshas. heban-kuningas 2. Giordanas. landas. lêdas.
 libas. Lothas. scattas. Sedas. thingas. uualdandas 3. nuammas. uuâp-
 nas. — adalias. kunnias. — β) Adj. m. n. (9): lêdas. minas. nigîēnas.
 selbas. suodas. sulicas. unkas. ūsas 2. — γ) Adv. fordwardas. δ) Pron.
 thas 2.

b) $-es$ (17, ohne thes). a) Subst. m. n. (7): dages. godes. fiures.
 hebanes 2. kindes. mēnes. β) Femin: buruges. γ) Adverb (6):
 tegegenes 5. nahtes. δ) Adj.: thines 3. Dazu: Pron. thes 12.

c) $-os$: rôkos.

d) as : rehtas.

- 2) Genitive auf *-a* (Femin.): *α)* *firina*. *β)* Pronom.: *iro* 2.
 3) Schwache Subst. Masc.: *hërron* 1. *hërran* 2.
 4) Endungsloser Genitiv: *bruodar* 2. *bröder*. *bróthor*.

4. Dativ.

a) Dative auf *-e*, *-a* (Masculina und neutra).

α) auf *-a* (45): *Adama*. *ala*. *baka*. *berga* 2. *daga* 3. *dala*. *duoma*. *drohtina*. *Enocha*. *folea*. *goda* 4. *griata* 2. *Kaina* 2. *heban-kuninga*. *landa* 4. *liua*. *liahta* 3. *Loda*. *muoda* 2. *qualma*. *radura*. *seira*. *sedla*. *sifa*. *thegna*. *uualdanda*. *uuega*. *gi-frummianna*. *uitauna*. — *rikea* (unerold-) 2.

β) auf *-e* (15): *ēuandage*. *dore*. *fiure*. *gode* 4. *himile* 4. *lande*. *lēhene*. *sīde*. *stēne*.

γ) auf *-a*: *lande* 2.

b) Pronominaladj. Dative der Masculina und Neutra.

α) auf *-um*, *-om*, *-am* (8 + 1 + 1 = 10): *sīnum*. *thesum* 2. *thīnum* 5. — *hlūftrōm*. — *ēnam*.

β) auf *-um* (6): *selbum* 2. *sulicūm*. *thesun* (thisun) 3.

γ) auf *-ū* (6): *ēnū* 3. *thīnū* 3.

δ) Einsilbige Pronomina: (48 *-m*, 2 *-n*, 1 *-mo*): *them* 12. *themo*. *thē*. *then*. — *im* (him) 35. — *gihunem*. *gihuenen*.

c) Dative auf *i*:

α) Masc. (*i*-Dekl.): *heti*. *hugi* 2. *meti*. *gest-seli*. *fiund-scepi*.

β) Neutr.: (*i*-Dekl.) *giuūādi*.

γ) Femin.: *ferdi*. *ueroldi* 3. — *uerolde*. — *helli*. — *huldi*.

d) Dative der schwachen Dekl.

α) Masc. (9 *-an*, 2 *-on*): *banan*. *frōian*. *guman*. *hërran*. *naman*. *nuillean* (nuillian) 4. — *hërron*. *banon*.

β) Femin.: *Euun*. *lōgnun*. *diapun*.

e) Dative der Feminina auf *-u*. *-aro*.

α) Substantiva (5 *-u*, 3 *-a*, 5 *-o*): *bedu*. *erdu*. *mārthu*. *uahtu*. *uerold-stundu*. — *Sodoma* 2. *treuna*. — *lāro*. *Sodomo*. *sprāko*. *thiodo*. — *guodo*.

β) Adj. pron. (6 *-aro*, 1 *-ero*): *sulicarō* 2. *thesarō* 2. *thīnarō* 2. — *theserō*.

γ) *thero*. *thera*. *there*. *-re* (= *ire*).

f) Endungslose Dative: *bruodar* 2. *burug* 2.

5 Instrumentalis

(4 *-u*, 4 *-o*): *aldrū*. *mēnu*. *mōrdu*. *uāpnū*. — *uuoordo*. *geuūittio* 2. — *grimmō*. — *ādar* (?).

B. Plural.

1 Nominativ und Accusativ.

a) Masculina auf *-as* (19), *-as* (2): *engilos* 6. *gardos*. *helidos*. *stadōs*. *thegnōs* 3. *uuardōs* (erebi-) 2. *uuerōs* 5. — *ēuuardas*. *uuaragas*.

b) Masculina und Feminina auf *-i* (*i*-Dekl.): *-i* (17), *-e* (2) *burugi*, *dādi* (*firin-*, *uam-*) 6. *gihugdi*, *liudi* (*liodi*, *Sodomo-*) 7. *uordquidi*. — *tehani*. — *githāhte*, *giunruhe*.

c) Feminina auf *-a*: *huila* 2 (*acc. sg.?*), *suodia*, *sundea* 2 + 1. — *tuā* (*numer.*).

d) Nentra auf *-u*: *burugu-gisetu*. — *bēthiu*, *bētho*, *thriu*, (*vgl. sin. thin*).

e) Schwache Decl. auf *-om* (6), *-un* (4), *-an* (1): *a*) *-om*: *bodon* 2, *gumon*, *hlūttron* (*adj. masc.*). — *sundeon*, *snīdaron* (*fem. adj.*). *β*) *gumun*, *sinhiun*, *thiornun*, *ferahitun* (*adj. masc.*). *γ*) *bodan*.

f) Adjektiva (*masc. fem.*) auf *-a*, *-e*, (*-o*): *a*) *-a* (25): *alla*, *bara*, *god-foroftha*, *gnoda* 2, *hlūttra*, *bēlega*, *kraftaga*, *lata*, *lēda* 2, *lioba*, *gi-lica*, *uam-lōsa*, *mīna* (*fem.*), *hard-muoda*, *ōdana*, *sundiga*, *gi-suohtha*, *ubila*, *unisa* 2. — *fēgia*, *fēknia*, *threa* (*num.*). *β*) *-e* (7): *mēn-dādige*, *gornunde*, *mahtige*, *treu-hafte*, *tuēne*, *gi-uweride*, *gnod-uuillige*. *γ*) *-o*: *lango* 2 (*acc. sg.?*). *δ*) Pronomina: *sea* 12, *sia* 13, *sie* 3, *sie* 1, *sē* 1. — *thea* 6, *thia* 2, *thie* 2, *thē* 2.

g) Endungslose Formen: *a*) Nentra (*Subst. und adj.*): *barn* 2, *uuerk* (*firin-*) 3, *unif* 2, *legarbeld*, *kneo* 2. — *brēd*, *hriunig*, *craftag*, *mikil*, *tuom*. *β*) Numer.: *thritig* 2, *fiftig* 2. *γ*) *dohtar*. *δ*) *mann* 3, *man* 2, *men* 2.

2. Genitiv.

a) Formen auf *-o* (32), *-u* (7), *-a* (1): *barno*, *bōkno*, *engilo*, *fiundo*, *harano*, *helido*, *kindo*, *kuningo*, *lando*, *manno* 8, *mēdmō*, *thegno* 2, *uero*, *firin-uuerco*. — *liodo*, *thiodo*. — *burugeo*, *dādeo*, *uuhteo*. — *liodio* 4, *seggio*.

manna 3, *fiunda*, *uorda*, *selida* 2 (*?*). — *uordu*.

b) Formen auf *-ono* (*-uno*): *gumono*, *tianono*, *unam-scadono*, *uuelono*, *sundeono*. — *gumuno*.

c) Adjektiv.-pronominale Formen: *-o* (30), *-u* (11), *-e* (1).

a) auf *-aro* (10), *-ara* (2): *allaro*, *guodaro*, *lōdaro*, *li(i)ubigaro* 2, *selbaro*, *unkaro*, *unārarō*, *uurēdaro*, (*ferahitaro?*). — *allara*, *ferahitara*.

β) auf *-oro* (3): *alloro* 2, *derebioro*. *γ*) auf *-ero* (3), *-era* (4), *-ere* (1): *bēdero*, *fēgero*, *libbendero*. — *ferahtera* 2, *treu-haifera*, (*tuomera?*). — *fēgere*. *δ*) Pronomina: *thero* 3, *thera* 3. — *iro*, *hiro* 8 + 3, *hira* 2.

3. Dativ.

a) Formen auf *-um* (14): *barnum*, *firinum* 2, *humilum* 2, *handum* 2, *mannum* 2, *mārdum*, *ōgun*, *uordum*. — *allum*, *thīnum*. *b*) auf *-om* (2): *uārom*, *uuikeom*. *c*) auf *-un* (30): *barnun*, *breostun* 3, *ferahitun*, *mīddil-gardun*, *handun* 2, *minun*, *sinhiun*, *scarapun*, *sorogun* 2, *thesun* 2, *thīnun*, *uordun* 2, *uundun*. — *bēthiun*, *dādiun* (*uam-*) 2, *eggium* 2, *liodiu*, *quidiun*, *sundiu*, *far-uurohtiu*. — *sundeun*. *d*) auf *-on* (8): *bittron*, *handon*, *selidon*, *thīnon*, *uorden*. — *balo-dādion*, *uunūon*. — *firin-sundeon*. *e*) auf *-ū* (7): *fiundū*, *minū*, *uordū*. — *burugiū* 2, *gum-kustū*, *liudiū*.

Summa: 16 *-m*: 38 *n*: 7 ; 51 *n*: 10 *o*. Dazu einsilbige Dative: im *him* 19 + 2. — *them* 4, *thē* 2. — *tuēm* 1.

II. Verballexion.**A. Flexion des Praesens.****1. Infinitiv.**

a) Infinitive auf *-an*: *beran*, *brinnan*, *brukan*, *būan*, *bi-uallan* 2. *faran*, *fidan* (*bi-fidan*) 4 + 1. *far-geban* 2 + 1. *gangan* 3. *ant-geldan*, *grimmon*, *haldan* 2. *helan*, *bihelan*, *hreuuan*, *for-huātan*, *cuman*, *lātan* 2. *mithan*, *sean*, *standan* 3. *thian*, *uuerdan* (*uuerdan*, *huuerihan*) 3 + 1 + 1. *mesan* 4. *nūtan*. — *duoan*.

b) Infinitive auf *-ian* (28), *-ean* (6): *bi-dernian*, *firrian*, *fremmian*, *gi-frummian*, *gereunian*, *gōmian*, *hebbian* 3. *huodian*, *lēdian*, *lēstian* 3. *libbian* 8. *liggian* 2. *bi-senkian*, *sittian* 2. *far-uuirikian*. — *biddean*, *gi-hōrean*, *libbean*, *settean*, *tōgean*, *uueslean*.

c) Infinitive auf *-on* (10), *-an* (4), *-un* (3): *brakon*, *frāgon* 3. *ginon*, *sīdon* 2. *sorogon*, *uuardon* 2. — *sīdan*, *theonan*, *uuaran* 2. — *cōpun*, *sorogun*, *thionun*.

d) Infinitive auf *-oian*: *tholoian*, *githoloian*, *huokoian*.

2. Praesens Indicativ.

a) 1. sg.: *lātu*. — *tīndo*. — *libbio*. — *gilōbi*. — *uulli* 4. *uulle*, *uullik*. — *bium*, *biun*, *biū*.

b) 2. sg.: *fidis*. — *gi-duomis*. — *habas* (*hanas*) 4. *habes*. — *uuaros*, *ruomes*. — *unilis*, *unili*, *unil-thu* 4. — *duos*. — *bist*.

c) 3. sg.: *blikit*, *drihit*, *fallit*, *ferit*, *findit*, *gengit*, *hruopit*, *huirit*, *kumit* 4. *ligit* 2. *sinkit*, *skinit*, *ā-slehit*, *stendit*, *thuingit*, *uuirthit*, *uuirikit*. — *ā-uuerdit*, *ant-uuirikit*. — *sagat*, *lebot*. — *huarobat*. — *stēd* 3. *stēt*. — *is* 7.

d) 1. 3. pl.: *hruopat*, *standat*, *sterebat*. — *fremmiat*, *hebbiat* 2. *seggiat*, *thunkiat*, *telleat*. — *sind*.

3. Praesens Coniunctiv.

a) St. v.: *belges*, *ā-lātas*, *ganga*. b) Schw. v.: *hebbias*, *ātnemeas*, *mahlea*, *uueslea*, *hebbian*, *uulleas* 2. c) Unr. v.: *duoas* — *sis* 4. *si*.

B. Flexion des starken Praet.²⁾

1) 1.* und 3. sg.: a) *huég* 2. *lēh*, *fer-lēh*, *skrēd*, *gi-uuēt*. — **uuēt* 3. b) *gi-bād* 3. *bōg*, *flōh*. c) *bran*, *brast*, *bisank*, *staraf*, *uuard* 12. *uuard* 7. d) *quam* 3. *sprak* 5. *gisprak*. — **scal* 3. *scal* 3. e) **bad*, *bad* 2. *quad* 9. *quad* 3. *quat* 2. *bi-sach* 2. *gi-sach*, *gi-sah*, *sat* 2. *uuas* 19. — **mag* 4. *mag* 3. f) *fuor*, (*ā-huof*), *gi-scuop*, **sluog*, *gi-stuod*, *stuond*, *uuuosk*. — **muot* 2. *muot* 3. g) *bi-ueng*, *fell*, *geng* 3. *held*, *uuel*, *hiet* 2. *liet*, *gi-ried*.

2) 2. sg.: *uuurdi*. — *maht* 5. *scalt* 2. *salt*.

3) 1.* und 3. plur. (Endung *-un*, ausser 1 *uuarōn*, 1 *uuarān*): a) *dribun* 2. *thigun* 2. b) *fundun*, *bi-gunnun*, *huurabun*, *sunkun*, *suultun*, *uurdun* 2. *uurdun*. c) *quāmun* 3. **far-brākun*. — **sculun* 3. *sculun* 3. d) *quādun*, **uuarōn*, *uuarān*. — **mugun*. e) *fuorun*, *scuopun*, *gi-stuodun*, *uuochnun* 2. f) *gengun* 3. *hietun* 4.

4) 3. sg. Coniunct.: *gāui*, *uuarī* 2. — *muoti*. — *bi-uengi*.

5) 3. pl. Coniunct.: *sāuuen*. — *muetiu* 2.

1) Für *o* des II. schw. Conj. steht ausserdem 1) *e*: 2 sg. ps. *ruomes*. 2) *u*: Part. ps. *drūbandian*, *gornunde*. 3) *a*: 3. sg. ps. *huarobat* 3. sg. pt. *thankade*. 2) nebst praes. der Praeteritopraesentia.

C. Flexion des schwachen Praet.

1) 1* und 3. sg. ind.: auf *-a* (41) und *-e* (9). a) auf *-a*: buotta, inodda, habda 9. ant-kenda, kusta, gi-mahalda 2. muotta, gi-sagda, gi-setta, spuodda. — frumida, nâbida. — bracoda, folgoda, frâgoda 2. gi-haloda, loboda, sidoda. — uuissa, mahta, scolda 3. muosta 3. — *uuelda, uuelda. — *gi-deda, for-dæda. — b) auf *-e*: ent-lêdde, uuânde, uuarahte. — fremide. — bedode, thankade. — uuisse, dorste. — (uuelde).

2) 2. sg. ind.: gi-dedos.

3) 1* und 3. plur. ind.: gi-brâhtun, habdun 10. gi-hôrdun 2. lêddun, lêrdun, sagdun (gi-) 2 + 1. — fremidun 2. — linodun 2. sîdhodun, sîdodun, tholodun 2. — scoldun, *muostun. — uueldun.

4) Conjunktiv. a) 1* und 3 sg.: habdi 2. sendi, uuarahiti. — gereuuedi. — theonodi. — *thorofti, mahti 2. muosti. — uueldi. — b) 2. sg. hôrdis. — c) 3. plur.: habdin, ge-hôrdin, suhtin. — uuissin, muostin. — uueldin, gîdedin.

D. Bildung des Partic. praet.

1) Unflektierte Formen: Siehe oben unter I. A. 1. a. β . 2) Flektierte Formen: far-sakanan, ôdana, adal-borana, ge-uueride, gi-suohta, gi-duanan.

III. Unflektierbare Wörter.

A. Einsilbige Wörter.

ae (hac) 6. — an 72. — at (hat) 1. — bi 8. be 1. — ef 7. — eft 13. — endi 41. — êr 2. — fan 6. fon 1. — for 1. — ford 3. ford 1. fort 1. — hier 12. — hû 4. — huand 1. uuand 4. — huur 2. — iac 3. — inn 1. — io 5. gio 1. — giu 1. — leng 1. — mâr 2. — mêst 1. — mid 11. mid 13. — ni 39. — noh 5. — nû 26. — oft 3. — ôk 3. — sân 2. — sô 44. — sus 2. — te 26 + 4 te-gegnis. ti 1 + 1 ti-gegnis. — tuo 4. — than 6. — thann 3. — thâr 29. — the 4. thie 1. — thôh 4. thuoh 1. — thô 11. thuo 39. — thus 1. — unt (+ 2 untat) 3. — upp 1. — üt 1. — uel 3. — unid 1.

B. Zwei- und mehrsilbige Wörter.

1) Vokalisch auslautende.

a) auf *-a* (mit *-e* wechselnd): forâ 1. fore 1. — hinana. — thanna 10. thanne 1. — uela.

b) auf *-i*: umbi 7.

c) auf *-o a* (Adjektivadverbia, mit *-a* wechselnd: 21 *o*: 3 *a*): fasto, garo, gerno 2. hêto, kûsco, lango 2. sêro, snîumo 2. suîdo 4. suuîdo 1. ubilo, agalêtico, niudlico, uuânlico, uurisilico. — suâra, ferahtlica, hê-laglica. β) efto 3. samo.

d) auf *-u*: thuru 3. thoro 1 (thuruh 2).

2. Konsonantisch auslautende.

a) auf *-r*: a) Endung *-ar* mit *-er* (*-or*) wechselnd. (Hiervon kommen die Formen auf *-er* nur in III vor; in II herrscht *-ar*): aftar 4. after 4. — hueder. — obar 1. obar 3. — sûdar, sûtâr. — sundar. — undar 2.

under 5. under. — uuder 3. β) Comparativadverbia auf -or: sīdor, suīdor. γ) furthur, furdhur, furdhur.

b) auf -n: a) -an: biuoran, bōtan 4. hinan, innan 2. nordan, ōstan 2. sūdan, thanan 5. uppan, ūtan, unestan. — β) -in (-en): angegin, an-gegen. — huerigin 2. — γ) simlon. — δ) gāhun.

c) samađ samad (?). — huuarod 2. — thuruh 2 (thuru 3, thoro 1).

Glossar.

Vorbemerkung: Die *uo* sind unter *ū* aufgeführt, *eo*, *ia* unter *io*; *e* an der alphabetischen Stelle von *k*. Alle im Hel. nicht vorkommenden Wörter sind mit * bezeichnet.

âband *m.* *Abend*: *acc. sg.* habaud 270 (an h. *gegen Abend*).

adal-boran *adj. (part. pt.) edelgeboren*: *nom. sg. f.* idis adalboren 331.
acc. sg. f. idis adalborana 295.

*adal-burdig *adj. edelgeboren*: *nom. sg.* adalburdig man 260.

adali *n. edles Geschlecht*: *gen. sg.* hadalias 295.

adal-knōsal *n. edles Geschlecht*: *gen. sg.* adalknōslas 264.

âdar, *Nebenform zu ôdar der zweite*: *instr.* âdar 211, s. die Anm.

af-grundi *n. Abgrund*: *acc. sg.* an afgrundi 321.

af̃tar *adv. nachher*: 99, 104, 118, after 244. — *praep. c. dat. nach*: 56, after 247, 319, 337.

*agalêit-licō *adj. eifrig*: 224 (*Hel.* agalêto).

ae *conj. sondern*: 122, 136, 156, 280, 323, hae 244.

all *adj. all, ganz*: *nom. sg. n. substantivisch* 172, 316, al 321, *nom. sg. f.* all Sedemothiod 326. — *acc. sg. n. subst.* 315, *acc. sg. f.* alla thioda 141. — *acc. pl. m.* sia alla 242. — *gen. pl.* alloro lando 5, alloro bokno 269, allaro (allara) selida 255, 287. — *dat. pl.* im allum 221.

all *n. adverbial, ganz*: 43, 192.

alah *m. Tempel*: *dat. sg.* ala 160.

aldar *n. Leben*: *instr. sg.* aldru bilosid 147.

alo-mahtig *adj. allmächtig*: *nom. sg. m.* alomatig fadar 169.

an *praep. an, in, auf*: 1, *c. dat.* 14, 28, 29, 31, 32, 37, 40, 52, 53, 54 (2), 55, 57, 59, 60, 61, 68, 71, 73, 74, 76, 79, 85, 89, 91, 92, 97, 112, 132, 135 (2), 138, 140, 172, 193, 205, 219, 230, 238, 241, 249, 255, 262, 278, 282, 287, 297, 304, 305, 328, 333, 334. — 2, *c. acc.* 18, 48, 50, 138, 145, 157, 163, 173, 245, 250, 257, 270, 271, 276, 280, 286, 321, 324. — 3, *c. instr.* an thiū thie *wofern* 305. — 4, an innan *c. dat.* 260.

and-uuordi *n. Antwort*: *nom. sg.* 176, 206, 239.

an-gegin *s. -egin*.

ârundi *n. Botschaft*: *acc. sg.* an is ârundi 157.

at *praep. c. dat.*: hat handum *vorhanden* 258.

- bak *n.* Rücken: *acc. sg.* under bak (bac 330) rückwärts 304. 330. 334.
dat. sg. undar baka (*s. Ann.*) 28.
- balo-dād *f.* Uebeltat: *dat. pl.* an bitttron balodadion 54.
- balo-uuerk *n.* das Uebel: *nom. sg.* bitter balo-uuerk 13 (*s. Ann.*).
- bano *m.* Mörder: *nom. sg.* 45. 95. *dat. sg.* banan 33. uuerðan to banon 143.
- bar *adj.* bloss: *nom. pl.* bara 20.
- barn *n.* Kind: *nom. sg.* 265. *acc. sg.* 87. *gen. sg.* barnas 89. *nom. pl.* manno barn 127. fiinda barn feinde 154. *gen. pl.* manno barno 291.
dat. pl. helido barnum 139. lodio barnum 114.
- be *præp. c. dat.:* s. bi.
- bed *n.* Bett: in legarbedd.
- beda *f.* Bitte, Gebet: *dat. sg.* fell im te bedu 244.
- bedon *sw. v.* beten: 3. *sg. pt.* bedode 166.
- bēdie beide: *nom. pl. n.* bedin 100. betho (zusammen fassend mit folgendem iac — iac) 89. *gen. pl.* bedero 13. *dat. pl.* bethium 95.
- belgan *st. v.* zürnen: 2 *sg. conj. ps.* that thu thi mi belges ti mi 226.
part. pt. gibolgan 33.
 ā-belgan: *part. pt.* abolgan 238.
- beraht *adj.* glänzend: *n. sg. sw. f.* thiū berahto sunna 20. — *superl. nom. sg. n.* alloro bokno beratost 269.
- beran *st. v.* tragen: *inf.* 59.
 gi-beran gebären: *part. pt.* giboran 108.
Compos. adal-boran.
- berg *m.* Berg: *dat. sg.* berga 297. berega 334.
- betara *adj. comp.* besser: *n. sg.* 265 (b. man).
 bezto *superl. der Beste:* *nom. sg. (c. gen. pl.)* kuningo thie b. 134. manna thie b. 163.
- bi (be 93) *præp. c. dat. bei, durch, wegen:* 69. 87. 93. 160. 173. 192. 229. 300. 302.
- biddean *st. v.* bitten: *c. acc. pers. et. gen. rei: inf.* 226. 1. *sg. pt.* bad 25. — *Mit abh. Satze:* 3. *sg. pt.* bad 166. 276.
- bi-ðoran *adv. s. -ðoran.*
- gi-biðdan *st. v.* gebieten: 3. *sg. pt.* gibood 10. gibod 38. gebod 249.
- *biogan *st. v. intrans.* sich weigen: 3. *sg. pt.* bog 166.
- bitter *adj.* bitter: *nom. sg. n.* b. balouuerk 13. *nom. sg. f.* muraca b. 79.
acc. sg. f. bittra (sundea) 28. *dat. pl.* an bitttron balodadion 54.
- bium ich bin: s. under uuesan.
- blikan *st. v.* glänzen: 3. *sg. ps.* blikit thiū berahto sunna 20.
- blōdag *adj.* blutig: *nom. sg. m.* bluodig 45. *acc. sg. n.* bluodag . . . breugiuaði 87.
- bodo *m.* Bote: *nom. pl.* usas drohtinas bodon 288. hebankuningas bodon 300. *acc. pl.* is herran bodan 283.
- bōkan *n.* Zeichen: *gen. pl.* alloro bokno beratost 269.
- bōtan *adv.* ausser: botan that 129. 327. als (nach Comparat., vgl. than) 92. 296. S. oben S. 221.
- bōtean *sw. v.* heißen: 3. *sg. pt.* (god) im . . . iro hugi buotta 102.
- *brakon *sw. v.* krachen, (zu gihlunn): *inf.* 304. 3. *sg. pt.* bracoda 312.
- brēd *adj.* breit: *acc. pl. n.* bred burugugisetu 316.
- *far-brekan *st. v. (im Hel. brekan, bi-brekan) brechen, übertreten:* 1. *pl. pt.* uaahdaudas uuord farbrākun 8.

- brengean *sw. v. bringen*: 3. *pl. pt.* gibrahtun 302.
 brestan *st. v. bersten*: 3. *sg. pt.* brast 312.
 brinnan *st. v. brennen*: *inf.* 330. 3. *sg. pt.* bran 316. — *part. ps. n. sg.* suebal brinnandi 318. brinnandi fiur 297.
 briost *pl. Brust*: *dat. pl.* breostun (*Mutterbrust*) 87. an minun br. 59. innun br. 84 (*das Innere, Gemüt*).
 bröder *m. Bruder*: *acc. sg.* brodar 33. bruodar 59. *gen. sg.* bruodar 45. brothor 79. bruodar 95. broder 265. *dat. sg.* bruodar 28. 54.
 brûd *f. Ehefrau*: *nom. sg.* 332.
 brûkan *st. v. genießen*: *inf.* ferehas br. 242.
 būan *st. v. wohnen*: *inf.* buan an them burugium 238.
 -burdig *adj.*: in adalburdig.
 burg, burug *f. Burg, Stadt*: *gen. sg.* fore thes buruges dore 269. *dat. sg.* burug 260. 302. *acc. pl.* burugi 330. *gen. pl.* burugeo 312. *dat. pl.* burugiū 238. 304.
Compos. Sodomaburg, Sodomburug (*acc. sg.*).
 *burugu-gisetu *n. pl. Burgsitze* (*vgl. Hel. höh-gisetu*): *acc. pl.* bred b. 316.
 dād *f. Tat*: *acc. pl.* dadi 42. 51. 181. *gen. pt.* dadeo 58. *dat. pl.* dadiū 192.
Compos. balodād, firindād, misdād, uuamādād.
 -dādīg *adj.*: in mēndādīg.
 dag *m. Tag*: *nom. sg.* 310. *acc. sg.* an middean dag 163. *gen. sg. adverb.* dages endi nahtes 181. *dat. sg.* forā daga 288. er daga 296. te daga *heutzutage* 324.
Compos. enuandag.
 dal *n. Thal*: *dat. sg.* an enam diapun dala 29.
 derbi *adj. feindlich, ruchlos*: *gen. pl.* derebioro manno 310.
 bi-dernian *sw. v. verhöhnen*: *inf.* thia dadi biđ. 42. *part. pt.* uuilt . . . dadeo biđernid 58.
 diop *adj. tief*: *dat. sg.* an enam diapun dala 29.
 dōd *adj. tot*: *acc. sg. m.* dodan 48. dodan 85.
 dōd *m. Tod*: *nom. sg.* iro barnas dōd 89.
 *dōdian *sw. v. töten* (*ags. dýđan*).
part. pt. bi-dōdit 323.
 *dōd-sēn *m. das tote Meer*: *acc. sg.* biđōdit an dōdsen 324.
 dohter *f. Tochter*: *acc. pl.* dohtar 296.
 dōm *m. freie Verfügung, Belieben*: *acc. sg.* duom 277. *dat. sg.* an thinum duoma 172.
 *dōmian *sw. v. richten* (*Hel. â-dōmian, aber Hel. V duomeat = aduomeat CM 1311*): 2. *sg. ps.* godas so uilu . . . giduomis 192.
 dōn *v. tun*: *inf.* duoan 233. 2. *sg. praes.* duos 213. 2. *sg. conj. praes.* te henum duos (*in eius tun, zusammenwerfen* 196. 1. *sg. praet.* gideda 61. 2. *sg. pt.* gidedos 44. 3. *pl. conj. pt.* gidedin 98. *part. pt.* giduan 23. *acc. sg. m.* giduanan 45. for-dōn *über tun* (*treff.*); 3. *sg. pt.* fordāda 90 (*s. Anm.*).
 dōr *n. Tor*: *dat. sg.* fore thes buruges dore 269.
 drihan *st. v. treiben*: 3. *sg. ps. intrans.* upp dribit 16. 3. *pl. pt.* men dribun 153. men dribun 259.

drohtin *m. Herr (Gott): nom. sg.* 192, 213, *usa d.* 42, *helag d.* 107, *riki d.* 198, *mahtig drotin* 153, *drotin* 172, *acc. sg.* drohtin sinan 243, *gen. sg.* drohtinas 56, *usas drohtinas* 288, *dat. sg.* drohtina 51, *Compos. sigidrohtin*.

drór *m. Blut: nom. sg.* 48, 51.

*drór-uuôrag *adj. (Hel. siduuôrig) durch Blutverlust betäubt: acc. sg. m.* droruoragana 29.

drúbön *sv. v. niedergeschlagen sein: part. ps. acc. sg. m.* drubundian hugi 58.

durran *v. praet.-praes. wagen: 3. sg. pt.* dorste 243.

ef *conj.: 1) ob* 183, *2) wenn* 203, 207, 214, 219, 234, 240.

eft *adv. wieder: 34, 42, 69, 101, 119, 138, 148, 151, 176, 206, 239, 247, 306.*

efto *conj. oder: 14, 15, 16.*

égan *part. pt. adj. eigen: nom. sg. m.* egan scale 169.

eggja *f. Schwede, Schwert: dat. pl.* uuapnas eggjun 146, eggjun scarapn 143.

ellian *n. Mut: acc. sg.* ellian guod 189.

ên *num. pron. ein: nom. sg. m.* iro en 129, *acc. sg. m.* thana enna 92, enna unihstedi 161, *iro enna* 327, *dat. sg. m.* an enam diapun dala 29, *bi enu ala* 160, *an enu berga* 297, *dat. sg. n.* te henū duoas (*in eins tun, zusammenwerfen*) 196.

Comp. nigên.

endi *conj. und: 12, 51, 75, 82, 104, 110, 118, 127, 131, 137, 145, 150, 158, 161, 162, 165, 166 (2), 170, 173, 181, 190, 196, 197, 222 (2), 223, 246, 273, 276, 280, 292, 293, 294, 301, 312, 317 (2), 318, 328, 334.*

engil *m. Engel: nom. sg.* godas engil 145, *nom. pl.* engilos 299, godes e. 248, 307, *acc. pl.* is engelos 157, e. tuene 270, godas e. 284, *gen. pl.* thera engilo lera 331.

ênig *pron. irgend ein (in negativen Sätzen): nom. sg. m.* enig man — wero 52, enig (?) 322, *acc. sg. f.* eniga huila 67, eniga uuunnia 93, *acc. pl. f.* eniga gemurubte 46.

ér *adv. früher: ér* 13, *praep. c. dat.: er daga vor Tagesanbruch* 296.

erbi-uard *m. Erbe, Nachkomme: nom. pl.* erebiuardos 99, 103.

erda *f. Erde: nom. sg.* 317, 321, 337, *acc. sg.* an erda 48, *dat. sg.* hier an erdu 132.

erl *m. Edelmann: gen. sg.* erlas gihugdi 129.

ëuan-dag *m. Ewigkeit: dat. sg.* after heuandage immerwährend 337.

*ê-uard *m. Priester: nom. pl.* the auuardas 180.

fadar *m. Vater: nom. sg.* alomatig fadar 169.

fáhan *st. v. fassen: part. pt.* thea te goda hebbian fasto gifangan 209.

bi-fáhan *umfängen: 3. sg. pt.* logna all bihueng 315, *3. sg. conj. pt.* hina . . . fiur ni biuengi 298, *part. pt.* mid firnum bifangan 72.

fallan *st. v. fallen: 3. sg. ps.* suebal fan himile fallit 187, *3. sg. pt.* he fell im . . . te bedu 244, *part. pt.* unard . . . gifallin = *fiel* 314.

bi-fallan *1) hinfallen: inf.* fegra biuallan 233, *2) befallen, ergreifen inf.* scal sca fiur biuallan 185.

fan (fön 294) *praep. c. dat. von: 19, 119, 124, 186, 271, 294, 313.*

faran *st. v. sich fortbewegen, gehen, reisen: infin.* 156. 3. *sg. ps.* haglas skion . . . ferid ford 18. 3. *sg. pt.* fuor 308. 3. *pl. pt.* fuorum 159. fard *f. Gang, Reise: dat. sg.* ferdi 298.

Compos. hinfard.

fasto *adv. fest: fasto gifangan* 209.

fēgi *adj. dem Tode geweiht: nom. pl. m.* fegia biualkan 233. *gen. pl.* fegero, fegere karin 314. 254.

fēkni *adj. böse: nom. pl. m.* fēknia (men) 187.

bi-fellian *sw. v. niederwerfen: part. pt.* unirthit . . . thie fiand bi-nellid 148.

ferah, ferh *n. Leben: gen. sg.* ferehas brukan 242. *acc. sg.* ferah (ferh) fargeban 209. 236.

feraht *adj. weise, fromm: gen. pl.* (manno) ferahtaro 203. ferathara 207. ferahtera 235. 251. *sw. acc. pl.* thie ferathun man 242.

feraht-lico *adv. mit frommem Sinne: ferathlica* 281.

fidan *st. v. finden: infin.* fidan 214. 220. 235. 241. 1. *sg. ps.* findo 207. 2. *sg. ps.* fidis 203. 3. *sg. ps.* findit 68. 3. *pl. pt.* fundun 160.

*bi-fidan *erforschen, feststellen: inf.* befidan 251. *part. pt.* bifundan 289.

*fiftig *num. fünfzig: acc.: 203. 207.*

filu *n. viel: nom. sg.* uilu fiures 313. *acc. sg.* sus filu (*ohne gen.*) 227. so uilu . . . uuammas 154. godas so uilu 191. menes filu 253. filo uuorda 225. filo . . . uuararo uuordu 281.

firina *f. Frevel: acc. sg.* 61. 289. *dat. pl.* mid firinum bifangan 72. *als steigernes adv.* firinū kald 18.

firin-dād *f. Frevelthat: acc. pl.* firindadi (fremidan) 154. (antgoldan) 325.

firin-sundea *f. Frevelsünde: nom. pl.* firinsundeon 185.

firin-uuerk *n. Frevelthat: acc. pl. f.* fremmian 256. habas firinuuerk gifremid 55. *gen. pl.* (filu) firin-uuerco giframid 254.

*firian *sw. v. entfernen: inf. f.* hina sich entfernen 294.

fiund *nom. Feind: nom. sg.* 148. *gen. pl.* fiundo gimang 256. fiunda barn 154. *dat. pl.* fiundu 294.

fiund-scepi *m. Feindschaft: dat. sg.* fiundscepi 61.

fiur *n. Feuer nom. sg.* uuallande f. 185. brinnandi f. 298. *gen. sg.* so uilu fiures 314. *dat. sg.* fiure 187.

fliohan *st. v. flichen: 3. sg. pt.* floh thera lioðio gimang 309.

flōd *m. (u?) Flut: gen. sg.* fluodas gifullit 325.

*fluhtig *adj. flüchtig: nom. sg. m.* fluhtik . . . endi fredig 75.

fōdian *sw. v. ernähren, aufziehen: 3. sg. pt.* thana magn fuodda . . . bi iro breostun 86.

folgon *sw. v. folgen: 3. sg. pt.* folgoda is froian 225.

folk *n. Volk, Schaar: nom. sg.* 148. seggio folc 126. *acc. sg.* that manno folc 222. *dat. sg.* folca 235.

for *praep. c. dat. wegen: for thes side* 10.

fora, fore *praep. c. dat. vor: 1) lokal* fore thes buruges dore 269.

2) *temporal (im Hel. nicht belegt, augs. selten)* fora daga 288 (*cgl.* ðr daga).

foraht *adj.: s. godforaht.*

forahta *f. Furcht: dat. pl.* an forahtun uuard 55.

bi-foran *adv. vorn: biuoran* 21.

ford *adv.* 1) *lokal, hervor*: ferid ford 18. *vorwärts, weiter*: fort sidhodon 248. ford fragoda 212. 2) *temporal, fernerhin* ford 61. ford 167. ford-nuwardas *adv. gen. sg. tempor., fortan*: ford-unardas 75. frâgon *scr. c. fragen*: *inf.* 201. frâgon 174. 244. 3. *sg. pt.* frâgoda 33. fragoda 212.

*frêðtig *adj. (ahd. freidig) flüchtig, verbannt*: *nom. sg. m.* fluktik . . . endi fredig 75.

fremmian *scr. c. collbringen, tun*: *inf.* firinuuerk f. 256. 3. *pl. ps.* men fremmiat 183. 3. *sg. pt.* giungarduom fremide 281. 3. *pl. pt.* fremidun firindadi 154. (firina) fremidun 289. *part. pt.* habas firinuuerk gifremid 55.

fri *n. Edelfrau*: *acc. sg.* is fri . . . idis adalborana 294.

frithu *m. Sicherheit, Schonung*: *acc. sg. f.* settean 72.

frô *m. Herr*: *scr. in der Anrede* fro min 233. uualdand fro min 168. 195. drohtin fro min 213. fro min th(i)e guoda 174. 227.

frôio, frâho *m. Herr*: *acc. sg.* frahon sinan 212. *dat. sg.* froian 225.

frummian *scr. c. collbringen, tun*: *inf.* uualdandas geld gifr. 162. 3. *sg. pt.* thea dadi frumida 51. *part. pt.* (habdin filu) firinuuerco gifrumid 254. *Gerund. dat. te* gifrummiauna 201.

fugal *m.*: *in* ûhtfugal.

fullian *scr. c. füllen*: *part. pt.* unard . . . rokos gifullit 313.

furdur *adv.* 1) *lokal, vorwärts*: furdhur frâgon 244. furdhur skred 285. 2) *tempor., ferner*: furthur 77.

gâhun *adv. schnell*: 299.

*gam-lie (aus gaman-lie, *vgl. mhd. gâmelich, gämlich*) *adj. freudig*: *acc. sg.* gamlican gang 111.

gang *m. Gang*: *acc. sg.* gamlican gang 111.

gangan *st. c. gehen*: *inf.* 248. 271. 293. 3. *sg. ps.* hu min hugi gengit 178. 3. *sg. conj. ps.* ganga 38. 3. *sg. pt.* geng im thanan 80. geng . . . tigeignes 165. 273. 3. *pl. pt.* gengun 299. 307. gengun im 280.

gard *m., pl. Wohnung*: *acc. pl.* gangan an thea gardos 271.

Compos. middilgard.

garo *adv. ganz und gar*: 56 (*hs. garoo*).

geban *st. c. geben*: 3. *sg. conj. pt.* gani (duom) 278.

far-geban *schenken*: *inf.* ferah f. 209. 236. — *vergeben*: im fargeban allum that men 221.

an-gegin *adv. entgegen*: sprak im . . . angegen 34. sprak im . . . an-gegin 69.

te-geignes (tigeignes 165) *adv. entgegen*: geng . . . tegeignes 273. 165. quam im eft teg. 176. 206. 239.

geld *n. Zahlung, Opferdienst*: *acc. sg.* uualdandas geld gifrummian 162. is geld gereuedi 246.

Compos. longeld.

ant-geldan *st. c. entgelten*: *inf.* antgeldan . . . nuamscadono uuerek 199. *part. pt.* habdun hiro firindadi . . . sero antgoldan 326.

gereuuan *scr. c. bereiten, fertig machen*: *inf.* 293. 3. *sg. conj. pt.* is geld gereuedi 246. *part. pt.* gigerenuid 299.

gerno *adv. gern, eifrig*: 166. 245.

gêst *m. Geist*: *nom. sg.* 145. thie gest giamarmuod 50 (*beidemale Variation zu sôla*).

gest-seli *m. Saal für Gäste: acc. sg. an is gestseli* 280. *dat. sg. te is gestseli* 248.

giāmar *s. iāmar.*

bi-ginnan *st. v. beginnen: 3. pl. pt. bigunnum im (repl.) copun* 124.

*ginon *sw. v. gāhen: infin. 3.*

giō, giu, giungar *s. unter i.*

god *m. Gott: nom. sg. 31. 38. 80. 278. mächtig god* 101. unaldand god 155. god hebanriki 191. 202. 217. 229. *acc. sg. mathigna god* 23. hebanrikean god 25. *gen. sg. godas* 50. 115. 145. 149. 164. 176. 206. 239. 261. 284. 307. *godes* 248. *dat. sg. goda* 111. 162. 165. 208. *gode* 246. 263. 271. 273.

*god-foraht *adj. (Hel. foräht fürchtend) gottesfürchtig: acc. pl. god-forohta gumon* 221.

gōd *adj. gut: nom. sg. herro so guod* 170. unaldand thie guōd 64. fro min the guōda 174. 227. the guōda god 217. *acc. sg. hugi guodan* 110. an guodan uueg 145. ellian guōd 189. *nom. pl. guōda mann* 116. ubila endi guōda 196. *gen. pl. guodaro gumuno* 208.

gōd *n. Gutes: gen. sg. godas so uilu* 191. *guodas so filo* 284. *guodas (gimnog)* 263. *sulicas guodas* 278.

gōdi *f. Güte: dat. sg. bi thinaro guodo* 229.

gōd-unillig *adj. fromm: nom. pl. guodunillige mann* 199.

gōmian *sw. v. Acht haben: infin. 38.*

gornon *sw. v. trauern: part. ps. n. pl. siu thes gornunde* 97.

grādag *adj. hungrig: acc. sg. (hell) grādaga* 3.

gram *adj. feindlich: nom. sg. im uuas usa unaldand gram* 152. *comparat. nom. sg. m. thiū gramara desto feindlicher* 202.

grim *adj. zornig: instr. mid grimmo hugi* 80.

grimman *st. v. wüten: infin. 3.*

griot *n. Kies, Ufer: dat. sg. an griata* 31. 97.

gumo *m. Mann: dat. sg. guman* 31. *nom. pl. gumun* 115. *acc. pl. god-forohta gumon* 221. *gen. pl. gumuno* 149. *guodaro gumono* 208.

*gum-kust *f. (Hel. kust, ays. gumeyst f.) männliche Trefflichkeit: dat. pl. mid gumkustiā* 266.

*hagal *m. Hagel: gen. sg. baglas skion* 17.

haldan *st. v. halten: infin. mina triunna haldan* 66. *aldan (erhalten, erröthen)* 210. *3. sg. pt. held (bewahrte)* is herran bodan. 283.

halon *sw. v. holen, fortführen: 3. sg. pt. gihaloda ina* 136.

hand *f. Hand: dat. pl. mid is handun* 35. 90. *mid thinum handon* 44. *hat handun vorhanden* 258. *habdun hina bi andum* 300.

hand-megin *n. Kraft der Hände: acc. sg. thuru min h.* 60. *thuruh is h.* 144.

hand-giunerek *n. das mit der Hand gemachte, Geschöpf: acc. sg. spunōda . . is h. helag drohtin* 107.

*hard-mōd *adj. (Hel. hard-mōdig): kühnen Sinnes: nom. pl. helides hardmuōda* 120.

harm, haram *m. Harm: acc. sg. thesan haram* 7. *gen. pl. haramo mestan* 12.

harm-uuerk *n. leidbringende That: acc. sg. haramuuerk mikil* 35.

hē, it, siu *pron. er, es, sie: 1. Sing. a) wase.: nom. he* 10. 33. 37. 40. 41. 43. 45. 16. 58. 70. 83. 85. 95. 111. 142. 164 (2). 177. 213.

219. 226. 240. 244. 245. 263. 264. 270. 272. 274. 275. 276. 277. 280. 282. 295. 298. hie 38. 56. 94. 112. 114. 132. 135. 137. 167. 191. 218. 250. 269. 296. *acc. ina* 28. 47. 80. 134. 136. 137. 138. 146. 293. 302. hina 294. 297. 300. 301. *gen. is* 28. 32 (2). 33. 35. 39. 48. 51. 85. 90. 93. 95. 107. 112. 144. 157 (2). 167. 190. 225. 246. 247. 248. 250. 272. 275. 280. 283. 294. 296. 328. his 265. 277. 295. *dat. im* 31. 32. 34. 42. 69. 176. 206. 217. 239. 244. 274. 278. 281. 328. him 267. 284. 294. *refl. dat. im bei verben:* 27 (2). 35. 52. 80. 90. 112. 120. 122. 123. 124. 130. 150. 158. 189. 247. 260. 262. — b) *neutr. nom. it* 172. 324. *acc. it* 38. 229. *gen. is* 25. 57. 58. 86. 135. 177. 200. 213. 226. 233. — c) *fem. nom. siu* 87. 331. 333. 334. 335 (2). *acc. sia* 3. *gen. iro* 87. 88. *dat. (refl.) -re* 331.

II. *Plur. nom. masc. (auf masc. und fem. bezogen:* 98. 303. 304. 305. 329): *sea* 159. 232. 271. 277. 279. 281. 329. *sia* 98. 153. 160. 197. 216. 237. 259. 284. 290. 304. *sie* 251. 296. *sie* 254. *sia* 303. *se* 280. *acc. masc. sea* 164. 184. 250. 275. 276. *sia* 185. 215. 242. *sie* 156. *nom. neutr. (auf masc. und fem. bezogen): siu* 91. 93. 97. 100. 108. — *gen. iro* 83. 89. 98. 102. 129. 181. 209. 327. *hiro* 182. 236. 325. *hira* 185. 309. *dat. (refl. bei verben* 151. 154. 179. 280). *im* 89. 95. 98. 99. 101. 103. 108. 151. 152. 154. 165. 221. 236. 238. 249. 272. 277. 280 (2). *him* 179. 183.

heban *m. Himmel:* *gen. sg. hebanas* 136. hebanas 110. 139. hebanes 70. hebanes 102 (*nur in den Verbindungen h. unaldand* 70. 110. 136. h. uard 102. 139).

heban-kuning *m. Himmelskönig:* *gen. sg. hebankuningas* 9. hebankuningas 300. *dat. sg. hebankuninga* 274.

heban-riki *n. Himmelsreich:* *nom. sg. 4.*

heban-riki *adj.: den Himmel beherrschend:* *nom. sg. god hebanriki* (stets 2. Halbvers) 191. 202. 217. 229. *acc. sg. hebanrikean god* 25. (*Vgl. Anm. zu 25.*)

hebbian *sw. v. 1. a) haben, besitzen* (6. 91. 120. 129. 131. 167. 172. 189. 193. 200. 295). b) *haben, halten* 122. 300. 2. *als Hilfsverbum mit part. pt. 1. 23. 27. 33. 35. 43. 47. 54. 93. 151. 154. 179. 208. 253. 257. 262. 278. 288. 325; mit flect. part. 46. 47. 80. — Formen: infin. 6. 167. 172. 2. sg. ps. habas* 1. 43. 54. *hauas* 193. 1. *pl. ps. ebbiat* 23. 3. *pl. ps. hebbiat* 179. 2. *sg. conj. ps. hebbias* 47. *habes* 200 (*indie.?*). 3. *pl. conj. ps. hebbian* 208. 3. *sg. pt. habda* 27. 35. 46. 80. 129. 131. 262. 295. *abda* 189. 3. *pl. pt. habdun* 91. 93. 120. 122. 151. 154. 257. 288. 300. 325. 3. *sg. conj. pt. habdi* 33. 278. 3. *pl. conj. pt. habdin* 253.

hebbian *st. v. heben.*

â-hebbian *erheben:* 3. *sg. pt. sulican mid ahuof* (*Hs. affluſ*) 94.

hêlag *adj. heilig:* *nom. sg. helag drohtin* 107. *nom. pl. helaga unardos* 306.

helaglico *adv. heilig:* held is herran bodan helaglica 283.

helan *st. v. geheim halten:* *inf. helan holdan man* 178.

bî-helan *dass.: infin. bihelan herran sinum* 41.

helid *m. Krieger, Mann:* *gen. sg. helidas* 90. *nom. pl. helidos hardmuoda* 120. *helido barnum* (*den Menschenkindern*) 139.

- hell *f. Hölle*: *acc. sg.* thia suarton hell 2. *dat. sg.* an helli 79.
 helpa *f. Hülfe*: *acc. sg.* 274.
 hêr *adj. erhaben*: *nom. sg.* her hebanes uuard 102. 139.
 hêrro *m. Herr*: *nom. sg.* erro so guod 170. *gen. sg.* herran 6. 283.
 herron 77. *dat. sg.* herran sinum 41. herron 113.
 herta *n. Herz*: *acc. sg.* umbi herta 96.
 hêtan *st. v. 1) heissen, befehlen*: 3. *sg. pt.* hiet 156. 250. 3. *pl. pt.*
 hietun 293 (2). 296 (*Hs.* gietun). 303. 2) *nennen*: *part. pt.* Enoch
 uuas hie hetan 132.
 heti *m. Hass*: *dat. sg.* an thinum heti 60.
 hêto *adv. heiss*: hêto skinit . . . sunna 19.
 hier *adv. hier*: 6. 15. 20. 21. 22. 39. 67. 70. 134. 136. 140. 141.
 himil *m. Himmel*: *dat. sg.* fan himile 19. 186. himile bitengi 17. 311.
 hinan *adv. von hier aus*; sudar hinan 179.
 hinana *adv. von hier aus*: 4.
 hin-fard *f. Tod*: *nom. sg.* thes behidas hinfard 90.
 hiun *pl. in sinhiun*.
 *gi-hlunn *n. (ags. gehlyn) Getöse*: *nom. sg.* gilunn mikil 311. *acc.*
 sg. sulic gehlunn mikil 303.
 hlûtтар *adj. lauter, aufrichtig*: *dat. sg.* blutrom muoda 67. *nom. pl.*
 hluhtra lindi 77. *acc. pl.* thea luttron man 210.
 hnigan *st. v. sich neigen*: 3. *sg. pt.* goda selhun hneg 165. te sedla
 hneg sunna 268.
 hōdian *sw. v. hüten (jemandes)*: *infim.* is . . . huodian 39.
 hold *adj. gewigt, hold*: *nom. sg.* hold endi gihorig (scale) 170. him
 uuas usa uualdand hold 267. *acc. sg.* holdan man 178.
 hōrian *sw. v. hören*: *infim.* gihōrean 4. 3. *pl. pt.* gihordun 254. gi-
 ordun 329. 2. *sg. conj. pt.* them ni hordis (*auf Jem. hören*) 7.
 3. *pl. conj. pt.* gehordin 303.
 gi-hōrig *adj. gehorsam*: hold endi gihorig 170.
 hrêu-giuuādi *n. Gewand eines Leichnamis*: *acc. sg.* bluodag . . . hreu-
 giuadi 88.
 hreuuan *st. v. leid sein*: *infim.* nu mag mi that hreuuan 25.
 hriuunig *adj. betrübt*: *nom. sg.* mag unesan thin hugi hriuunig 41.
 nom. pl. nu uuit hriuunig mugun sorogon 9.
 hrōpan *st. v. rufen, schreien*: 3. *sg. ps.* dror hruopit is te drohtina 51.
 3. *pl. pt.* hruopat the uuardas te mi 180.
 hū *adv. interrog. wie*: 14 (2). 178. 227 (*vgl. oben S. 221*).
 gi-hugd *f. Denkweise*: *acc. pl.* erlas gihugdi 129.
 hugi *m. Sinn*: *nom. sg.* 44. 84. 88. 178. mildi hugi 63. *acc. sg.*
 hugi 67. 102. hugi guodan 110. hugi strangan 120. *dat. sg.* an
 is hugi 32. *instr.* mid grimmo hugi 80.
 huldi *f. Huld, Ergebenheit*: *acc. sg.* godas huldi 115. is uldi 167. *dat.*
 sg. mid sulicaro huldi . . herron thionun 113.
 hungar *m. Hunger*: *nom. sg.* 12.
 huoam 288.
 huuand *conj. uel, da*: huand 68. uuand 10. 94. 153. 197.
 huuār *adv. interrog. wo*: huar 38; *uohin*: huuar 33.
 huuarbon *sw. v. wandeln*: 3. *sg. ps.* huarebat 49.
 huuarod *adv. uohin*: uuarod 168. 175.
 *for-huuatan *st. v. verfluchen*: *infim.* forhuatan 77 (*ts. Ann.*).

hunuê, huuat *pron. interr. wer, was: nom. m. hue* 51. *n. so huuat so* (= *wer nur immer*) 68. *huat (indir. Frage)* 251. *acc. n. huuat (dir. Frage)* 213. 233. *minas . . . huat indefin. etwas von dem meinigen*) 172. *huat! (Interjektion: fürwahr)* 191. — *instr. te hui zu was?* 24.

gi-hunuê *pron. jeder: dat. (zum fem.) an allara selida gihuuem* 287. *an allaro s. gihumen* 255.

huueder *adv. ob: hueder — te ob — oder* 231.

huuerban *st. v. wandeln, sich wenden: 3. sg. ps. huiribit* 144. *3. pl. pt. nurubun eft nuider* 306. *part. pt. folc nuirdit gihnoroban te (hingelenkt zu)* 148.

huuergin *adv. irgendwo: huerigin* 39. *huuerigin* 279.

huuila *f. Zeit: acc. sg. eniga huila* 67. *lango huila* 150. *acc. pl. (sg?) lango huila* 71. 301. *dat. pl. huulum adv. (zuvilen)* 15. *huilum* 19.

gi-huunilik *pron. jeder: nom. sg. thero burugeo giuulic* 312.

huuit *adj. weiss, glänzend: nom. sg. sunna thi u huuita* 268.

idis *f. Frau: nom. sg. idis adalboren* 331. *acc. sg. idis adalborana* 295. *ik pron. ich: 25. 36. 58. 59. 60(2). 61. 64. 66. 67(2). 72. 169. 173(2). 174. 177. 182. 201. 207. 209. 210. 219. 221. 226. 227. 228(2).*

240. 242. — *Die zugehörigen Casus s. an ihrer alphabet. Stelle.*

inn *adv. hinein: inn bisank* 320.

innan *adv. innen: mit an und dat. an innan burug (in der Stadt)* 260. *praep. c. dat. innan breostum* 84.

inuuidd *n. Tücke, Uebelthat: nom. sg. inuuidd mikil* 82.

iac *conj. und: 276. iac — iac sowohl — als auch* 89. 90.

iâmar-môd *adj. betrübt: nom. sg. thie gest giamarmuod* 50.

io, gio *adv. immer, jemals (mit ni 77. 195. 303. niemals): io* 25. 77. 113. 303. 304. *gio* 195.

giû *adv. schon: 12.*

iung *adj.: in kindiung.*

iungar-dôm *m. Jüngerschaft: acc. sg. giungarduom fremide* 280.

kald *adj. kalt: nom. sg. n. 18.*

*karm *m. Seufzen: nom. sg. fegere karm* 314. *acc. sg. fegere karm* 254.

ant-kennian *sw. v. erkennen: 3. sg. pt. antkenda he craft godas* 164.

kind *n. Kind: gen. sg. kindes* 83. *gen. pl. kindo* 91.

kind-iung *adj. in jugendlichem Alter: acc. sg. kindiungan (is brodar)* 34.

knio *n. Knie: acc. pl. fell im . . . an kneo* 245. *he sea an kneo kusta* 276.

knôsal *n: in adalknôsal.*

kôpon *sw. v. kaufen: infin. copun . . . nuib (heiraten)* 124.

kraft *f. Macht: acc. sg. craft godas* 164.

kraftag *adj. mächtig, stark: nom. pl. kraftaga liudi* 119. *acc. pl. kneo craftag* 215.

kûdian *sw. v. verkünden: part. pt. gikudit* 81.

kuman *st. v. kommen: infin. cumun* 164. *3. sg. ps. kumit* 15. 17. 140. 115. 188. *3. sg. pt. quam* 176. 206. 239. *3. pl. pt. quamun (stammten ab)* 115. 119. *fon gode quamun* 271. *part. pt. huuar*

he habdi is broðar . . . kuman (*bringen; s. d. Ann.*) 34. nuas . . .
kuman (*stammte ab*) 124. tho uuard dag kuman 310.

kuning *m. König; gen. pl. kuningo* thie bezto 134.

Compos. hebänkuning.

kunni *n. Geschlecht; gen. sg. manna kunnias* 194.

kûseo *adv. sittig; kusco bad* 276.

kussian *sw. v. küssen; 3. sg. pt. sea an kneo kusta* 276.

kust *f. das Ausersleue; in gunkust.*

land *n. Land; nom. sg. 150. 204. 320. acc. sg. 216. gen. sg. landas*
292. *dat. sg. an thesum landa* 76. *an them landa* 219. 279. 333.
an them lände 241. *an thesum lände* 71. *an them lände* 305. *gen.*
pl. lando seoniust 5.

Comp. Sodomaland.

lang *adj. lang; acc. sg. langa huila* 150. *acc. pl. (sg.?) lango huila* 71.
301. *acc. sg. n. adverbial than lang the (so lange als)* 333.

lango *adv. lange; so lango so (so lange als)* 76. 337. — *Comparat.*
leng 243.

lat *adj. langsam; nom. pl. sea ni uardun te lata huuerigin* 279.

lātan *st. v. lassen; infin. uuilli ik . . . laten that manno folc sittian* 222.
latan te liua (am Leben lassen) 216. *1. sg. ps. latu ik sia . . . ferehas*
brukan 242. *3. sg. pt. liet ina . . . liggian* 28.

â-lātan *Jem. von etras freilassen; 2. sg. conj. ps. that thu mi alatas*
ledas thingas 65.

lêdian *sw. v. führen; infin. 294. 3. pl. pt. leddun* 301.

ent-lêdian *wegführen; 3. sg. pt. út entledde* 327.

far-lêdian *verführen; part. pt. farledid* 258.

lêd *adj. feindlich, böse, übel; nom. sg. thie ledo (der Feind)* 140. *acc.*
sg. ledan strid 122. *gen. sg. ledas thingas* 65. *nom. pl. (wardun*
hudi) leda them 128. *lioba endi leda* 197. *gen. pl. ledaro lioðio* 315.

lêd *n. das Böse, Sünde; gen. sg. ledas* 320.

â-lêdian *sw. v. verhasst machen; part. pt. aledit* 71. *aledit . . . uual-*
danda 92.

legar-bedd *n. Lagerstätte; nom. pl. legarbedd* 30.

*lêhan *n. Leben; dat. sg. ik libbio bi thinum lehene* 173.

lêra *f. Lehre, Gebot; acc. sg. uualdandas, thera engilo lera lestian* 122.
332. *dat. sg. liodiuu te laro* 140.

lêrian *sw. v. lehren; 3. pl. pt. lêrdun* 301.

lêstian *sw. v. ausführen, thun; inf. so . . . lêstian* 219. *lera lestian*
122. 332.

libbian *sw. v. leben; inf. 14. 67. an thinum heti libbian* 60. *libbian*
an thesum lände 71. *libbean an thesum landa* 76. *quik libbian* 83.
gisund libbian 232. *an them lände libbian* 305. 333. *1. sg. ps. ik*
libbio bi thinum lehene 173. *3. sg. ps. so lango so thiūs erda*
lebot 337. — *part. ps. acc. sg. m. libbendian an is lichaman* 135.
gen. pl. libbendero an them lihta 92.

lif *n. Leben; gen. sg. libas losan* 30. *dat. sg. laten te liua* 216.

liggian *st. v. liegen; infin. 28. 232. 3. sg. ps. nu he bluodig ligit* 45.
sundar ligit 19.

*liban *st. v. (Hcl. nur farliban) verleben; 3. sg. pt. them maastom*
leh hebanas uualdand 109.

far-lihan *verleihen*: 3. *sg. pt.* helpa ferléch 274. *part. pt.* farliuuen 279.
 gi-lie *adj. gleich*: *nom. sg. n.* gelihe 5. *nom. pl. m.* gilica 197.

linon *sv. r. lernen*: 3. *pl. pt.* geuunt linodun 105. 117.

liof *adj. lieb*: *acc. pl. m.* lioba endi leda 197.

lioht *n. Licht*: *acc. sg.* thitt lioht 128, thit liat 76. *dat. sg.* an thesun
 (them) liahta 135. 92. an thesum liatha 14.

*liubig *adj.*: s. lubig.

liudi *pl. Volk, Leute, Menschen*: *nom.* 128. hluttra liudi 77. kraftaga
 liudi 119. *acc. pl.* liodi 241. liudi 258. sundiga liudi 255. *gen.*
pl. liodio 114. 292. 309. ledaro liodio 315. liubigaro liodo 204.
dat. pl. liodiuu 140. liudin 261.

Compos. Sodomoliudi.

gi-lôbian *sv. r. glauben*: 1. *sg. ps.* ik gilobi an thi 173.

lobon *sv. r. preisen*: 3. *sg. pt.* loboda . . . liodio barnun godas huldi 114.

lof *n. Lob*: *acc. sg.* lof godas 261.

lôgna *f. Flamme*: *nom. sg.* 315. *dat. sg.* sulicaro lognun 5.

*lôkon *sv. r. (ags. lócian) schauen*: *inf.* an luokoian 275.

lôn *n. Vergeltung*: *nom. sg.* 258.

lôn-geld *n. Vergeltung*: *acc. sg.* ledas longeld 320.

lôs *adj. los*: *acc. sg. m.* libas losan 30.

Compos. uuamlos.

bi-lôsian *sv. r. trennen, berauben*: *part. pt.* aldru bilosid 147.

lubig, *liubig *adj. willfährig, fromm*: *gen. pl.* lubigaro . . . theguo
 219. liubigaro liodo 204.

magu *m. Sohn*: *acc. sg.* magu 86.

mahljan *sv. r. sprechen*: 1. *sg. conj. ps.* mahlea 227. 3. *sg. pt.* gimahda 189. 211. 224.

mahtig *adj. mächtig*: *nom. sg.* mahtig god 101. mahtig drotin 153.
 (godas andnuordi) matig 177. *acc. sg.* mathigna god 23. *nom. pl.*
 mahtige 159.

Compos. alomahtig.

man, mann *m. Mensch, Mann*: *nom. sg.* enig mann 52. githungin
 mann 130. adalburdig man 260. betara man 265. stridin man 317.
acc. sg. holdan man 178. *nom. pl.* mann 183. guoda mann 116.
 guoduuillige mann 199. men 289. mendadige men 188. *acc. pl.*
 thea luttron man 210. thie ferathun man 242. *gen. pl.* manno 112.
 127. 222. 291. ferahrtaro manno 203. 207. 235 (*vgl.* 253). derebiero
 manno 310. manna 163. 194. 253. *dat. pl.* mannum 133. 336.

manag *adj. manch, viel*: *nom. sg.* so manag stridin man 317.

gi-mang *n. das Zusammengemischte, Schaar*: *nom. sg.* fiundo gimang
 256. *acc. sg.* thera liodio gimang 309. an gimang 18.

mâr(i)da *f. Kunde*: *dat. sg.* mannum te marthu 336. mannum te
 mârduu 133.

markon *sv. r. anordnen, bestimmen*: *part. pt.* gimarakot 1. gimareot 23.

mêdom *m. Kleinod*: *gen. pl.* medmo 171.

megiu *n. Kraft*: *in* handmegiu.

mên *n. Verbrechen, Frevel*: *acc. sg.* men 52. 153. 183. 222. 259. *gen.*
sg. mènes filu 253. *instr.* menu gimengid 127.

mên-dâdig *adj. verbrecherisch*: *nom. pl.* mendadige men 188.

mengian *sv. r. vermischen*: *part. pl.* menu gimengid 127.

- mêr *adv. compar. mehr*: ni . . . than mer 91. 295.
 mēro *adj. compar. grösser*: *nom. sg.* misdād mera 63.
 mēst *adj. superl. der grösste*: *acc. sg.* haramo mestan 12. — *adv.* mest
am meisten 114.
 meti *m. Speise*: *dat. sg.* te meti 23.
 mi *pron. mir, mich*: *dat.* mi 38. 61. (*refl.*) 62. 170. 180. 202. 226.
 230. *accus.* 12. 25. 65. 68 (2). 69.
 mid *praep. mit*: *c. dat.* 44. 72. 78. 187. 228. 272. 296. 328. *c. instr.*
 142. 250. 272. — mid *c. dat.* 21. 32. 35. 80. 90. 113. 266. 275.
 294. 329. mid them liudium (*unter*) 261. *c. instr.* 259. 267.
 mid *adv. mit*: thar mid 158.
 middi *adj. medius*: *acc. sg.* an middean dag 163.
 middil-gard *m. Erdkreis*: *acc. sg.* obar thesan middilgard 194. obar
 middilgard 336. obar thesan middilgard 133. *dat. pl.* an thesun
 middilgardun 52 (*vgl. Ann.*).
 midan *st. v. meiden, verheimlichen*: *infin.* ni nuilli ik is thi mithan 177.
 mikil *adj. gross*: *nom. sg.* tharaf mikil 230. (that lon) mikil 259.
 inauidd *m.* 82. mord *m.* 291. gihlunn *m.* 311. *acc. sg.* giuuitt
 mikil 131. gehlunn mikil 303. mikila mordquāla 101.
 mildi *adj. mild, freundlich gesinnt*: *nom. sg. m.* mildi 112. mildi
 hugi 63. medmo so mildi 171.
 min *pron. mein*: *nom. sg. m.* 168. 174. 178. 195. 213. 227. 233. *acc.*
sg. m. minan 59. *n.* min 60. *f.* mina 66. *gen. sg. n.* minas unht
 171. *nom. pl. f.* mina 62. *dat. pl.* minun 59. minū 228.
 *mis-dād *f. Missethat*: *nom. sg.* 63. *acc. sg.* that men endi thea mis-
 dad 222.
 mōd *m. Gesinnung*: *dat. sg.* hlutrom muoda 67. mildi . . an is muoda
 112.
 -mōd *adj.*: in giāmarmuod.
 mōdar *f. Mutter*: *nom. sg.* thiū muodar 86.
 mord *m. Mord*: *nom. sg.* mord mikil 291. *instr.* mid mordhu 259.
 *mord-quāla *f. (Hef. quāla und sonstige Composita) tödtliche Qual*:
acc. sg. mikila mordquāla 101.
 morgan *m. Morgen*: *nom. sg.* 188. moragan 286.
 mōtan *v. praet.-ps. Gelegenheit, Veranlassung wozu haben, mögen,*
müssen (stets mit folg. infinitiv): 1. *sg. ps.* muot 174. 201. 3. *sg. ps.*
 muot 113. 137. 204. 3. *sg. conj. ps.* muoti 232. 3. *pl. conj. ps.*
 muotin 216. 237. 3. *sg. pt.* muosta 83. 275. 333. 1. *pl. pt.* muost-
 tun 6. 3. *sg. conj. pt.* muosti 167. 3. *pl. conj. pt.* muostin 99.
 mōtian *sw. v. begegnen*: 3. *sg. pt.* muotta 177.
 mugan *v. praet. ps. vermögen, können (ausser 106 stets mit folg. infin.)*:
 1. *sg. ps.* mag 58. 67. 240. mahg 219. 3. *sg. ps.* mag 25. 43. 52.
 2. *sg. ps.* maht 2. 3. 73. 214. 234. 1. *pl. ps.* mugun 9. 3. *sg. pt.*
 mahta 106. 3. *sg. conj. pt.* mahti 41. 57.
 nāhian *sw. v. nahen*: 3. *sg. pt.* nahida moragan 286.
 naht *f. Nacht*: *nom. sg.* narouua naht 286. *gen. sg. adv.* dages endi
 nahtes 181.
 namo *m. Name*: *dat. sg.* te naman 108.
 naru *adj. enge, bedrückend*: *nom. sg. sw. f.* narouua naht 286.

ni *Neg. nicht*: 7. 46. 52. 64. 66. 67. 74. 77. 83. 91. 93. 99. 121. 136. 155. 177. 195. 197. 199. 202. 226. 228. 229. 238. 243. 253. 265. 279. 295. 298. 303. 331. ni-ni *weder — noch, mit Doppelsetzung der Neg.* 36(2). 37(2). nis (= ni is) 4. 21. 22.

nigên *adj. kein; gen. sg. nigienas* 323.

nîd *m. Hass, Feindschaft; acc. sg. sulican nîd* 94.

nîman *st. v. nehmen, bekommen; part. pt. nî habdun siu eniga uuunnia tuo . . . ginuman* 94.

nîudlico *adv. eifrig; nîudlico ginuman* 94.

gi-nôg *adj. genug; acc. sg. n. (subst.) nuelonu ginuog* 262.

nôh *adv. noch (temporal)*: 1) *jetzt noch* 241. 324. 2) *künftig noch* 70. nôh thanna 215. 3) *damals noch* thuô nôh 91.

*nordan *adv. von Norden her; nordan* 16.

nu 1) *adv. jetzt, nun*: 1. 2. 9. 12. 14. 24. 25. 47. 48. 58. 60. 64. 67. 70. 75. 174. 177. 180. 182. 201. 226. 2) *conj. da nun, da* 3. 45. 61. 66. *wenn nun* 15.

obar *praep. c. acc. über; obar* 133. 159. 336. obar 194.

ôdan *adj. part. pt. verlichen; nom. pl. uurdun odana erebiunardos* 103.

oft *adv. oft*: 97. 259. 261.

ôga *n. Auge; dat. pl. mid is ôgum an luokoian* 275.

ôk *conj. auch*: 86. 140. 292.

ôstan *adv. von Osten her*: 15. 157.

quâla *f. Qual; in mordquâla.*

qualm *m. gewaltsamer Tod; nom. sg. iro kindes qualm* 83. *acc. sg. thero thîodo qualm* 329. *dat. sg. an sulican qualma* 91.

quedan *st. v. sprechen (meist eingeschoben, direkte Rede einführend, nur 56. 98. 245. 277 mit abhängigem Satz); 3. sg. pt. quad* 1. 37. 56. 58. 207. 213. 226. 240. 245. *quad* 70. 177. 219. *quat* 191. 277. 3. *pl. pt. quadun* 98.

quidi *m. Rede; dat. pl. quidium* 56.

Compos. unordquidi.

quik *adj. lebendig; nom. sg. m. quik libbian* 83. *acc. sg. quikana* 134.

râdan *st. v. raten; 3. sg. pt. thîe unk thesan haram giried* 7.

radur *m. Himmel; dat. sg. fan radura* 313.

reht *adj. recht; gen. sg. neutr. (subst.) so rehtas* 198. *acc. sg. n. (adverb.) reht* so 188.

riki *adj. mächtig; nom. sg. riki drohtin* 198.

Compos. hebanriki.

riki *n. das Reich; dat. sg. te godas rikea* 149.

Compos. hebanriki. Sôdomariki. uneroldriki.

*rôk *m. (Hel. nur wîhrôk) Rauch; gen. sg. rokokos gifullit* 313.

rômôn *sw. v. streben; 2. sg. ps. thu ruomes so rehtas* 198.

*far-sakan *st. v. (Hel. sakan, andsakan) zurückweisen; part. pt. acc. sg. m. habda ina god . . farsakanan* 81.

samad *adv. zusammen; samad quadun* 98. *bran all samad* 316.

samo *adv. gleicherweise; so samo* 292.

sân *adv. alsbald*: 125. 272.

- sedal *n. Sitz*: *dat. sg.* te sedla hnég súnna 268.
 segg *m. Mann*: *gen. pl.* seggio fóle 126.
 seggian *sw. v. sagen*: 3. *sg. ps.* sagat 51. 3. *pl. ps.* seggiat hiro sundeon 182. 3. *sg. pt.* gisagda 218. 3. *pl. pt.* sagdun 281. 290. gisagdun 285.
 sehan *st. v. sehen*: *infín.* sean thia swarten hell 2. 3. *sg. pt.* gisach 164. gisah 270. 3. *pl. conj. pt.* under bak sauuen 304.
 bi-sehan *blicken*: 3. *sg. pt.* under bak bisach 330. 334.
 self *pron. selbst*: *nom. sg. sw. m.* he . . selbo gibood 10. god selbo 31. selbo . . hebanes uualdand 69. god selbo 89. unas im selbo thar mid 158. ik selbo 182. selbó . . uualdand 249. *gen. sg.* selbas 277. *dat. sg.* te drohtina selbun 51. goda selbun 165. *gen. pl.* unkaro selbaro 2.
 selida *f. Wohnung, Haus*: *acc. sg.* selida 277. *gen. pl.* selida 255. 287 (*vgl. Ann.*). *dat. pl.* te selidon (*nach Hause*) 27.
 sendian *sw. v. senden*: 3. *sg. conj. pt.* an thesa uuerold sendi 138.
 bi-senkian *sw. v. versenken*: *infín.* 186.
 seola *f. Seele*: *nom. sg.* thiú seola hwarobat . . an godas nuillea 49. huiribit thiú seola . . an gnodan uuég 144.
 sêr *n. Schmerz*: *nom. sg.* 96.
 sêrag *adj. schmerz erfüllt*: *nom. sg.* uuard iro hugi serag 88.
 sêro *adv. schmerzvoll*: sero antgoblan 326.
 settian *sw. v. setzen*: *infín.* frithu settean 72. 3. *sg. pt.* gisetta 137.
 gi-setu *n. pl. Sitz*: in burugugisetu.
 sid *m. Weg, Gang, Schicksal*: *acc. sg.* unkaro selbaro sid 2. *dat. sg.* sorogon for thes sida 10. adar side (*adv. zum zweiten Mal*) 211.
 gi-sidi *n. Gefolge, Familie, Schaar*: *nom. sg.* Sedas gesidi 126. gumuno gisidi 149.
 sidon *sw. v. gehen, einen Weg machen*: *infín.* sidon 175. sidhon 158. sidan 179. 3. *sg. pl.* sidoda im (*vgl.*) 27. 3. *pl. pt.* sidhodun 249. sidodun 308.
 sidor *adv. compar. später*: sidor 150.
 sigi-drohtin *m. Siegesherr (Gott)*: *nom. sg.* 175.
 simlon *adv. immer*: 137.
 sin *pron. poss. sein*: *acc. sg.* frahon sinan 212. drohtin sinan 243. *dat. sg.* herran sinum 41.
 sin-hiun *pl. Ehegatten*: *nom. pl.* 98. *dat. pl.* sinhiun tuem 96.
 sinkan *st. v. sinken*: 3. *sg. ps.* is dror sinkit nu an erda 48. 3. *pl. pt.* sunkun 318.
 bi-sinkan *untersinken*: 3. *sg. pt.* that land inn bisank 320.
 sittian *st. v. sitzen*: *inf.* sittian 223. 237. 3. *sg. pt.* sat im thar an innan burug 260. an unahtu sat 282.
 skalk *m. Knecht*: *nom. sg.* egan scale 169.
 skarp *adj. scharf*: *dat. pl.* egginn scarapun 143.
 skat *m. Geld*: *gen. sg.* scattas nuht 22.
 -skepi *m.*: s. fiundscepi.
 skeppian *st. v. schaffen*: 3. *pl. pt.* them scuopun sin Sed te naman 108. thitt liht giscuop 128.
 skinan *st. v. scheinen*: 3. *sg. ps.* skinit (sunna) 19.
 skion *m. Wolkendecke*: *nom. sg.* kumit haglas skion 17. *acc. sg.* an skion 286.
 seóni *adj. schön*: *superl. nom. sg.* alloro lando seóniust 5.

- skridan *st. v. schreiten*: 3. *sg. pt.* furdhur skred ... naht 285.
 skulan *v. praet. praes. sollen, müssen, werden (futur.), mit folg. infin.*:
 1. *sg. ps.* skal 37. 60. 226. 3. *sg. ps.* skal 142. 184. 335. 2. *sg. ps.* scalt 70. 75. salt 77. 1. *pl. ps.* sculun 14 (2). 24. 179. 3. *pl. ps.* sculun 77. 185. 232. 3. *sg. pt.* scolda 161. 162. 292. 3. *pl. pt.* scoldun 251.
 seûr *m. Wetter*: *dat. sg.* te seura 22.
 slahan *st. v. erschlagen*: 1. *sg. pt.* minan bruodar sluog 59.
 â-slahan *erschlagen*: 3. *sg. ps.* aslehit mi 69. *part. pt.* aslagan 47.
 *bi-smitan *st. v. beflecken*: *part. pt.* thiûs unerold uuas ... besmitin an sundiun 37.
 sninmo *adv. schleunig*: 218. 307.
 sô 1) *adv.*: so, also 58. 86. 136. 151. 152. 154. 170. 171. 180. 191. 195. 198. 218. 284. 292. 313. 317. 2) *conj.*: wie 112. 249. 271. *temp.*: wann, als 164. 188. *causal*: da 199. *cond.*: falls, wenn 202. 238. 3) *correlativ*: so — so (*adv. — conj.*) so — wie 134/5. 323. 4. so — dass 43. da — so 62—64. sulic — so solch — wie 278. solch — dass 73. so lango so 76. 337. so huat so was nur immer 68.
 sôd *adj. wahr*: *gen. sg. n.* so filo snodas 285.
 sôkian *sw. v. suchen, aufsuchen*: 3. *pl. conj. pt.*: snotin his selida 277. *part. pt. acc. sg.* sundea gisuohta 47 (*s. Ann.*).
 soroga *f. Sorge, Kummer*: *nom. sg.* soroga 81. *dat. pl.* an sorogun 85. 89.
 sorogon *sw. v. sorgen*: *inf.* sorogon 10. sorogun 37.
 spâhi (spâh?) *adj. klug*: *acc. sg.* spaha spraka 106.
Compos. uuordspâh.
 *far-spildian *sw. v. (Hel. spildian) zerstören*: *part. pt.* farspildit 321.
 *spôdian *sw. v. Jem. fördern, ihm (acc.) guten Erfolg verleihen*: 3. *sg. pt.* spnodda . . is handgiunerek 106.
 sprekan *st. v. sprechen*: 3. *sg. pt.* sprak im . . . tuo 31. 42. 272. sprak im . . . angegen 34. 69. uuider is uualdand sprak 190. filo uuorda gisprae 225.
 spraka *f. Rede, Unterredung*: *acc. sg.* spaha spraka 106. *dat. sg.* cuman te thines herron sprako 77.
 stad *m. Ufer*: *acc. pl.* umbi Giordanas stados 266.
 sterban *st. v. sterben*: 3. *pl. ps.* sterebat 187. 3. *sg. pt.* staraf 135.
 standan *st. v. stehen, stehen bleiben*: *infin.* 160. 205. 335. 3. *sg. ps.* stéd 150. 172. 192. stet 78. stendit 324. 1. *pl. ps.* standat 20. 3. *sg. pt.* *stuond 269. gistuod 334. 3. *pl. pt.* gistuodun 97.
 stedi *m.*: in uuilstedi.
 stên *m. Stein, Fels*: *nom. sg.* sten endi erda 317. *dat. sg.* uuard sin te stene 335.
 strang *adj.*: stark: *acc. sg.* hugi strangan 120.
 strid *m. Streit*: *acc. sg.* ledan strid 122.
 *stridin *adj. (part.?, vgl. Ann.) streithaft*: *nom. sg.* stridin man 317.
 stunda *f.*: in uneroldstunda.
 *sûdan *adv. von Süden her*: 16.
 *sûdar *adv. nach Süden hin*: 308. sudar 179.
 sulik *adj. pron. solch*: *acc. sg. n.* sulican 94. *acc. sg. n.* 11. 73. 183. 303. *gen. sg. n.* sulicas 278. *dat. sg.* an sulicun qualma 91. sulicaro lognun 5. mid sulicaro huldi 113.

gi-sund *adj.* unverletzt, gesund: *nom. sg.* stéd . . . thit land gisund 150.
muot . . . that land gisund . . . standan 204. gisund libbian (that
uerad) 231. *acc. sg.* latan that manno folc . . gisund uesan 223.

sundar *adv.* abgesondert: 49.

sundea *f.* Sünde: *acc. sg.* sundea 27. *nom. pl.* sundia 98. mina sundia
62. *acc. pl.* sundea 47. sundeon 182. *gen. pl.* sundeono 252. *dat. pl.*
sundiun 37. bi thesun sundeun 69.

Compos. firinsundea.

sundig *adj.* sündig: *acc. pl.* sundiga liudi 255.

sunna *f.* Sonne: *nom. sg.* : thiu berahto sunna 20. sinna thiu hnuita 268.

sunu *m.* Sohn: *nom. sg.* sunu 108. *acc. sg.* sunu 85.

sus *adv.* so (demonstr.): 71. 227.

suuâro *adv.* schwer: suara bisenkian 186.

suuart *adj.* schwarz: *nom. sg.* suart . . . naht 285. *acc. sg.* thia suarton
hell 2.

*suebal *m.* Schwefel: *nom. sg.* suebal 186. suebal brinnandi 318.

suealtan *st. c.* unkommen: 3. *pl. pt.* sualtun 318.

gi-sunerek *n.* schwarzes Gewölk: *nom. sg.* 16.

suuêt *m.* Schweiß, Blut: *nom. sg.* 49.

suuîdi *adj.* stark: *compar. nom. pl.* suidarôn (sundia) 62.

suuîdo *adv.* stark, sehr: suido 36. 40. 81. 85. suuîdo 151. *compar.*
adv. suidor 52.

te *partic. c. dat. zu:* 22. 23. 27. 46. 51. 77. 108. 133. 143. 149. 158.
180. 196. 201. 208. 216. 244. 248. 268. 298. 308. 324. 335. 336.
ti 226. *c. instr.* te hui 24.

adv. te lata (*zu langsam*) 279. te-gegnes, ti-gegnes. *s. unter* gegnes.

tehani *nom. zchn:* *acc. pl.* 234. 240.

têkan *n.* Zeichen: *acc. sg.* togean sulie tekean 73.

tellian *sw. c.* erzählen, aufzählen: 3. *pl. ps.* iro dadi telleat 181.

bi-tengi *adj.* nahe an etwas heranreichend: *nom. sg.* himile bitengi
17. 311.

tiono *m.* Uebelthat: *gen. pl.* tianono 66.

tô *adv. zu (in Verbindung mit Verben):* sprak im . . . tuo 31. 42. 272.
mî habdan siu eniga uuunnia tuo . . . giunman 93.

tôgean *sw. c.* zeigen: *infia.* togean sulie tekean 73.

tôm *adj.* (Hel. tômi) frei: *nom. pl.* thero uuaron uuît ér bedero tuom 13.
gen. pl. sundeono tiomnea manna 252.

â-tômiân *sw. c.* befreien: 2. *sg. conj. ps.* tianono atuemeas 66.

treuua *f.* Treue: *acc. sg.* mina triuua haldan 66. *dat. sg.* an treuua
73.

treuhafft *adj.* treu: *acc. pl. m.* treuhafte (*sc. man*) 234. *gen. pl.* treu-
haftera 240.

tuuêne *nom. zicci:* *acc. pl. m.* engilos tuene 270. *acc. pl. f.* is dolhtar
tua 296. *dat. pl.* sinhiun tuem 96.

tuuisk *adj.* zweifach: *acc. sg. n.* undor tuisk (*adverb.*) zwischen beiden
Teilen, untereinander 125.

gi-thâht *f.* Sinn, Denkungsweise: *acc. sg.* ihenganlica githatt 130. *acc.*
pl. githate 118.

- than *adv. von da aus*: 1) than lang the *so lange als* 333. 2) *In negat. Satze vor Comp.*: than mer (— botan) 91. 295. than suidor (— than) 52. 3) *als (auch Comparativen)* 54. 63.
- thanan *adv. von da aus, von dannen*: 80. 115. 247. 293. 308.
- thank *m. Gnade*: *acc. sg.* thuruh ankas herran thank 6.
- thankon *sw. v. danken*: 3. *sg. pl.* gode thankade 273.
- thann *adv. (Hel. M than)*: 1) *dann, alsdann* 119. 2) thann — thann wann — dann 140—142.
- thanna (thanne 19): *dann, alsdann, damals* 19. 184. 204. 209. 213. 215. 221. 233. 236. 242. 260.
- thâr *adv. demonstr. da, dort*: 1) 78. 81. 93. 137. 162. 196. 199. 203. 207. 214. 219. 234. 240. 251 (hugattar). 256. 260. 282. 291. 295. 311. 313. 327. 330. thar mid 158. thea thar 289. 2) *relat. wo* 335. thar thu . . . ni hordis *wofern du nicht gehorcht hättest* 7. thar — thar dahin — wo 137.
- tharf *f. Bedürfnis*: *nom. sg.* mi is tharaf mikil 230.
- that *Conj. dass*: *s. unter thê*.
- thê (thie), that, thiû *pron. dem. und Artikel, auch relativum, der, das, die*: 1. *Sing. a) masc. neutr.*: *nom. m.* the 174. 217. thie 50. 64. 132. 134. 140. 145. 148. 163. 227. *relativ* 7. 92. 106. 113. 261. — *acc. m.* thana 86. 92. 250. *c. gen. part.* thana . . manno 112. *nom. acc. n.* that 18. 25. 52. 98. 123. 155. 195. 204. 216. 222(2). 231. 257. 258. 320. 322. 332. *relativ* 6. *Conjunction that dass*: 1. 8. 11. 25. 39. 41. 45. 56. 57. 60. 65. 67. 83. 90. 95. 98(2). 99. 101. 103. 108. 129. 134. 141. 152. 167. 196. 199. 210. 216. 218. 226. 228. 229. 237. 259. 275. 277(2). 291. 296. 297. 303. 304. 327. — *gen. thes*: *masc.* 10 (*His, the*). 90. *fem.*: thes burages 269. *neutr.* 37. 44. 64. 84. 95. 97. 292. *relat.* 59. 292. *thas 125. 228. (*vgl. Hel.* 1319. 1320. V). — *dat. them*: *masc.* 7. 33. 67. 92. 108. 109. 128. 329. 334. *neutr.* 241. 279. 333. themo 235. thê 305. then 219. — *instr. n.* thiû gramara 202. an thiû thie *wofern* 305. — b) *femin. nom.* thiû 20. 49. 86. 123. 144. 268. 321. — *acc.* thia 2. thea 222. 274. 289. *relativ* 289. — *dat.* thero 220. there 302. there 298.
- II. *Plural*: *nom. acc. masc. n. fem.* thea 51. 208. 210. 257. 258. 271. thia 42. 183. thie 242. 253. the 180. *relat. (nom. pl.)* the 181. *acc. neutr.* thiû 328. — *gen.* thero 13. 312. 329. thera 292. 309. 331. — *dat.* them 56. 261. 294. 296. thê 238. 304.
- thê (thie) *Relativpartikel*: the 86. the the 181. than lang the 333. an thiû thie 305. *in Doppelfrage* (hweder — the) *oder* 232.
- theg? 323.
- thegan *m. Mann, Knabe*: *dat. sg.* thegna 329. *nom. pl.* thegnos 100. 118. thegnos endi thiornun 104. *gen. pl.* thegno 214. 220.
- *thegan-lic *adj. männlich, tüchtig*: *acc. sg.* theganlica githatt 130.
- these *pron. discer*: *nom. sg. fem.* thiûs 36. 193. 337. — *acc. sg. m.* thesan 7. 133. 194. *n.* thit 5. 76. 150. thitt 128. *fem.* thesa 61. 138. — *dat. sg. m.* thisun 68. *n.* thesun 14. 76. thesun 71. 135. *fem.* thesaro 40. 262. thesaro 74. — *dat. pl.* thesun 52. 69.
- thi *pron. dir, dich*: *dat.* thi 43. 46. 72. *acc.* 77. 173. 177. 201. 226(2).
- thiû *pron. puss. dein*: *nom. sg. m.* thiû 44. 63. 169. *acc. sg.* thiûne 231. *gen. sg. m.* thiûnes 45. 77. 79. *dat. sg. m.* thiûnn 54. 60.

61. 67. 173. *thinū* 172. 193. 205. *dat. sg. f.* *thinaro* 43. 229. *dat. pl.* *thinum* 44. *thinun* 192. *thinon* 78.
- thihan st. r. gedeihen, wachsen: infin.* *thian* 100. *3. pl. pt.* *thigun* *afar mel* 104. 118.
- thing n. Ding: gen. sg.* *ledas thingas* 65.
- thioda f. Volk: acc. sg.* *alla thioda* 141. *dat. sg.* *undar thero thiodo* 220. *gen. pl.* *thero thiodo qualm* 329.
- Compos.* *Sodomothiod.*
- thiodan m. König (von Gott): nom. sg.* *thiadan* 156. 230.
- thionon sr. r. dienen: infin.* *herron thionun* 113. *goda theonan* 162. *3. sg. conj. pt.* *gode theonodi* 246.
- thiorna f. Mädchen: nom. pl.* *thegnos endi thiornun* 104.
- thō, thuo part.: 1) demonstr. damals, dann: tho* 34. 80. 89. 254. 288. 290. 293. 298. 310. 329. 330. — *thuo* 27. 31. 33. 42. 55. 69. 81. 88. 91. 95. 124. 151. 155. 160. 164. 165. 176. 189. 206. 211. 217. 224. 239. 243. 258. 269. 270. 272. 273. 293. 306. 311. 335. — 2) relat. als 85. 250. correl. (*zu thuo demonstr.*) 87. 159. 268. 334.
- thōh 1) adr. doch: thoh* 72. 75. 2) *conj. obgleich (mit folg. conjunctiv)* *thoh* 47. 71. 74. *thuoh* 200.
- tholon sr. r. dullen: inf.* *githoloian* 156. *githoloian* 230. *3. pl. pt.* *tholodun . . mikila mordquala* 100. *tholodun ledas longeld* 319.
- thoro* 309: s. *thuruh*.
- threa, thriu num. drei: acc. pl. masc.* *threa* 156. *neutr. *thriu* 329.
- thritig num. dreissig: acc.* *thritig . . thegno* 214. 220.
- thū pron. du: thu* 1. 2. 3. 7. 43. 44. 45. 47. 54. 65. 70. 71. 73. 75. 76. 77. 168. 170. 175. 191. 193. 196. 198. 199. 200. 202. 203. 213. 214. 215. 226. 229. 233. 234. 238.
- gi-thungan adj. (part. zu thihan) tüchtig: nom. sg.* *uwas im githungin mann* 130.
- thunkian sr. r. impers. dünken: 3. pl. ps.* *so mi mina sundia nu suidarun thunkiat* 62.
- thurban r. praet.-pr. nötig haben, brauchen: 1. sg. conj. pt. (ohne ik)* *that is . . huodian thorofti* 39.
- thurst m. Durst: nom. sg.* *hungan endi thirst (Hs. thrust)* 12.
- thuruh, thuru praep. c. acc. durch, wegen: thuruh* 6. 144. *thuru* 60. 242. *thoro* 309. *thuru that conj. weil* 210.
- thus adr. so: 20.*
- *thuningan st. r. (Hel. bithuningan) bedrängen: 3. sg. ps.* *thuningit mi . . hungan endi thirst* 12.
- uibil adj. böse: acc. pl. m.* *ubila endi guoda* 196.
- ubilo adv. übel: ubilo gimarakot* 1.
- *uht-fugal m. (Hel. fugal) Vogel der Morgendämmerung: nom. sg.* *uhtfugal sang* 287.
- umbi praep. c. acc. um: ser umbi herta* 96. *umbi Sodomaland* 179. 237. *umbi Sodoma* 223. *umbi Sodom(a)bur(u)g* 252. 290. *umbi Giordanas stados* 266.
- undar praep. unter 1) c. dat.* *undar baka* 28. *under him* 183. *undar thero thiodo* 220. *under themo folca* 235. 2) *c. acc.* *under bak* 304. 330. 334. *undor tuisk* 125.

- unk *dat. dual. pron. uns Zarcien*: 7. 21. 22. 23. hunk 10. 11.
unka *pron. poss. unser Zarcier*: *gen. sg.* unkas herran 6.
unkaro *gen. pron. unser Zarcier*: unkaro selbaro 2.
unt *praep. c. acc. bis*: nur in unt that (*conj.*) bis 101. untat 138.
hunktat 302.
un-uuerid *part. pt.*: s. uuerian bekleiden.
upp *adv. auf*: upp dribit 16.
uppan *adv. oben*: an enum berga uppan 297.
ûsa *pron. poss. unser*: *nom. sg.* usa drohtin 42. usa uualdand 152. 267.
gen. sg. usas uualdandas 161. usas drohtinas 288.
ût *adv. hinaus*: ût entledde 327.
ûtan *adv. draussen*: bi theru burug utan 302.
- gi-uuâdi *n. Kleidung*: *dat. sg.* mid giuuadi 21.
Compos. hrengiuuadi.
- uuahsan *st. r. wachsen*: 3. *pl. pt.* uuohsun uuanliko 105. uuohsun im uuarisilio 123.
uuahtha *f. das Wachen, die Wacht*: *dat. sg.* he an uuahthu sat 282.
gi-uuald *f. Gewalt*: *acc. sg.* thu (is) giuuald habas 193. 200.
uualdand *m. Herrscher (Gott)*: *nom. sg.* uualdand 32. 205. 250. 328.
uualdand thie guodo 64. hebanes uualdand 70. 110. 136. usa uualdand 152. 267. uualdand god 155. uualdand tro min 168. 195.
acc. sg. uualdand 24. 26. 57. 190. *gen. sg.* uualdandas 8. 121. usas uualdandas 161. *dat. sg.* uualdanda 93.
uuallan *st. r. wallen, sieden*: 3. *sg. pt.* suebal brinnbandi uuel 319.
part. ps. nom. sg. uuallandi 78. uuallande fur 184.
uuam *n. das Böse*: *acc. sg.* an that uuam . . . farledid 257. *gen. sg.* uuammas 155.
uuam-dâd *f. Uebelthat*: *acc. pl.* uuamdadi 184. *dat. pl.* uuamdadiun 36.
*uuam-lôs *adj. makellos*: *acc. pl.* uuamlosa uueros 215.
uuam-scafo *m. Verbrecher*: *acc. sg.* uuammseadon 146. *gen. pl.* uuamseadono 200.
uuânian *sw. r. meinen, glauben*: 3. *sg. pt.* uuande 40.
uuân-lico *adv. schön*: uuohsun uuanlico 105.
uuâpan *n. Waffe*: *gen. sg.* uuapbas eggjun 146. *instr. mid* uuapnu 142.
uuâr *adj. wahr*: *gen. pl.* uuararo uuordu 282. *dat. pl.* uuarom uuordu 109.
uuard *m. Hüter, Beschützer*: *nom. sg.* hebanes uuard 102. hebanas uuard 139. *nom. pl.* helega uuardos 306.
Compos. euuard (æuuard). erbiuuard.
-uuardas *adv.*: in forduuardas.
uuardon *sw. r. schützen, behüten, in Acht nehmen*: *infin.* uuardon 11. 40.
uuarag *m. Verbrecher*: *nom. pl.* uuaragas 319.
uuaron *sw. r. wahrnehmen, behüten, besitzen*: *infin.* uuaran enna uuilhstedi 161. that land uuaran 216. 2. *sg. ps.* thit licht uuaros 76.
uuaskan *st. r. wachsen*: 3. *sg. pt.* uuosk (bluodag hrengiuuadi) 87.
uuastom *m. Wuchs, Gedeihen*: *acc. sg.* them uuastom leh hebanas uualdand 109.
uuæg *m. Weg*: *acc. sg.* an guodan uuæg 145. an thana uuæg laran 250. an thistun uuega 68.

wehslean *sr. v. wechseln: infin.* uueslean thar mid uuordon 78.

1. *sg. conj. ps.* uueslea uuider thi mid minā uuordū 228.

uuel *adr. gut:* thigun aftar uuel 104, 118. so thana is manno uuel 112.

uuela *adr.* (= wel): *Interjection* uuela that (*fürwahr!*) 1.

uuelo *m. Gut, Besitz: gen. pl.* uuelono giuug 262.

uuer *m. Mann: nom. pl.* uueros 125, 152, 180, 184. *acc. pl.* unam-
losa ueros 215. *gen. pl.* uero 53.

uuerdan *st. v. werden: infin.* uuerdan 24, 195. huuerthan 292. uuerdan
. . . bidernid (*passiv*) 57. uuerdan . . . te banon 143. 3. *sg. ps.*
uuirhit . . . bilosit (*pass.*) 147. uuiridit . . . giuueroban (*pass.*) 148.
3. *sg. pt.* uuard 55, 81, 84, 86, 88, 95, 108, 125, 126, 132, 298,
310, uuard 95, 311, 312, 313, 314, 321, 335. (an forahun uu. 55.
uu. an sorogun 84, 86. uu. mannum te mardum 132. uu. siu te
stene 335. *mit intrans. part. pt.:* tho uā. dag kuman 310. uu. . .
gitallin 313. *passiv:* 81, 108, 125, 126, 298, 312, 321.) 3. *pl. pt.*
uurdun odana (*pass.*) 103. uurdun te lata 279. uurdun 127. 3. *sg.*
conj. pt. uuurdi 45.

ā-uuerdian *sr. v. verderben: 3. sg. ps.* anuerdit 142. *part. pt.* uuard
anuerdit 125 (*vgl. Ann.*).

uuerian *sr. v. schützen: part. pt.* muot thanna that land . . . giuuerid
standan 205.

uuerian *sr. v. bekleiden, ausrüsten: part. pt. nom. sg. m.* giuuerid mid
geuuttio 267. *nom. pl.* giuueride mid geuuttio 272. — unuuerid
(nicht bekleidet) mid giuudi 21.

uuerk *n. Werk: acc. pl.* unamscadono uuerek 200.

Compos. balouuerk. firnwerk. harmwerk.

gi-uuerk *n.:* in handgiuuerk.

uuerkon *sr. v. handeln: part. pt.* giuuereket 43.

fār-uuerkon *schlecht handeln: part. pt.* farnuerkot 152. fornuerkot 180.

uuerod *n. Volk: nom. sg.* that uuerad 231. *acc. sg.* uuerođ 142.

uuerold *f. Welt, Menschheit, Leben: nom. sg.* thiūs uuerold 36, 193.

acc. sg. an thesa uuerold 138. *dat. sg.* an thesaro uueroldi 40, 262.

an thesaro uuerołde 74. ti thinaro uuerołdi 43.

uuerołd-riki *n. Welt: dat. sg.* an uuerołdrikea 53.

uuerołd-stunda *f. Zeit in der Welt: dat. sg.* an uuerołdstundu 57.

uuesan *st. v. sein: infin.* uuesan 14, 44, 74, 138. 1. *sg. ps.* bium 64.

bium 169. biu 228. 2. *sg. ps.* bist 170. 3. *sg. ps.* is 18, 112, 230.

322 (?). nis (= ni is) 4, 21, 22. 3. *pl. ps.* sind 197. 2. *sg. conj. ps.*

sis 71, 74, 202, 238. 3. *sg. conj. ps.* ni si that thu it unilleas . . .

githoloian *es sei denn dass* 229. — 3. *sg. pt.* unaz 5, 32, 36, 89,

92, 111, 112, 123, 130, 132, 152, 158, 256, 258, 263, 264, 265,

267, 332. 1. *pl. pt.* uuaron 13. 3. *pl. pt.* uuaran 30. 3. *sg. conj. pt.*

uāri 253. uuari 296.

uueslean *sr. v.:* s. uuehslean.

uuestan *adr. von Westen her:* 15.

uui *pron. wir:* seuhun uui 179.

uuiđ *praep. c. dat. gegen:* uuiđ them thiunum hluttrum uuoda 67.

uuider 1) *praep. c. acc. gegen:* uuider is uuatland sprak 190. uueslea

uuider thi mid minā uuordū 228. 2) **adr. zurück:* uurnuban eft

uuider 306.

uuif *n. Weib: acc. pl.* copun . . . miib 125. thiū uuif 328.

- **uuih-stedi m.* (*Hel. wih m. Tempel*) *Tempelstätte*: uwaran enna uuihstedi 161.
- uuiht m. Ding, etwas*: *nom. sg.* 21. 22. 57. 171. — *pl. Dämonen*: *gen. pl.* uuredaro uuihteo 257.
- uuiik m. Wohnstätte*: *dat. pl.* after uuikeom 319.
- uuiillian uir. v. wollen*: 1. *sg. ps.* uuiilli ik 177. 182. 209. 221. uuiilik 72. uuiile 210. 2. *sg. ps.* uuiili 199. uuiilis thu 233. uuiilthu 168. 171. 215. 236. 2. *sg. conj. ps.* uuiileas 175. 229. 1. *sg. pt.* uuielda 66. 3. *sg. pt.* uuielda 155. uuielde-re 331. 3. *pl. pt.* uuieldun 121. 3. *sg. conj. pt.* uuieldi 218. 3. *pl. conj. pt.* uuieldin 305.
- uuiillig adj.*: in guoduuiillig.
- uuiillio m. Wille, Wunsch, Gnade*: *acc. sg.* uuiillean 231. an godes uuiillean 50. uuredan uuiillean 121. *dat. sg.* after is uuiillian 247. an is uuiillian 328. an thinu uuiillean 193. 205.
- uuiind m. Wind*: *nom. sg.* 15.
- gi-uuiinnan st. v. durch Arbeit erlangen*: *part. pt.* habda im welono giuuoog, guodas giuunnan 263.
- uuiirdig adj. wert, teuer*: *würdig*: *nom. sg.* he uuas goda uuiirdig 111. gode uuiirdig 263. ik thes uuiirdig ni biun 64. 228. thoh thu is uuiirdie ni sis 74.
- uuiirkian sar. v. handeln; tun, vollbringen*: 3. *sg. pt.* lof godas uuarathe 261. 3. *sg. conj. pt.* uuarathi after is uuiillian 247. *part. pt.* habda im suudea (haramuerek mikil) giuuarath 27. 36.
- **ant-uuiirkian unbringen*: 3. *sg. ps.* mi antuuiirikit 68.
- far-uuiirkian mit refl. dat. sich versündigen*: *infm.* ni mag im enig man than suidor uiero faruuiirkian an uueroldrikea an bitron balodadion 53.
- uuiirsa comp. adj. schlechter*: *nom. sg.* thi uirsa giburd 123.
- uuiis adj. weise*: *nom. sg.* uuiis endi uuordspah 131. *nom. pl.* (mann) uuorden uuiisa 117. *acc. pl.* uuiisa uuordquidi 190.
- uuiisian sar. v. zeigen, beweisen*: *part. pt.* habdun im so milu . . . uuammas geunisiid 155.
- uuiit pron. wir zwei*: 6. 8. 9. 11. 13. 14 (2). 20. 23. 24.
- uuitan v. pract. praes. wissen*: 1. *sg. ps.* uuet 60. 67. 228. 3. *sg. pt.* uuiissa 85. 3. *sg. conj. pt.* uuiisse 56. 3. *pl. conj. pt.* uuiissin 98. *Gerund. dat.* te uuitanna 231.
- uuitan st. v. sehen, zwischen*: *infm.* uuitan 182.
- gi-uuitan sich auf den Weg machen*: 3. *sg. pt.* giuuet im . . . gangan 247.
- uuiti n. Strafe*: *acc. sg.* sulie uuiti 11.
- gi-uuiitt n. Verstand, Weisheit*: *acc. sg.* geuuiitt linodun 105. 117. habda giuuiitt mikil 131. *instr.* giuuerid(e) mid geuuiittio 267. 272.
- uuord n. Wort*: *acc. sg.* uuaklandas uuord 8. *instr.* mid is uuordo 250. *gen. pl.* filo uuorda gisprae 225. filo . . . uuararo uuordu 282. *dat. pl.* mid is uuordun 32. mid is uuordum 272. mid uuorden thinon 78. uuordun uuiisa 117. mid minu uuordu 228.
- uuord-quidi m. Rede*: *acc. pl.* uuiisa uuordquidi 190.
- uuord-spah adj. redeklug*: *nom. sg. m.* uuiis endi uuordspah 131.
- **uuörig adj.* (*Hel. nur sid-uuörig*) *entkräftet*: *nom. sg. m.* uuundun uuorig 46.
- Compos. dröruuörag.*

- nurâca f. Rache: nom. sg. thines brothor nuraca 79.*
nurêd adj. zornig, böse: nom. sg. n. uas im nured an is hugi 32. acc. sg. m. nuredan 24. nuredan unillean 121 gen. pl. nuredaro unihteo 257.
nurekan st. r. bestrafen: 3. sg. ps. unrikit ina uuammescadon 146.
**nurisilico adv. (Hel. adj. nrisilik) riesenmässig: uuohsun im nrisilico 123.*
uuunda f. Wunde: dat. pl. uuundun uuorig 46.
uuunnia f. Wonne: acc. sg. uuunnia 93. dat. pl. uuesan an uuunnion 138.
*gi-uunurht f. Tat, Handlung, böse Handlung: acc. pl. eniga geuun-
 ruhite 46.*
fâr-uunurht f. Uebeltat: dat. pl. be is farunurohtium 93.

Namenverzeichnis.

- Abraham: *nom.* 189. 211. 224. 243. *gen.* Abrahamas 264. *acc.* Abrahama 160.
 Adam: *nom.* Adam 1. *gen.* Adamas 84. *dat.* Adama 82.
 Antikrist: *nom.* 141. 147.
 Enoch: *nom.* 132. *dat.* Enocha 143.
 Eva: *nom.* Eva 1. *dat.* Eum 82.
 Giordan: *gen.* Giordanas 266.
 Kain: *nom.* 34. 56. 91. *dat.* Kaina 119. 124.
 Loth: *nom.* 261. 309. *gen.* Lothas 332. *dat.* Loda 290.
 Mambra: *acc.* 159.
 Sed: *acc.* 108. *gen.* Sedas 126.
 Sodoma: *acc.* 223. *dat.* Sodomo 308. Sodoma 158. 249. — Sodoma-
 burg: *acc.* 252. Sodomburug 290. — Sodoma-land: *acc.* 179. 237.
 — Sodemoliudi *nom. pl.* 151. — Sodoma-riki: *nom. sg.* 322. —
 Sodomo-thiod: *nom. sg.* 326.

Nachträge.

Durch die letzte Revision des Textes nach der Photographie sind einige Lesungen festgestellt worden, die für die Einleitung Korrekturen ergeben. Gen. 165 ist *goda* (nicht *goda*) überliefert. Demnach ist die Bemerkung oben S. 220 Z. 1 zu streichen. — Ferner sind noch einige Accente mehr gelesen worden. Danach ist S. 222 Z. 11 die Zahl der in Hel. V stehenden Accente 151 (statt 144) und in Z. 14 ist als weiterer falscher Accent *endi* Hel. 1340 hinzuzufügen. In Gen. ist V. 133 ein Accent in *mārdum* überliefert, so dass nun drei Accente in II vorhanden sind (S. 222 Z. 23).

Für die Vergleichung der Sprache von V mit M C (P) habe ich nur die wichtigeren und durch etwas reicheres Material in V vertretenen Erscheinungen oben S. 212 ff. unter I—III zusammenstellen wollen. Doch möchte ich hier wenigstens noch zwei Punkte nachtragen. Zu den Uebereinstimmungen zwischen V und C (I S. 212 f.) gehört die strengere Durchführung des Umlauts in V. Während in M umungelautetes *a* nicht selten vorkommt, so ist in V, von den stets hindernden *h*-Verbindungen (*mahla*, *malti*) und der analogisch zu erklärenden 3. sg. *fallit* abgesehen, der Umlaut streng durchgeführt, also auch stets *gererian*, *āverdian*, *gestseli* u. a. Als Uebereinstimmung zwischen V und M (II S. 213 ff.) ist hervorzuheben *fidau* (5 mal), dazu *fidis*, daneben je ein *findo*, *findit*, während C nur *findan* kennt. Man wird nun nicht mehr mit Kögel I F III. 291 *findan* als Form des Originals, sondern nur als Ausgleichsform von C betrachten dürfen. Auch in dem stetigen *gumo* (6 Gen. + 3 Hel.) gegenüber dem in C vorherrschenden *gomo* stimmt V zu M.

Für die in der Anm. zu Gen. 52 a (S. 257 unten) geäußerte Ansicht, dass der nur im alts. erscheinende Gebrauch von *middilgard* als fem. durch das Geschlecht von *werold* hervorgerufen sei, ergibt sich noch eine Bestätigung daraus, dass auch umgekehrt *werold* einige Male als masc. gebraucht wird. Das ist nur in C der Fall, nicht in M. Die Beispiele sind: *an thesan wāidun werold* 281, *ohar thesan wāidun werold* 5629 und *ohar thesan werold alia* 5622. Das sind nun diejenigen präpositionalen Verbindungen, in denen allein der masc. Accusativ *middilgard* im alts. vorkommt. Das Original dürfte in diesen Stellen noch das Fem. gehabt haben, wie besonders 5622 zeigt, so dass also der Schreiber von C sich von *middilgard* beeinflussen liess. Hiermit erledigt sich die abweichende Erklärung von Schlüter (Untersuchungen S. 34).

Zu dem Verzeichnisse der Wortformen (S. 265 ff.) bemerke ich noch, dass es in seiner ersten Anlage nur die eigentlichen Flexionen enthielt. Bei der Ergänzung durch III (Unflektierbare Wörter) hätte ich dann auch die Pronominalformen nachtragen sollen, welche keine Endungen haben, also die Nominative *ik*, *thū*, *unī*, *unīt*; *hē*, *it*, *sū*; *thē*, *that*, *thū*; *thitt*, *thius*; *hwaē* (*gihwaē*), *hwaet*, ferner einige Casus dieser einsilbigen Pronomina. Ich wurde erst während des Druckes auf diese Unvollständigkeit aufmerksam, die sich durch einen Blick in das Glossar leicht ausgleichen lässt. — S. 268 Z. 20 ist *mikil* zu streichen und S. 270 Z. 23 *endi* unter die zweisilbigen Wörter zu setzen.

Wilhelm Braune.

Verlag von G. Koester in Heidelberg.

Neue Heidelberger Jahrbücher

Band IV, Heft 2.

Beigegeben sind:

sechs Lichtdrucktafeln

mit vollständiger Wiedergabe der Bruchstücke der altsächsischen Bibeldichtung.

Einzelpreis dieses Heftes Mk. 5.—

Author Zangwill, Karl
Title Der Schindler's List
Lithographed in England

NAME OF BORROWER

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

